

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-  
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für  
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Polstina plačana v gotovini.

Prels Din 2'—

# Mariborer Zeitung

## Amerikanische Warnung an Moskau

Eine Botschaft Roosevelts an Kalinin / Amerika für Mäßigung in den Verhandlungen mit Finnland / Russisch-finnische Verhandlungen werden fortgesetzt / Noch kein russisches Ultimatum

Washington, 14. Okt. (Avala.) — Havas berichtet: Präsident Roosevelt hat an Kalinin als Staatsoberhaupt der Sowjetunion eine Botschaft gerichtet, in der der Sowjetunion Mäßigung in den Verhandlungen mit Finnland angeraten wird. Der Schritt Roosevelts wurde in der amerikanischen Öffentlichkeit mit Befriedigung entgegengenommen, da die indirekte Drohung an die Adresse der skandinavischen Staaten tiefen Eindruck gemacht hat und da jeder Gewaltakt gegen Finnland indirekt auch gegen Skandinavien gerichtet wäre. Im Bewußtsein der amerikanischen öffentlichen Meinung wäre infolge der Solidarität der Neutralen auch die amerikanische Neutralität bedroht, wenn die Sowjetaktion die Neutralität der skandinavischen Staaten in Frage stellen würde.

Stockholm, 14. Okt. (Avala.) — Reuter berichtet: Nach einer amtlichen Mitteilung der finnischen Regierung wurde der finnischen Delegation in Moskau von Stalin kein Ultimatum, sondern lediglich ein Memorandum überreicht. In der amtlichen Mitteilung der finnischen Regierung heißt es ferner, daß die Berich-

te des Chefs der finnischen Delegation, Dr. Pasikivi, im Laufe der Nacht zum 14. d. M. bis zum Morgengrauen geprüft wurden. Man glaubt, daß die Versionen über einen Druck Sowjetrußlands ihre Ursache darin haben, daß Deutschland die Uebertragung der Rede des finnischen Außenministers Erko für amerikanische Hörer abgelehnt hat.

Helsinki, 14. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die finnische Regierung hat die nachstehende amtliche Mitteilung über die Moskauer Verhandlungen ausgegeben: »Die Regierung hat die Vorschläge der Sowjetregierung gründlich geprüft und gelangt sie zu der Ueberzeugung, daß Finnland die Verhandlungen fortsetzen kann.«

Stockholm, 14. Okt. (Avala.) — Reuter berichtet: Der finnische Außenminister Erko hätte gestern im Zusammenhang mit der Lage Finnlands eine nach USA übertragene Rundfunkrede halten sollen. Die deutschen Rundfunksender haben es abgelehnt, die technische Uebertragung und Benützung der Kabel usw. zu übernehmen. Die Rede Erkos wurde aus diesem Grunde zunächst auf

Schallplatten übertragen und sodann vom norwegischen Rundfunk nach Amerika übertragen.

Tallin, 14. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Drei moderne sowjetrusische Zerstörer (Baujahr 1937) unter dem Kommando des Linienschiffskapitäns Petjuchow sind gestern zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in der estländischen Hauptstadt eingetroffen. Nach der gegenseitigen Begrüßung durch Salutsalven wurden die üblichen gegenseitigen estländischen und sowjetrusischen Besuche abgestattet.

Kowno, 14. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Der litauische Außenminister Urbysys wird in der heutigen Nachmittagssitzung des litauischen Parlaments über die Verhandlungen mit Moskau berichten und die Ratifizierung der erzielten Einigung verlangen. Die Einzelheiten des Abkommens sind in der Presse noch nicht veröffentlicht worden. Die litauischen Militärfachleute sind in Moskau geblieben, um mit den Russen die definitive litauisch-sowjetrusische Grenze fest zulegen. Im Laufe der nächsten Woche

kommen russische Militärfachleute nach Kowno, um an den Arbeiten der gemischten russisch-litauischen Kommission teilzunehmen.

Kopenhagen, 14. Oktober. (Avala.) DNB: Nach bisherigen Dispositionen wird sich König Christian von Dänemark in Begleitung des Außenministers Munch am Dienstag abends nach Stockholm begeben.

Oslo, 14. Oktober. (Avala.) DNB: Die Nachricht von der skandinavischen Herrscherkonferenz in Stockholm ist von der norwegischen Presse mit großer Befriedigung entgegengenommen worden. Die Stockholmer Zusammenkunft wird als neue Bestätigung für die charakteristische Eintracht der nordischen Staaten und ihres Neutralitätswillens bezeichnet. Man erwartet von der Zusammenkunft glückliche Ergebnisse für die nordischen Staaten. Außenminister Prof. Koht erklärte einem Vertreter der Norwegischen Telegraphenagentur, daß die Konferenz mit der allgemeinen Gesamtlage wie mit der Lage der nordischen Staaten zusammenhänge.

## Nordische Staaten schließen sich enger zusammen

Schweden gegen die Abtretung der Ålänlandsinseln an Rußland

Kopenhagen, 14. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Die Ankündigung der Konferenz der skandinavischen Staatsoberhäupter in Stockholm hat in der dänischen Öffentlichkeit den besten Eindruck ausgelöst. Wie man erfährt, ist faktisch noch kein Programm für die Stockholmer Konferenz ausgearbeitet worden, man glaubt jedoch, daß sie nicht nur eine feierliche Solidaritäts- und Neutralitätskundgebung des Nordens sein wird, sondern ihr Ziel könnte auch in der Organisation eines gemeinsamen Vorgehens gegen Gefahren liegen, die den einzelnen Staaten drohen, vor allem aber gegenüber den Schwierigkeiten, die sich

infolge des Krieges im Außenhandel eingestellt haben. An maßgeblicher Stelle wird jedoch betont, daß die skandinavischen Staaten keineswegs die Absicht besäßen, irgendwelchen direkten Einfluß auf den jetzigen Mächtekonflikt zu nehmen. Der außenpolitische Kurs, den jedes der skandinavischen Länder einzeln wie in der Gemeinschaft einhält, ist der strikten Neutralität und Freundschaft nach allen Seiten gewidmet.

Stockholm, 14. Okt. (Avala.) — Reuter berichtet: Es liegen noch keine zuverlässigen Daten darüber vor, was Sowjetrußland von Finnland fordert. Im

amtlichen Kommuniqué der finnischen Regierung heißt es einfach, daß Stalins Memorandum nicht ultimativen Charakter besitze. In amerikanischen Kreisen in Helsinki wird erklärt, daß der amerikanischen Botschafter Steinhardt gelegentlich seines Schrittes bei der Moskauer Regierung den Eindruck gewonnen habe, daß Moskau eine Einigung mit Finnland auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen wünsche. Eine sehr angesehene schwedische Persönlichkeit erklärte dem Vertreter des Reuter-Büros, daß Schweden, falls die Ålänlands-Inseln in Frage kämen, seine Truppen sicherlich den Finnen zu Hilfe bringen würde.

öffentlich ein Regierungsgedekret, auf Grund dessen italienischen und ausländischen Handelsschiffen das Ein- und Auslaufen in den sizilianischen Hafen Augusta sowie in die Territorialgewässer der Insel Pantelleria verboten wird.

Tropische Hitze in Sibirien.

Moskau, 14. Okt. (Avala.) — DNB berichtet: In Westsibirien und in Sowjet-Mittelasien herrscht eine tropische Hitze. In Taschkent wurden gestern 30 Grad C gemessen. Die Bevölkerung trägt Sommerkleider. Eine derartige Hitze um diese Jahreszeit wird hier nur sehr selten verzeichnet.

Der Seetrieg

New York, 14. Okt. (Avala.) Die United States Line erhielt einen Funkanspruch des amerikanischen Dampfers »President Harding«, wonach der genannte Dampfer 36 Mitglieder des versenkten englischen Frachters »Hepson« an Bord genommen habe. »President Harding« versuchte dann dem französischen Tankschiff »Emil Miquet« zu Hilfe zu eilen, das bereits von den Flammen erfaßt war. »Emil Miquet« befand sich auf der Fahrt von Texas nach Le Havre mit einer Petroleumladung an Bord. Das Tankschiff »Emil Miquet« mit seinen 14.115 Tonnen zählte zu den größten Tankern der Welt.

London, 14. Okt. Die britische Admiralität meldet in ihrem Bericht vom 13. d.: »Der heutige Tag war für die feindlichen Tauchboote ein Unglückstag. Zwei deutsche U-Boote wurden vernichtet. Einige Ueberlebende der Bemannung wurden gerettet.«

Zürich, 14. Oktober. — Devisen: Paris 10.05, London 17.75, New York 44, Brüssel 74.50, Mailand 22.50, Amsterdam 236 drei Viertel, Berlin 178, Stockholm 106 ein Viertel, Oslo 101 ein Viertel, Kopenhagen 86, Buenos Aires 105.

## „Relazioni Internazionali“ über die Kriegsurfache

Mailand, 14. Okt. (Avala.) Die halbamtliche italienische Zeitschrift »Relazioni Internazionali«, die vom Mailänder Institut für Prüfung internationaler Beziehungen herausgegeben wird, befaßt sich in einem Aufsatz mit den Ursachen des Krieges und schreibt: »Zwei Westmächte, die durch Jahrhunderte dominierten und große Welträume ausbeuteten, wünschen ihre Hegemonie in Europa mit jungen Nationen nicht zu teilen. Das ist die Ursache des gegenwärtigen Krieges, wie es auch die Ursache des Krieges 1914—1918 war. Die Westmächte glaubten, mit Hilfe des Ver-

säler Diktats im weiteren Geschichtsablauf herrschen u. ihren Generationen die se Hegemonie sichern zu können. Durch den Versailler Vertrag wurde Italiens Recht auf Lebensraum abgewiesen, das Deutsche Reich wurde um seine Kolonien gebracht und in den Zustand der Unterjochung versetzt. Das Versailler Diktat setzt den Krieg im Frieden fort. Seine Schöpfer wußten, daß er sich nur durch Gewalt aufrechterhalten ließ. Deshalb wendeten sie sich mit aller Gewalt den Revisionsversuchen, die zu einer europäischen Entspannung zu führen vermöchten. Die Westmächte haben das Recht ab-

gelehnt und vergeblich Positionen verteidigt, die heute wertlos sind. Den Möglichkeiten des Friedens setzten sie ihre veralteten Hegemonieideen und die Exklusivität entgegen. Die Westmächte erklären, den deutschen Nationalsozialismus eliminieren zu wollen. In Wirklichkeit wünschen sie eine neue Kapitulation, eine neue Abrüstung, eine neue Unterjochung Deutschlands. Durch Verfolgung solcher Ziele kann jedoch der Friede Europas nicht wieder hergestellt werden. Es handelt sich in erster Linie um das Recht. Nur ein auf Gerechtigkeit basierender Friede kann Europa in den Ruhezustand zurückbringen.«

Pantelleria und Augusta für Handels-schiffe gesperrt

Rom, 14. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Das italienische Amtsblatt ver-



# Ciano und Molotow kommen nach Berlin

**Deutschland beantragt Militärbesprechungen mit Italien und die Konsultierung mit Moskau im Sinne des Nichtangriffs- und Konsultationspaktes**

London, 14. Oktobra. Nach Mitteilungen aus Berlin hat es den Anschein, daß sich die Reichsregierung nach der Rede Chamberlains an Italien und an Sowjetrußland wenden wird. Der italienischen Regierung sollen Verhandlungen über die Durchführung gemeinsamer militärischer Aufgaben im Sinne des deutsch-italienischen Militärpaktes in Vorschlag gebracht werden. Der sowjetrussischen Regierung wird die nach dem Scheitern der gemeinsamen Friedensoffensive vertraglich einzusetzende Konsultierung in Vorschlag gebracht werden, wie es bekanntlich im deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt enthalten ist. Demnach wird die deutsche Regierung in Bälde den italienischen Außenminister Graf Ciano und den russischen Außenkommissar Molotow nach Berlin einladen. Wie verlautet, wird Potemkin den Außenkommissar nach Berlin begleiten. In deutschen politischen Kreisen wurde gestern allgemein der Ausdruck verliehen, daß für diplomatische Besprechungen nun nicht mehr viel Zeit übrig bleibe, es könne sich nur um beschleunigte und aktive Schritte handeln.

London, 14. Okt. Aus Berlin treffen über die neutralen Staaten Meldungen ein, denen zufolge Reichskanzler Hitler gestern lange Beratungen mit seinen engsten Mitarbeitern hatte. Angeblich soll Hitler festgestellt haben, daß Chamberlains Rede eine klare und deutliche Ablehnung seiner Vorschläge bedeute. Aus diesem Grunde sollen alle für die Fortsetzung des Krieges erforderlichen Maßnahmen getroffen worden sein. Angeblich werden vor allem die Grenzstädte des Westens evakuiert werden.

Berlin, 14. Okt. Die »Frankfurter Zeitung« kommentiert die durch die Rede Chamberlains entstandene Lage wie folgt: »Chamberlain hat seine schicksalhafte Wahl vollzogen. Die Zukunft wird zeigen, welches Imperium im Kriege zerbrechen wird. Das deutsche Volk nimmt die Entscheidung der englischen Regierung in der festen Entschlossenheit zur Kenntnis, bis zum Ende auszuharren. England wird schon in Kürze auf einen Widerstand stoßen, wie es ihn im Laufe seiner Geschichte noch nicht erlebt hat.«

London, 14. Okt. Reuter berichtet aus New York: Die amerikanischen Korrespondenten in Berlin ließen lange Kablogramme an ihre Blätter abgehen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Reichskanzler Hitler in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop am Rundfunkempfänger die Rede Chamberlains angehört hat. Gleich nach erfolgter Uebertragung fand ein dreistündiger Ministerrat statt, dem auch alle übrigen Mitarbeiter Hitlers beiwohnten. Hitler soll, wie die amerikanischen Korrespondenten melden, die Beratungen, mit einer kurzen Ansprache geschlossen haben, in der er sagte: »Jeder Gedanke an irgendeine internationale Konferenz, die den Frieden in Europa wie der herstellen sollte, ist nunmehr hoffnungslos geworden. Das letzte Wort haben jetzt die Geschütze.«

Reuter berichtet weiter, daß Hitler besondere militärische Vorkehrungen im

Westen anbefohlen habe. Er erklärte ferner, daß er sich persönlich unverzüglich an die Westfront begeben werde. Der Generalstab befindet sich bereits im Westen, woraus geschlossen wird, daß Deutschland in allernächster Zeit einen großen Stoß plant. Die Städte Aachen, Düsseldorf und noch einige rheinische Städte sollen evakuiert werden.

New York, 14. Okt. Nach Berichten der Berliner amerikanischen Zeitungskor-

respondenten — eine Bestätigung von seinen des Deutschen Nachrichtenbüros liegt noch nicht vor — empfing Reichspressechef Dr. Dietrich nach dem Minister rat die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. Dr. Dietrich soll es bedauert haben, daß England die Friedensvorschläge Hitlers abgelehnt hat. England verlasse sich auf die Hilfe der USA, deshalb sei die Rede des Chamberlains derart unverschämte gewesen. Von

den Vereinigten Staaten hänge es ab, ob der Krieg fortgesetzt werden soll oder nicht. Die Vereinigten Staaten müßten England zu verstehen geben, daß sie England so lange nicht unterstützen würden, bis England alles getan habe, damit eine internationale Konferenz zustande komme. Hitler wäre sicherlich bereit, den Befehl zur Kriegführung im Westen zurück zu ziehen, wenn er nur einen Wink erhielte, daß Roosevelt auf Chamberlain im Sinne einer Konferenz einwirken würde. Chamberlain habe in seiner Rede ausgesagt, daß er entschlossen sei, das deutsche Volk zu vernichten. Man werde jedoch sehen, wer wen vernichten werde. Es werde für Deutschl. ein leiteres sein, England zu blockieren, als für England, Deutschland auszuhungern.

## Eine Tür blieb noch offen?

**England in Erwartung präziser gefaßter Vorschläge Hitlers und eventuell für eine internationale Konferenz, an der nach Londoner Mitteilungen auch die Neutralen und die Vertreter der Tschechoslowakei und Polens mitwirken sollten**

London, 14. Okt. Die Unterhaus-Rede Chamberlains bildet nach wie vor den Hauptgegenstand des Interesses und der Pressekommentare. In amtlichen und halbamtlichen Kreisen wird nicht verhehlt, daß Chamberlain für eventuelle Verhandlungen im Rahmen einer internationalen Konferenz noch immer eine Tür offen gelassen habe, so energisch er auch gesprochen haben mag. In seiner Rede hat Chamberlain nach Auffassung der englischen politischen Kreise zu verstehen gegeben, daß die deutschen Vorschläge in der Kanzlerrede zu unklar gewesen seien, es bestehe aber kein Hindernis dafür, daß Deutschland seine Vorschläge klarer präzisieren. Das hänge jetzt von Berlin ab. Die Englische Regierung sei be-

reit, indirekte oder direkte deutsche Vorschläge ebenso genau zu prüfen, wie die Vorschläge Hitlers in seiner Rede geprüft wurden. England habe sich, entgegen der Berliner Auffassung, nicht allein für den Krieg entschieden. Als Bedingung, die in etwaigen neuen deutschen Vorschlägen enthalten sein müßte, wird in englischen Kreisen die Forderung bezeichnet, daß an einer internationalen Konferenz nicht nur die Großmächte und die Neutralen, sondern auch die Tschechoslowakei und Polen durch deren Vertreter teilnehmen würden. Hitler müßte nach Auffassung der englischen Kreise die Rede Chamberlains und die darin enthaltenen Suggestionen genau prüfen, dann möge er sich entscheiden, da Chamberlain erklärt hatte, daß

England und Frankreich eine Entscheidung nicht nötig hätten. Als charakteristisch wird in hiesigen Kreisen auch die Tatsache angesehen, daß etwaige brauchbare deutsche Vorschläge auch von der gegenwärtigen deutschen Regierung gestellt werden könnten, der von englischer und französischer Seite wiederholt der Vorwurf gemacht wurde, ihren Worten keinen Glauben schenken zu können. Auf welche Art und Weise neue deutsche Vorschläge erfolgen würden, wird in London nicht als wichtig bezeichnet. Die Hauptsache sei, daß Deutschland die ihm notwendig dünkenden Vorschläge unterbreite. Die Alliierten seien entschlossen, abzuwarten, da es ohnehin keine Eile habe.

## Bastianinis Londoner Mission

**DER NEUE ITALIENISCHE BOTSCHAFTER WIRD HEUTE IN LONDON EINE DENKSCHRIFT UNTERBREITEN — DIE MÖGLICHKEITEN, DEN FRIEDEN WIE DER HERZUSTELLEN**

Rom, 14. Okt. Der neue italienische Botschafter Bastianini, der heute in London eintrifft, wird, wie der römische Korrespondent der Reuters-Agentur meldet, der englischen Regierung eine Denkschrift der italienischen Regierung unterbreiten. Die italienische Presse bringt diese Nachrichten kommentarlos zum Ausdruck, doch wird in den Berichten der italienischen Blätter aus London hervorgehoben, daß diese Denkschrift die Auffassungen der italienischen Regierung im Hinblick auf die Möglichkeiten enthält, die im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Friedens und der Einberufung einer internationalen Konferenz bestehen,

die alle aufgeworfenen Probleme zu lösen hätte. Auf jeden Fall sei die Londoner Mission des Botschafters Bastianini von großer politischer Bedeutung.

London, 14. Okt. Der neue italienische Botschafter Bastianini trifft heute abends in London ein. Man erwartet, daß Bastianini diplomatische Verhandlungen mit den englischen Staatsmännern beginnen werde, und zwar auf Grund der Instruktionen, die ihm Mussolini in der Aussprache vor der Abreise aus Rom erteilt hatte. Der »Daily Telegraph« berichtet, Bastianini werde der britischen Regierung ein Memorial unterbreiten, das sich auf die Vorschläge Hitlers beziehe.

die 30 Jahre alt ist, schwer verletzt wurde. Der Sachverhalt ist folgender:

Das Ehepaar Roksančić befand sich auf dem Heimwege aus der Stadt. In der Dunkelheit näherte sich ihnen plötzlich ein untersehter Mann, der aus einem großen Revolver eine ganze Serie von Schüssen gegen den dienstfreien Wachmann und seine Gattin abfeuerte. Novak Roksančić stürzte, von mehreren Kugeln durchbohrt, auf der Stelle zusammen und verschied augenblicklich, während seine Gattin durch drei Revolverschüsse schwer verletzt wurde. Eine Kugel drang der Frau in die linke Hand, die zweite in die linke Brustgegend und eine in die linke Schulter. Der Attentäter ergriff nach Verübung des Verbrechens die Flucht.

Die Passanten, die die wilde Schießerei hörten, eilten in großer Zahl herbei und fanden die Opfer des Verbrechens im Blute auf. Sie unterrichteten von dem Vorfall sofort telefonisch die Polizei und die Rettungsgesellschaft. Frau Maria Roksančić wurde auf die Chirurgische Klinik gebracht, wo sie Angaben über das Verbrechen machen konnte. Eine Polizeikommission nahm am Tatort den Augenschein auf.

### Liebeschmerz eines jungen Mannes

Aus Beograd wird berichtet: Nun konnte die Identität des jungen Mannes festgestellt werden, der von der »Terrasse des Siegers« auf dem Kalimegdan in die Tiefe gesprungen und mit zerschmetterten Gliedern am Fuß der steil abfallenden Felswand liegen geblieben war. Es handelt sich um den 29jährigen Schneider Bela Šoš aus Jermenovac bei Vršac. Bevor er seinen letzten Gang antrat, übergab er seiner Hausfrau ein Schreiben mit der Bitte, es tags darauf bei der Polizei abzugeben. Aus dem Schreiben geht hervor, daß Bela Šoš in den Tod gegangen ist, weil er vor drei Jahren seiner sterbenden Braut geschworen hatte, ihr in den Tod zu folgen.

Šoš hatte früher in Beograd eine gutgehende Schneiderwerkstätte. Da er aber auf großem Fuß lebte und mehr Geld ausgab, als er einnahm, mußte er das Geschäft aufgeben und eine Stelle suchen, die er schließlich bei der Firma »Smede-

### Zur »Umsiedlung der Deutschen aus den Balkanländern«

**Eine Richtigstellung des Zagreber deutschen Generalkonsulats.**

Zagreb, 14. Okt. Das Zagreber »Morgenblatt« veröffentlichte dieser Tage eine Mitteilung zur Frage der Umsiedlung der Deutschen, wie sie in der bekannten Reichstagsrede Adolf Hitlers angeregt wurde. Nunmehr veröffentlicht

das genannte Blatt die nachstehende Richtigstellung des Zagreber deutschen Generalkonsulats:

In der Ausgabe 242 vom 11. d. M. befindet sich auf Seite 4 eine Notiz unter dem Titel »Umsiedlung der Deutschen aus den Balkanländern«. Darin ist u. a. gesagt, in Bukarest verlautet die deutsche Regierung werde Volksdeutsche aus den Südostländern im Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren ansiedeln und für sie Platz schaffen, indem sie eine bestimmte Zahl von tschechischen Bauern und Arbeitern nach Rußland senden würde. Es wird hierzu ergebnislos mitgeteilt, daß diese Nachricht auf freier Erfindung beruht. Um Berichtigung wird gebeten. Der Deutsche Generalkonsul Dr. Freundt.

### Zagreber Wachmann erschossen

Zagreb, 14. Okt. Wie die Zagreber Blätter berichten, ereignete sich Donnerstag um 20.40 Uhr abends auf der »Sagešica«, in der Rapska ulica, ein furchtbares Attentat, welchem der 40jährige Polizeiwachmann Novak Roksančić zum Opfer fiel, während seine Gattin Maria,

## Skandinavische Herrscherkonferenz in Stockholm

**DIE AUSSENMINISTER SANDLER, KOHT, ERKKO UND MUNCH WERDEN AN DEN BERATUNGEN TEILNEHMEN**

Berlin, 14. Okt. Der schwedische König Gustav V. hat dem dänischen König Christian, dem norwegischen König Haakon und dem finnischen Staatspräsidenten Marschall Mannerheim die Einladung zu einer Herrscherbesprechung zugehen lassen, die am Montag, den 16. d. in Stockholm stattfinden würde. Alle Herr-

scher haben die Einladung angenommen. An den Beratungen werden ferner der schwedische Außenminister Sandler, der norwegische Außenminister Prof. Koht, der dänische Außenminister Munch und der finnische Außenminister Erkkö teilnehmen. Der Konferenz wird große Bedeutung beigemessen.



revace fand. Vor kurzem wurde er jedoch entlassen und geriet daher in größte Not. Das mag in ihm den Entschluß gestärkt haben, das der sterbenden Geliebten gegebene Versprechen einzulösen.

In der letzten Zeit war Šoš, wie seine Hausfrau angibt, sehr niedergeschlagen. Er sprach häufig von der Braut, die vor drei Jahren plötzlich erkrankte und nach kurzem Krankenlager starb. An dem Mädchen war er mit inniger Liebe gehangen. Seit ihrem Tod war der früher lebenslustige Mann ganz verändert. Seine in Pančevo lebenden Verwandten wußten, was er der sterbenden Geliebten geschworen hatte, glaubten aber, daß die Zeit seinen Schmerz lindern werde. Sie waren wie vor den Kopf geschlagen, als sie erfuhren, daß Šoš, getreu seinem Schwur, den Tod gesucht hatte.

In seinem Abschiedsschreiben heißt es: »Ich habe ein Mädchen geliebt, das nicht mehr unter den Lebenden weilt. Als man den Sarg in die Grube senkt, gelobte ich, drei Jahre später auch aus dem Leben zu scheiden. Jetzt ist diese Frist verstrichen und ich will nicht mehr leben.« Šoš führt weiter an, er habe versucht, sich in ein anderes Mädchen zu verlieben. Seine Eltern hätten ihm auch eine »gute Partie« gefunden, er denke aber nur an die tote Braut.

Am Todestag der Geliebten sprang er von der »Terrasse des Siegers« in die Tiefe.

#### 20.000 Bauern nach Lybien.

Rom, 13. Oktober. Am 28. Oktober, dem Jahrestag des Marsches aus Rom, werden weitere 20.000 italienische Bauern aus verschiedenen Provinzen Nord- und Süditaliens nach Lybien übersiedeln. Sie werden sich in den Provinzen von Tripolis, Misurata, Bengasi und Dorna niederlassen. Die Flotte dieser Kolonisten wird von Venedig und von Neapel auslaufen. Seit anfangs des Jahres sind 4500 Arbeiter in Lybien mit dem Bau der neuen Ortschaften beschäftigt, in denen die Siedler eine neue Heimat finden sollen.

\* Leute, die an erschwertem Stuhlgang und gleichzeitig an Hämorrhoiden leiden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 30.474/35.

#### Eine Verlobung mit Hindernissen.

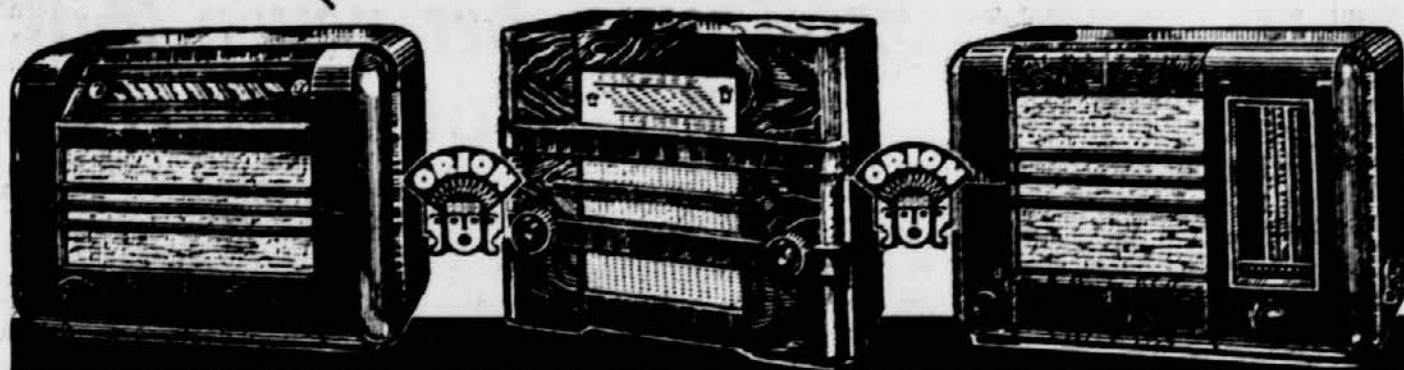
Mailand, 13. Oktober. Ein eigenartiges Abenteuer erlebte ein hiesiger Rechtsanwalt, der eine ganze Nacht und zwar gerade zu der Zeit, als seine Verlobung im Hause seiner Braut gefeiert werden sollte, im Aufzug gefangen war. Der Aufzug, den der Bräutigam benützt hatte, blieb zwischen dem dritten und vierten Stockwerk stecken. Alte Versuche und Hilferufe des Rechtsanwaltes, um aus dieser peinlichen Situation gerettet zu werden, waren vergeblich. Es war bereits nach zehn Uhr abends und unglücklicherweise kam auch niemand mehr in das Haus, so daß der Rechtsanwalt ein Gefangener des Aufzugs war. In der Wohnung seiner Braut hatte man inzwischen überall hin telefoniert, der Bräutigam aber blieb verschollen. Die Braut fiel von einer Ohnmacht in die andere, aber niemand wäre es eingefallen, im Stiegenhaus nachzusehen. Erst bei Tagesanbruch, als der Aufzug benützt werden sollte, entdeckte man den Rechtsanwalt im Lift. Er lag im tiefsten Schlafe. Die Verlobungsfeier wurde dann mit 24 Stunden Verspätung umso gründlicher nachgeholt.

#### Verrostete Geldkiste entdeckt.

In einem Wiesengraben in der Nähe von Amsterdam wurde dieser Tage durch Zufall eine eiserne Geldkiste entdeckt. Der Fund wurde bei der Polizei abgeliefert. Dort wurde die Geldkiste gesprengt. Im Innern befanden sich zahlreiche Wertpapiere und verschiedene Dokumente. Bis heute ist noch nicht aufgeklärt worden, wie die Kiste in den Graben gelangt ist und wem sie gehört. Man vermutet aber, daß ein Dieb vor mehreren Jahren die Kiste irgendwo gestohlen hat und sie dann im Graben an einer Stelle versteckte, die er nachher selber nicht mehr wiederfand.

# ORION

1939-1940



055 GROSS SUPER IN LUXUS AUSFÜHRUNG

055 U UNIVERSAL LUXUS GROSS SUPER

105 VOLKSSUPER FÜR JEDERMANN

106 B BILLIGER BATTERIE-SUPER FÜR STADT UND LAND

044 BILLIGER SUPER MIT GROSSER LEISTUNG

045 U UNIVERSAL SUPER IN PREISWERTER AUSFÜHRUNG

ALLE ORION RADIOAPPARATE haben drei Wellenbereiche und zeichnen sich durch einen ausgezeichneten Empfang der Kurzwellenstationen aus.

ORION-Wiederverkäufer in allen grösseren Orten.

## Der deutsche Umsiedlungsplan

Neben nationalen auch wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend

Wie aus Berlin berichtet wird, wandten sich einige Journalisten aus jenen Staaten, in denen deutsche Minderheiten leben, an die maßgebenden Stellen um Aufklärung über den Umsiedlungsplan, der auch die deutschen Minderheiten in den Südoststaaten umfassen soll. Sie erhielten folgende Aufklärung:

Der Führer und Reichskanzler Hitler hat von Anfang an den Grundsatz vertreten, daß alle Deutschen im Deutschen Reich vereinigt sein müßten. Nachdem er durch seine weitschauende Politik den Anschluß Österreichs, des Sudetenlandes, Memels, Danzigs und der von Deutschen besiedelten Gebiete Polens erreicht und darüber hinaus Gebiete gewonnen hat, die zum deutschen Lebensraum gehören, obwohl sie von Nichtdeutschen besiedelt sind, will er jetzt vollkommen klare ethnographische Grenzen schaffen. Zu diesem Zweck hat er beschlossene, eine umfangreiche Umsiedlung der deutschen Minderheiten vorzunehmen. Einerseits soll dadurch ihr unausweichlicher Untergang inmitten von Nichtdeutschen vermieden werden, andererseits hat diese Aktion das Ziel, den dauernden Besitz des gewonnenen Lebensraumes durch die Ansiedlung von Deutschen und die Entfernung der fremdvölkischen Bewohner zu sichern. Wie schon mehrmals erklärt wurde, wünscht Deutschland dadurch seine Friedensliebe darzutun. Durch Umsied-

lung der deutschen Minderheiten und die Ziehung klarer ethnographischer Grenzen wird jeder der künftige Konflikte aus der Welt geschafft. Solche Konflikte wären unvermeidlich, wenn die Rechte der deutschen Minderheiten in den Gastländern mißachtet würden. Das nationalsozialistische Deutschland hält es für seine Pflicht, über das Schicksal aller Deutschen zu wachen ohne Rücksicht darauf, wo sie leben. Daher wird Deutschland durch die Umsiedlung dem Friedensgedanken einen großen Dienst erweisen.

Die Umsiedlung der deutschen Minderheiten aus den Südoststaaten hat außerdem eine besondere wirtschaftliche Bedeutung. Es ist richtig, daß die Beziehungen Deutschlands zu Ungarn, Jugoslawien u. Rumänien in jeder Hinsicht zufriedenstellend sind. Deutschland hat keinen Grund zur Klage. Aber die Kriegsverhältnisse hatten zur Folge, daß der gegenseitige Gütertausch trotz beiderseitigen Anstrengungen in ständigem Rückgang begriffen ist. Deutschland will wie bisher aus diesen Staaten landwirtschaftliche Erzeugnisse beziehen. Da sich seine Ausfuhr infolge der Kriegsverhältnisse bedauerlicherweise verringert hat, sind auch die Deviseneingänge kleiner geworden. Die Exporteure fordern von Deutschland wie von den übrigen Staaten Zahlung in bar, d. h. in Devisen. Deutschland ist also gezwungen, sich Devisen auf andere Weise

zu beschaffen. Und daran liegt die tiefere Bedeutung der Umsiedlung der deutschen Minderheiten aus den genannten Staaten. Ihre Besitzungen, Unternehmungen, Bankkonti usw. stellen den Gegensatz für Devisen dar, mit denen Deutschland die Warenbezüge aus diesen Ländern wird bezahlen können. Das Vermögen der deutschen Minderheiten in den Südoststaaten ist auf mehrere Milliarden RM geschätzt. Deutschland wird sich also für längere Zeit den Bezug von Lebensmitteln und Rohstoffen sichern. Die genannten Staaten sind nicht in der Lage, das Vermögen der Minderheiten in bar, d. h. in Devisen, abzulösen. Sie werden also gern auf die erwähnte Art der Abrechnung eingehen.

Was die Deutschen betrifft, die umgesiedelt werden, so wird ihre Existenz in jeder Hinsicht gesichert. Sie werden von Deutschland vollen Ersatz erhalten in der Weise, daß man ihnen gleichwertige Anwesen in Gebieten zuwischen wird, die ihrer bisherigen Lebensführung am ehesten entsprechen. Die Bauern werden größtenteils in Westpolen angesiedelt, wo auch die Gewerbetreibenden in vollem Maß auf ihre Rechnung kommen werden. Auch Kaufleute und Fabrikanten brauchen keinen Schaden zu befürchten, denn sie werden das weite Arbeitsgebiet übernehmen, das bisher größtenteils in den Händen von Juden war.

## Drei Rheinbrücken von den Franzosen gesprengt

AUS DEM DEUTSCHEN HEERESBERICHT

Berlin, 14. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: In Polen sind die deutschen Truppenbewegungen zur deutsch-russischen Interessengrenze beendet worden.

Im Westen örtliche Artillerietätigkeit und Spähtruppbewegungen wie in den früheren Tagen. Die Franzosen haben gestern die Rheinbrücken bei Wintersdorf, Breisach und Neuburg in die Luft gesprengt.

#### Kleider aus — Kork.

New York, 12. Oktober. Daß Kleider und Strümpfe aus einem Gewebe, das aus Glasfasern besteht, hergestellt werden können, ist längst keine Neuheit mehr. Auch die Herstellung von Kleidern, Schuhen, Strümpfen, Hüte usw. aus Aluminium bildet keine Überraschung mehr. Nun sind aber australische Fachleute darauf gekommen, daß man auch aus — Kork Kleiderstoffe herstellen kann, die sich sowohl durch Unzerstörbarkeit als auch durch Wasserundurchlässigkeit auszeichnen soll. Auf die ersten Modelle die-

ser Kork-Kleider kann man gespannt sein. Für Nichtschwimmer dürften derartige Kleider wenn schon keinen anderen so zumindest den Vorteil haben, daß sie keine Angst mehr zu haben brauchen, zu ertrinken.

#### Ein 71-jähriger Amokläufer.

Palermo, 12. Oktober. In Salvatore bei Reggio Calabria spielte sich eine furchtbare Bluttat ab, die drei Todesopfer forderte. Der 71-jährige Tagelöhner Giuseppe Jor überfiel aus privater Rache den 84-jährigen Bogetti und er-

mordete ihn mit einer Mistgabel. Dann drang er in die Wohnung der 82-jährigen Frau Ferrari ein und verletzte sie mit der gleichen Waffe ebenfalls tödlich. Der gelähmte Gatte und der kriegsinvalide Bruder der Frau waren Augenzeugen, konnten aber nicht helfen. Nach der grauenhaften Tat begab sich der Mörder in die Wohnung der 62-jährigen Schwägerin, auf die er mit einem Hammer einschlug, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Schließlich konnte der Töbische von Carabinieri überwältigt werden.

#### In letzter Minute...

Dramatische Lebensrettung auf hoher See.

Rom, 13. Oktober. Von einer dramatischen Lebensrettung auf hoher See berichtet der Kapitän des italienischen Ozeandampfers »Bilvendec«, der mitten auf dem Atlantik den verunglückten Seefahrer Kapitän Gary Clifford Avery an Bord nahm und zwar in dem Augenblick, als dessen 6 m langes Segelboot unterging. Kapitän Avery war vor etwa 2 Monaten von Florida nach Genua ausgelaufen. Seine »Miss Tampa« hatte den Ozean



glücklich überquert und war vor etwa zwanzig Tagen im Mittelländischen Meer eingetroffen. Als Kapitän Avery bei seiner Ankunft in Gibraltar von der gespannten Lage in Europa erfuhr, machte er Kehrt und trat die Rückreise nach Kalifornien an. Mitten auf dem Atlantischen Ozean ereilte ihn aber sein Schicksal. Während eines heftigen Sturmes ging sein Segel in Trümmer und das Boot wurde leck. In letzter Minute wurde er dann an Bord des »Belvedere« genommen, wo man durch Zufall den Schiffbrüchigen gesichtet hatte.

#### Ein großes Geschenk.

Eine englische Königin, die als besonders geizig verschrien war, schenkte einem ausgedienten Kammerdiener zum Abschied einen halben Morgen Land und eine Weinrebe. Alle Bekannten des Dieners machten sich über dieses Geschenk lustig. Der Beschenkte aber schüttelte den Kopf und meinte, daß er mit diesem Geschenk vollauf zufrieden wäre.

Heute befindet sich dieses Stückchen Land noch im Besitz der Dienerschaft. — Auf ihm wächst ein riesiger Weinstock, der eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten Englands geworden ist. Er hat nämlich durch die Pflege eine Länge von 60 Meter bekommen und trägt jährlich im Durchschnitt 1500 Bündel Trauben. Da jede dieser köstlichen schwarzen Trauben einen außerordentlich hohen Wert hat, so ist mit diesem anfangs so unscheinbaren Geschenk ein recht artiges Einkommen verbunden gewesen. Der Weinstock gilt als der größte der ganzen Welt und steht im Park von Hampton Court bei London.

#### Wie kräht der Hahn?

Ueber die Frage, wie der Hahn kräht, welche Vokale und Konsonanten in seinem Ruf enthalten sind, herrscht keineswegs Einigkeit. Die Nationen übersetzen den Hahnenschrei in ganz verschiedener Weise. Wir meinen, der Hahn rufe »Kikeriki«. Am verwandtesten scheint dieser Uebersetzung »noch die italienische Bezeichnung zu sein. Der Italiener hört, daß der Hahn »Chichiricki« oder auch »Cucurucu« ruft. Der Franzose behauptet, er krähe »Coqueroco« oder »Cocorico«. In Spanien rufen die Hähne »Quiquiriqui«, in Portugal »Cocoroco«. In Rumänien hört man im Hahnenschrei statt des härteren »k« ein »g«. Dort übersetzt man den Ruf des Hühnerkönigs mit »Cucurigu«. Von allen diesen Auffassungen unterscheidet sich die englische sehr stark. Will der Engländer den Hahnenschrei nachahmen, so ruft er: »Cocka-doodle-doo« oder auch »Cocka-diddle-dow«. Das sind nur einige Beispiele für die vielen Spielarten des Hahnenschreies.

#### Eton-Zylinder und Gasmasken.

Die Schüler des Eton-Colledge tragen bekanntlich in normalen Zeiten zu ihrer Schüler-Uniform den schwarzen Zylinder. Zum ersten Mal in der Geschichte des Instituts wird jetzt in der Uniformfrage eine radikale Aenderung vorgenommen. — Der Zylinder fällt weg. Während der Kriegszeit werden die Schüler barhäuptig gehen oder sich mit einem Schlapphut bedecken.

Diese Anordnung wurde getroffen, weil der Leiter des Colledges befürchtet, seine Schüler ziemlich oft in den Luftschutzkeller schicken zu müssen. Der Zylinder ist aber im Keller ein ungewöhnliches Kleidungsstück. Außerdem hat man Bedenken, ob es schön aussieht, wenn unter dem traditionellen Zylinder eine Gasmasken vor dem Gesicht getragen wird. Der Zylinder wandert also vorerst in den Hutschrank, dafür tragen die Schüler von Eton um die Schulter gehängt stolz die Gasmasken.

#### Andie P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

# Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 14. Oktober

## Eröffnung der neuen Saison in der Volksuniversität

VORTRAG DES LJUBLJANAER DOZENTEN DR. F. ZWITTER ÜBER DIE BEDEUTUNG DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION.

Im Saale am Slomškov trg versammelte sich gestern wieder die kleine Gemeinschaft, die schon jahraus jahrein allwöchentlich die beharrliche und treue Zuhörerschaft der Volksuniversität bildet. Sie wurde von Professor Stupar herzlich begrüßt.

Der Vortragende, der dem Mariborer Publikum schon bekannte Historiker und Dozent der Ljubljanaer Universität Dr. Zwitter schilderte nach einer kurzen Einleitung die Verhältnisse, die die französische Revolution herbeigeführt hatte, erklärte die Rolle der Bauern und Handwerkermassen und entwarf ein schematisches Bild der drei Phasen der Revolution, der Anfangsphase, in der die reiche Bourgeoisie ausschlaggebend war, die zweite, die man als revolutionäre Diktatur bezeichnet, und schließlich die letzte, wo wieder die reiche Bourgeoisie die Zügel an sich riß, um sie dann der Militärdiktatur Napoleons zu übergeben.

Die Bedeutung der Französischen Revolution für Frankreich kann man am leichtesten daraus ermessen, wenn man betrachtet, was sich von ihr in spätere Zeiten gerettet hat. Es ist dies die bürgerliche Ordnung mit ihren wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Auch das politische Amt, das sich im vor-

gen Jahrhundert so oft änderte, hat letzten Endes seine Wurzeln in der Französischen Revolution. Aber die Bedeutung der Französischen Revolution geht über diesen nationalen Rahmen hinaus. Man kann sogar sagen, es gibt keine von Wilsons Ideen, die nicht schon in der Revolution vorhanden gewesen wäre. Die Revolution hat sich zwar bald, besonders unter Napoleon, sehr kompromittiert, den noch leben noch heute einige Tendenzen fort.

Die Frage der Wertung der Revolution ist ein Problem für sich. Man kann sie auch absolut ablehnen, wie dies schon die ersten Emigrantenschriftsteller getan haben, doch muß man dann auch den Mut haben, auch solche Ereignisse wie die Einigung Deutschlands und Italiens, die man ohne einen direkten Einfluß der Ideen der Französischen Revolution wohl nicht erklären könnte, zu verwerfen.

Besonders aber müßten sich — erklärte der Vortragende — die Slowenen bewußt sein, daß es ohne die Französische Revolution und deren Auswirkungen wohl kaum einen politischen Nationalismus gäbe — sei doch die alte Ordnung wegen der ganz besonderen sozialen Schichtung für die Slowenen äußerst ungünstig gewesen.

fen. Viele Jahrzehnte hindurch wurden unzählige Arme in der Anstalt unentgeltlich und ständig verköstigt, gar mancher wurde vom gänzlichen Verfall gerettet. Nebenbei sei erwähnt, daß vor 70 Jahren in St. Peter vom Pfarrer Glaser ein Schwesterinstitut des Mariborer Stammhauses eröffnet wurde.

## Es riecht nach Herbst

Mit der menschlichen Nase hat es seine besondere Bewandnis. Sie hat ein unglaublich feines Unterscheidungsvermögen für Gerüche. Aber es ist nicht so, daß sie etwa Rosenduft und Heringsduft für sich zu klassifizieren vermag — sie kann den Eindruck der Gerüche viel weiter fassen. Etwa, wenn wir die Nase in die Luft strecken, so früh am Morgen u. dann feststellen: es riecht nach Herbst!

Hat der Herbst denn einen eigenen Geruch? Vieles gehört dazu, um den gesamten Geruch des Herbstes spürbar werden zu lassen: ein wenig nebelbeuchte Morgenluft, der Duft der Erdboden, auf dem das herabgefallene goldbraune Laub jetzt zu modern beginnt, vielleicht auch der letzte Duft der Chrysanthemen im Garten. Aber wenn wir weit draußen vor der Stadt in diesen Wochen über die Felder gehen, auf denen die Kartoffelernte im vollen Gange ist, dann sehen wir wohl irgendwo auf dem Feld ein Feuer und die graue Rauchfahne des Kartoffelfeuers schwebt uns ein bißchen um die Nase. »Es riecht nach Herbst«, sagen wir dann wieder lächelnd, denn auch der wenig liebliche Geruch der Kartoffelfeuer gehört zum Duft des Herbstes.

Der Herbst hat noch viel mehr Gerüche, die ihm ganz eigentümlich sind. Eines Tages bringen wir vom Bäcker oder aus dem Schokoladengeschäft die ersten Pfefferkuchen mit nach Hause. — Wenn wir daheim die Türe aufmachen, zieht uns ein winziger Duft in die Nase, wie ihn nur die ersten ganz frischen Lebkuchen im Jahre haben. Und während die Nase freudig schnüffelt, wird uns klar, daß es schon wieder ein ausgesprochen herbstlicher Duft ist, den es weder im Frühling noch im Sommer gibt, der immer, wenn das Jahr sich dem Winter entgegenneigt, lebendig wird.

Der Bauer auf dem Lande weiß, daß es im Herbst nach Kartoffeln riechen muß. Wenn die Ernte eines großen Kartoffelfeldes, in vielen Körben und Säcken geborgen bereitsteht, damit die Kartoffeln entweder in die Städte reisen oder eingemietet werden — dann liegt tagelang über dem Hof der Duft der Kartoffeln, und der Duft ist schön, wenn man sich bewußt ist, unermüdet bei der Ernte die Arme geregt zu haben.

Es riecht nach Herbst. Der Hauch des Herbstes zieht durch die bunten werdenden Wälder und über die Wiesen, deren frisches Grün allmählich in Grau übergeht. Und doch ist es ein Duft, der zum Bilde des Herbstes und seiner großen harmonischen Schönheit gehört.

**m. Auszeichnungen im Bahndienst.** Der Vorstand der verkehrs-kommerziellen Abteilung der Bahndirektion in Ljubljana, Oberbahnrat Franz Pobergar, sowie der Telegraphenkontrollor Inspektor Friedrich Perme, wurden mit dem Orden der Jugoslawischen Krone dritter Klasse und mit dem St. Sava-Orden dritter Klasse wurde Oberbahnrat Dr. Zeljko Jeglič ausgezeichnet.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind in der Vorwoche Romana Avanzini, Oberstleutnantswitwe, 65 Jahre alt; Emil Kramer, Gerichtsrat, 53 J.; Anton Arih, Gerichtsbeamter, 46 J.; Ludwig De Corti, Handelsreisender, 38 J.; Karl Kožuh, Friseurmeister, 55 J.; Helene Friedau, Angestelltenstochter, 6 Wochen; Josef Glaser, Bahnbediensteter i. R., 73 J.; Marie Werdonig, Oberkondukteursgattin, 66 J.

## 75 Jahre Mariborer Schulschwester

ZUR GESCHICHTE DES GROSSEN SOZIALEN KULTURWERKES.

Morgen jährt sich zum 75. Male der Tag, auf den der Beginn des segensreichen Wirkens der Mariborer Schulschwester fällt. Der Orden der Schulschwester feiert eigentlich heuer erst sein 70jähriges Bestandesjubiläum, der Beginn des sozialen Wirkens der Ordensschwester setzte jedoch fünf Jahre früher ein.

Am 15. Oktober 1864 trafen aus dem Stammhause in Eggenberg bzw. Algersdorf bei Graz, von ihrer Oberin Katharina Luegger entsandt, drei Schwestern vom Dritten Orden des hl. Franziskus in Maribor ein, u. zw. Margarita Pucher als Vorsteherin, Veronika Bauer als Nähmeisterin und Salesia Weitzer als Stricklehrerin. Am Bahnhof wurden die drei Ordensschwester von der Gräfin Sophie Brandis abgeholt, u. zw. als Obfrau des von Bischof Slomšek im Jahre 1860 gegründeten »Katholischen Frauenvereines der werktätigen christlichen Liebes«, der sich besonders der verarmten Jugend in Maribor annahm. Die Angekommenen wurden in dem von Frau Maria Schmiderer in der damaligen Schmiderer-Gasse Nr. 11 (jetzt Stroßmajerjeva ulica) zur Verfügung gestellten Hause untergebracht. In diesem Hause wurde eine Näh- und Strickschule eingerichtet. Noch am selben Tage übernahmen die Ordensschwester die bis dahin unter der Leitung des Frauenvereines von weltlichen Lehrerinnen geführten Arbeitsschule und das angeschlossene Waisenhaus.

Diese kleine Ordensgemeinschaft verblieb bis zum Jahre 1869 als Filiale des Grazer Stammhauses in Maribor. Die Anstalt war bis dahin Eigentum des Katholischen Frauenvereines, der sich zur Tragung sämtlicher Ausgaben für Schule und Waisenhaus und zu einem jährlichen Honorar von 600 Gulden für die Ordensschwester verpflichtet hatte.

Zwei Tage nach der Ankunft der ersten Ordensschwester wurde das schlichte, als Stammheim für das gegenwärtig bestehende große Institut dienende Haus vom Nachfolger Slomšeks, dem Fürstbischof Stepišchnegg feierlich eingeweiht. Die im Waisenhaus untergebrachten schulpflichtigen Mädchen mußten die städtische Volksschule besuchen. Der Besuch der Arbeitsschule wurde auch anderen, daheim wohnenden armen Mädchen zugänglich gemacht.

Im August 1865 bezogen die Ordensschwester, deren Zahl sich inzwischen etwas erhöht hatte, das in derselben Gasse Nr. 17 befindliche größere Haus, das von der Gönnerin Frau Schmiderer für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt worden war. Im nächsten Jahre hatte die Arbeitsschule bereits einen Besuch von hundert armen Mädchen, die in der Anstalt die Mahlzeit und die Jause unentgeltlich erhielten, aufzuweisen. Im selben Jahre erhielt die Anstalt auch seine eigene zweiklassige Mädchen Volksschule. In den weiteren Jahren erhielt die Schule auch die dritte und vierte Klasse, was eine weitere Vermehrung der Zahl der Ordensschwester mit sich brachte.

Die eigentliche Gründung des Ordens der Schulschwester fällt in das Jahr 1869. In diesem Jahre gründeten nämlich die unter der Leitung des Katholischen Frauenvereines stehenden Schulschwester ihr selbstständiges Stammhaus in Maribor. Diese Begebenheit brachte auch eine Änderung auf dem Betätigungsbereich des Ordens und des Frauenvereines mit sich, wobei letzterer stark entlastet wurde.

Der Orden der Schulschwester entwickelte sich rasch. Im Laufe der Jahre kam eine Bürgerschule und schließlich eine Lehrerinnenbildungsanstalt hinzu. Das Waisenhaus wurde aufgelassen, dagegen ein Kindergarten ins Leben geru-



**Alois Unuk**, Schmied der Staatsbahnen, 25 Jahre alt. — R. i. p.!

**m. Hohe Auszeichnung in der Wirtschaft.** Wie aus Beograd berichtet wird, wurde der Schloß- und Gutsbesitzer Herr Nikola von Jurković in Radvanje bei Maribor mit dem St. Sava-Orden dritter Klasse ausgezeichnet. Nikola von Jurković ist ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Viehzucht, dessen hervorragender Ruf weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinausreicht. Zur verdienten hohen Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Ernennung im Klerus.** Zu geistlichen Räten wurden ernannt der Guardian des Franziskanerklosters in Maribor Pater Gabriel Planinšek und der Jesuitenpater Alois Zuzek, der bereits länger als 50 Jahre Priester ist.

### Zahnarzt-Spezialist Dr. F. KARTIN

ist in die Jurčičeva 4 (ins Haus des Herrn Lah) übersiedelt!

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ignaz Repnik, Angestellter, mit Fräulein Antonie Germ; Janez Belčič, Postangestellter, mit Fräulein Christine Klarič; Hermann Lamprecht, Tapezierer, mit Fräulein Anna Kaloh; Adolf Majer, Elektromonteur, mit Fräulein Olga Zenz; Friedrich Kostevc, Weber, mit Fräulein Stefanie Červek; Viktor Kos, Schneidermeister, mit Fräulein Anna Kosi; Bruno Jurovič, Glaschleifer, mit Fräulein Marie Skoflič. — Wir gratulieren!

**m. Huldigung am Slomšek-Grabe.** Der Slowenische Studentenverband hält morgen, Sonntag, in Maribor seine Tagung ab. Heute, Samstag abends um 19.30 Uhr begeben sich alle Mittelschüler im Fackelumzug zum alten städtischen Friedhof, um am Grabe des Bischofs Anton Martin Slomšeks des großen Volksaufklärers und Jugendfreundes zu gedenken.

**m. In Kočevje verschied** der dortige Pfarrer und Dechant, Ehrenamts-Ferdinand Erker im Alter von 63 Jahren. Der Dahingeschiedene studierte zunächst Medizin, trat jedoch dann in den geistlichen Stand ein. Er wirkte einige Zeit in der Seelsorge in Skofja Loka und St. Vid bei Ljubljana und wurde dann im Jahre 1901 über Vorschlag des Fürsten Auersperg zum Pfarrer und Dechant in Kočevje bestellt, wo er volle 38 Jahre wirkte. — Friede seiner Asche!

**m. Die erste musikalische Vorstellung** im Maribor Theater ist für demnächst angesetzt. Der Aufführung gelangt als Novität Beneš' Operette »Die Verschmitzte«, die auch an großen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg aufzuweisen hatte. Das Stück, das auch schöne Ballettlagen besitzt, wird sorgsam einstudiert.

**m. Gewerbliche Unterrichtskurse.** Die Maribor Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstituts der Handelskammer sammelt Anmeldungen für den Besuch des Buchhaltungskurses, der Meisterprüfungsvorträge, des Kurses für autogenes Schweißen, für Schauerschnittkurs und den Zeichenkurs für Tischler. Die Anmeldungen sind in der Kanzlei der Geschäftsstelle in der Vetrinjska ul. 11/I vormittags vorzubringen, wo auch alle erforderlichen Informationen erteilt werden.

**m. Das Heer der Zugvögel** ist längst auf dem allgemeinen Rückzug begriffen. Schon vor Wochen haben uns die Stadt- und Dorfschwalben verlassen. Sie bilden den Haupttrupp der Rückzugsarmee, die begleitet wird von den verschiedenartigsten kleineren Abteilungen aus aller Herren Ländern, von der Arrière-Garde der Stare, von Heiderlärchen, Gerstenammern, Kranichen, Bussarden, Sperbern, Bachelstelen, Rotschwänzen, Singdrosseln, Kiebitzen, Schnepfen, Tauchern, Rotkehlchen. Von letzteren wagen es sogar einige, die glauben, ein nicht zu kaltes Versteck und einen Ort mit hinreichender Nahrung gefunden zu haben, bei uns zu überwintern. Aus dem Norden streifen uns vorübergehend Scharen von Drosseln. Dafür schickt uns der kalte Norden die dort geborenen Finkmeisen, Goldhäh-

nen, Zwergfinken, Heerschnepfen, Möven, Nebelkrähen und andere. Unsere Standvögel fangen an, sich auf den Winter einzurichten.

*Der hochverehrten und lieben Frau Resi SCHIDLO, Direktorsgattin, unsere aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zum werten Namensfeste in dankbarer Erinnerung Familie Janko und Elza Ketiš samt Kinder.*

**m. Die Universität in Ljubljana**, die vor kurzem ihr 20jähriges Bestandesjubiläum feierte, hat einen Rekord in der Hörerzahl aufzuweisen. Bisher wurden 1974 Hörer (1967 ordentliche und 7 außerordentliche), davon ein gutes Fünftel weibliche, inskribiert. Da noch nachträgliche Einschreibungen statthaft sind, wird die Hörerzahl diesmal sicherlich weit über 2000 erreichen. Die philosophische Fakultät zählt 420 Hörer (davon 200 weibliche), die juristische 615 (107), die technische 579 (39), die theologische 177 und die



## Ich beschütze Ihre Haut!

Rote, rauhe und aufgesprungene Haut ist ein Beweis, daß Ihre Haut nicht genügend Widerstand bieten kann, also zu schwach ist. Es ist deshalb notwendig, sie zu kräftigen, und zwar mit NIVEA. NIVEA enthält »EUCERIT«, dringt tief in die Poren ein, ernährt das Hautgewebe und kräftigt es, und erhöht so die Widerstandskraft Ihrer Haut. Verwenden Sie regelmässig NIVEA, Ihre Haut bleibt zart, weich und geschmeidig, trotz nassen und kalten Wetters.

medizinische (nur vier Semester) 176 (54).

## Vor der Regulierung des Trg svobode

**DIE HAUSERFRONT DES ÖSTLICHEN TEILES DES PLATZES BRAUCHT UNBEDINGT EINE ZUFUHRMÖGLICHKEIT.**

Das Komitee zur Errichtung des Denkmals für weiland König Alexander I. hat sich bekanntlich im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung in der Platzfrage für den Trg svobode entschieden, der als der geeignetste Platz hierfür befunden wurde. Der Regulierungsplan ist in Skizzenform bereits fertiggestellt und stammt vom Architekten Ing. J. Černigoj, während das Reiterstandbild des Königs dem Bildhauer Boris Kalin aus Ljubljana in Auftrag gegeben werden dürfte, da sein Entwurf mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden war. Es ist anzunehmen, daß der Platz mit großen Quaderfliesen aus edlem Stein belegt werden wird. Die Regulierung ist so geplant, daß der Platz für jeglichen Transit-Wagenverkehr vollkommen gesperrt wird, da er an der Südseite um zwei Stufen erhöht werden soll. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, sich mit den Einzelfragen der Platzregulierung zu befassen, wir möchten nur auf einen Umstand hinweisen, den das städtische Bauamt vor der definitiven Festlegung des Regulierungsplanes in Erwägung ziehen möge.

Die Ostfront des Trg svobode be-

grenzen bekanntlich zwei große Häuser, die bis zur Aleksandrova cesta einen Block bilden. Wird der Platz in der Weise reguliert, daß von der Aleksandrova cesta aus jeglicher Wagenverkehr ausgeschaltet wird, dann muß unbedingt von der nordöstlichen Seite her eine Zufahrtmöglichkeit für diese Häuser bestehen. Wo heute die Bäume auf der Ostseite des Platzes stehen, müßte demnach eine — wenn auch nur schmale — Zufahrtmöglichkeit bestehen und müßte dieser Straßenstreifen vom Belag mit Quaderfliesen ausgenommen werden. Abgesehen davon, daß sich in diesen Häusern Geschäfte befinden, die ihre Waren ein- und ausführen, muß es auch eine Möglichkeit geben, die dortigen Haustore für Brennstoff-, Mobiliar- und sonstige Zufuhren frei zu halten. Das alles ist im Regulierungsplan vielleicht nicht erwogen worden, aber jetzt ist genügend Zeit, diesen Umstand ins Kalkül zu ziehen. Wenn nämlich das Königsdenkmal ohnehin nicht in der Mitte, sondern auf dem westlichen Teil des Platzes stehen soll, so wird auch die Schaffung einer Zufahrtmöglichkeit für die genannten Häuser sicherlich keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten.

## Die Ofenbank

Leute die, bildlich gesprochen, »hinter dem Ofen hocken«, haben gar keine Daseinsberechtigung, sofern sie nämlich im Besitze gesunder Kräfte sind. Und vielleicht sehen manche, eben dieser Redensart wegen, den guten alten Kachelofen ein bißchen verächtlich an. Und sie schütteln den Kopf, wenn sie irgendwo um den alten Ofen sogar noch eine Ofenbank finden, die ein gemütlicher, warmer Platz bei kaltem Wetter ist.

Ja, mit dem Ofen und der Ofenbank ist es eine eigene Sache. Einen warmen Ofen muß man sozusagen erst »verdienen«, ehe man ihn ganz zu würdigen weiß und sich daran freuen kann. Man muß einmal spät an einem rauhen, stürmischen Herbstabend oder an jenen Tagen zwischen Herbst und Winter heimkommen, durchweht und durchkältet, müde von einem langen Marsch oder Ritt. Wenn dann die Lichter des nächsten Dorfes auftauchen, wenn man weiß: in zehn Minuten sitzt du an einem warmen Ofen und sicher steht ein Teller mit dampfender Suppe vor dir — da möchte ich den setzen, der nicht trotz Müdigkeit noch das letzte Tempo vorlegte, um so rasch als möglich an dem warmen Ofen zu landen.

Aber es ist nicht viel anders, wenn man ins eigene Heim kommt. Je kälter und unwirtlicher es draußen wird, mit dem Fortschreiten der Jahreszeit, umso mehr lockt danach am Abend die warme Stube, und wer ein rechtschaffenes Tagewerk hinter

sich hat, der darf sich wohl auch mit Behagen in den alten Lehnstuhl am Ofen setzen oder eben auf die Ofenbank, die man heute durchaus nicht nur auf dem Lande findet, sondern die auch die Städter neu »entdeckt« haben.

In früheren Zeiten entsprach die Ofenbank dem Platz am heimischen Herdfeuer, den man, noch sehr viel früher, dem Gaste anbot. Ein offenes Herdfeuer hat etwas besonders Friedliches — Geborgenheit liegt in seinem flackernden Schein. Der Kachelofen aber ist wie ein Fels im eigenen Heim, wie ein guter alter Großvater, der seine Kinder und Enkel um sich versammelt. »Welch ein Wetter!«, sagt vielleicht Vater, wenn er abends von der Arbeit kommt und einen kalten, frischen Hauch mit ins Zimmer bringt — und er zieht die regenseuchten Hausschuhe aus und schlüpft in die alten Hausschuhe, während Mutter ihm schon das Essen auf den Tisch stellt. Danach aber, wenn der Magen zufrieden ist, setzt sich Vater auf die Ofenbank und liest die Zeitung. Und vielleicht setzt sich Mutter dazu und das Nesthäkchen mit der Puppe im Arm ebenfalls.

Dann wissen alle, daß es im Herbst nichts Schöneres gibt als den moligen Kachelofen...

**m. Die Modernisierung der Reichsstraße Maribor — Fram** wird in kürzester Zeit, jedenfalls aber noch heuer, aufgenommen werden. Die Enteignungskommission beging von Montag bis Freitag die Trasse von Tezno bis Fram und kam

## Maribor Theater

### Repertoire:

**Samstag, 14. Oktober** um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ab. B.

**Sonntag, 15. Oktober** um 20 Uhr: »Pygmalion«.

**Montag, 16. Oktober:** Geschlossen.

**Dienstag, 17. Oktober** um 20 Uhr: »Der Knecht Jernej und sein Recht«. Ab. C.

## Lon-Kino

**Burg-Tonkino.** Der humoristische Welt schläger »Stan Laurel und Oliver Hardy in den Alpen« mit dem berühmtesten amerikanischen Komikerpaar. Eine die Lachmuskeln zum Bersten bringende Posse, die uns wenigstens für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen läßt. Als Einleitung der Abendvorstellung »Svengali« mit neuen Experimenten auf dem Gebiete der okkulten Künste. In Vorbereitung der grandiose historische Film »Suez«. — Sonntag um halb 11 Uhr Matinee bei ermäßigten Preisen »Stan Laurel und Oliver Hardy in den Alpen« und »Svengali«.

**Esplanade-Tonkino.** Der deutsche Großfilm »Zwei Leidenschaften« nach der bekannten Novelle von F. Dostojewski »Der Spieler«. In den Hauptrollen Lida Baarova u. Albrecht Schönhals. Ein Schlager in großer Aufmachung mit herrlichem Inhalt, der uns von einer großen Liebe und noch größeren Leidenschaften erzählt. — Es folgt die neueste märchenhaft schöne Eschlageroperette in Naturfarben »Die Verliebten« mit Jeanette MacDonald und Eddy Nelson.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Montag das große Doppelprogramm: der spannende Kriminal- und Gangsterfilm »Die Erpresser« und der polnische Film »Die Rose«. Beide Filme in einer Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

**Tonkino Pobrežje.** Am 14. und 15. Okt. der Monumentalfilm aus dem Weltkrieg »Die Todesparade« mit Werner Baxter. 9709

## Apothekennachdienst

Bis 20. Oktober versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Anton Apotheke (Mag. pharm. Albanec) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

mit den Besitzern der in Frage kommenden Parzellenstreifen rasch überein. Die Straße wird nämlich teilweise verlegt werden, weshalb Parzellenstreifen erworben werden müssen. Die Verhandlungen gingen rasch vonstatten u. bewegte sich der Preis pro Quadratmeter des abgetretenen Geländes größtenteils zwischen 2 und 4 Dinar. In einem Fall mußte ein ganzes Haus abgekauft werden, da die Trasse über das Anwesen führt. Da der Bauunternehmer Ing. Rustja, dem der Straßenbau anvertraut war, zurückgetreten ist, weil die vertragsmäßig ausbedungenen Vorbereitungen nicht rechtzeitig beendet waren, wird der Staat



jetzt den Bau in eigener Regie durchführen. Bekanntlich erhält die Straße einen Asphaltbelag. Die Arbeiten werden binnen Jahresfrist größtenteils beendet sein.

**m. Aus Krško** wird uns berichtet, daß entgegen unserer Mitteilung der Spatenforscher Otto Aumann nicht zum Kustos des neugegründeten Museumvereines für die Bezirke Krško und Brežice bestellt worden ist.

**\* Wäschefflanelle**, Flanelleintücher, Maccowäsche billigst im Wäsche- und Kurzwarengeschäft Fr. Kramaršič, Gosposka 13.

**m. Aerztlicher Inspektionsdienst.** Morgen, Sonntag, den 15. d. versieht für die Mitglieder des Kreises für Arbeiterversicherung der Amtsarzt Dr. Theobald Zirnigast in Maribor, Kralja Petra trg 3-I., den Inspektionsdienst.

**m. Die Feuerwehr in Sv. Peter** bei Maribor veranstaltet morgen, Sonntag, den 15. d. im Gasthaus Klotnik in Trčova das übliche Weinlesefest, u. zw. ohne Eintrittspreis. Der Reingewinn ist für die Anschaffung neuer Geräte bestimmt.

**m. Mädchen verschleppt?** Der in der Koroška cesta wohnhafte Beamte Martin Gasparr brachte der Polizei zur Anzeige, daß am 15. September seine 20jährige Tochter Juliana, Abiturientin des Gymnasiums in Celje, auf Grund eines Inserats nach Sombor gefahren war, um einen Posten als Erzieherin anzutreten. Da vom Mädchen bisher keine Mitteilung vorliegt, befürchtet der Vater, daß es verschleppt worden sein könnte.

**m. Theateraufführung in Studenci.** Der Kulturverein in Studenci veranstaltet Samstag, den 14. d. um 20 Uhr im neuen Rüsthaus der Freiw. Feuerwehr eine Theateraufführung und zwar gelangt die Posse »Drei Spitzbuben« zur Aufführung.

**m. Spenden.** Für die Antituberkuloseliga in Maribor spendeten der Verband der pensionierten Offiziere in Maribor zum Andenken an die verstorbene Familie Jankovič de Csalma den Betrag von 100 Dinar. — Ferner spendete J. M. Lorber an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Maria Felber den Betrag von 150 Dinar für das Winterhilfswerk. — Herzlichsten Dank! (Die Beträge sind in der Redaktion der »Maribor Zeitung« zu beheben).

**m. Am Turm der Domkirche** wurde gestern in schwindliger Höhe von der Firma Romih ein vergoldetes Eisenkreuz im Gewichte von 60 kg montiert. Die Montagearbeiten, die der Geschäftsleiter der Firma, Petelinšek, mit drei Arbeitern durchführte, erregte unter den Straßenspassanten nicht geringes Aufsehen. Tags zuvor wurde am Domturm eine gleichfalls vergoldete Metallkugel montiert.

**m. Tiere flehen Dich an...** Am morgigen Sonntag vormittags um 10 Uhr findet der traditionelle Tierumzug des hiesigen Tierschutzvereines statt. Der Zug wird vom Zrinjskega trg aus durch die Aleksandrova cesta bis zur Franziskanerkirche und weiter bis auf den Kralja Petra trg ziehen und dann wiederum auf den Zrinjskega trg zurückkehren.

**GOLD zu Höchstpreisen** kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 9624

**m. Im Befinden der beiden in Škofja Loka verunglückten Professoren** ist erfreulicherweise eine Besserung eingetreten. Professor Dobrovoljic aus Maribor hatte außer einer komplizierten Beinverletzung zwar einen heftigen Nervenzusammenbruch erlitten, doch bessert sich sein Zustand zusehends. Auch entspricht die Nachricht, daß ihm ein Bein amputiert worden sei, nicht der Wahrheit. Desgleichen befindet sich Prof. Potočnik aus Kranj, der in Maribor seit seinen Gymnasialstudien bekannt ist, auf dem Wege der Genesung.

**\* Hübsche Westen**, Pullover für Herren und Kinder billigst im Wäsche- und Kurzwarengeschäft F. Kramaršič, Gosposka 13. 9816

**m. Schwere Bluttat vor den Richtern.** Vor dem großen Strafsenat (Vorsitzender Kreisgerichtsrater Dr. Čemer) stand gestern der 42jährige Besitzer Martin Grahornik aus Nebova bei Sv. Peter, der am 2. September l. J. den Knecht

Franz Pukner im Verlaufe eines Streites getötet hatte. Zwischen Grahornik und Pukner herrschte schon seit Jahren ein gespanntes Verhältnis. Pukner war gegenüber seinem Dienstherrn oft gewalttätig, der vor ihm in ständiger Furcht lebte. Am 2. September traf der Angeklagte Pukner am Heuboden an und forderte ihn auf, wegzugehen. Pukner wollte sich auf den Angeklagten stürzen, doch schlug ihn dieser mit der Heugabel nieder und zertrümmerte ihm dann noch mit einer Haue die Schädeldecke, sodaß Pukner auf der Stelle tot war. Grahornik stellte sich selbst der Gendarmerie. Das Gericht erkannte ihn für schuldig und verurteilte ihn wegen Totschlages zu fünf Jahren schweren Kerker. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Kosenina und die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Veble.

**\* Heute Samstag und Sonntag Spanferkel, Leber- und Blutwurstschmaus.** Es laden höflichst ein M. J. Golob, Brauhausrestauration Tscheligi, Glavni trg. 9733

**\* Institut de danse Pečnik**, Kinosaal, eröffnet mit 17. Oktober seine Tanzkurse. Informationen im Musikhaus Otto Perz, Gosposka ulica. 9673

**\* Gasthaus Mandl, Radvanje.** Sonntag Konzert. Prima. Sorten- und Ribiselweine, Weinmost. Frische Selch- und Bratwürste. 9812

**\* Gasthaus Kreml.** Rehschlögel, Fasanen, hausgemachte Brat- und Selchwurst, Bauernschmaus, Geflügel etc. 9819

**\* Privattanzschule Simončič**, Gosposka ul. 20, I. Der Anfängerkurs beginnt Montag, 16. d. M. Fortgeschrittene Dienstag, 17. d. M. um 9 Uhr. Unterrichtet werden Standardtänze und Saisonneheiten 1939-40. »The Park Parade«, »Booms a Daisy«. 9817

**\* SANATORIUM Maribor, Tyrševa 19, Tel. 23-58.** Modernst eingerichtet, namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273

**\* Grič — Oset.** Hauptweinlese, Sautanz (Furež), Trauben kostenlos! 9695

**\* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

## Nachrichten aus Celje

**c. Ratsherrensitzung.** Freitag, den 27. Oktober, findet um 18 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatsaal des Rathauses statt. An der Tagesordnung sind auch die Ergänzungswahlen in den Verwaltungsausschuß des städtischen Kraftstellwagenunternehmens.

**c. Wichtiger Termin.** Die Stadthauptmannschaft macht alle Hauseigentümer darauf aufmerksam, daß die gesetzlich festgesetzte Frist zur Einzahlung des Zinsellers (für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember) sowie der Wasser- und Kanalgebühren (für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September) am 1. Oktober abgelaufen ist. Wer bis zum 10. November den Zinseller und die übrigen Gebühren nicht beglichen hat, muß 6 v. H. Verzugszinsen zahlen. Wer im Laufe weiterer sechs Wochen die Zahlungen noch immer nicht geleistet hat, wird gepfändet.

**c. Vor 50 Jahren.** Gerade 50 Jahre sind her, daß die Kanalisierung der damaligen Ringstraße (jetzt Cankarstraße) und die Pflasterung des Hauptplatzes mit Granitwürfeln durchgeführt wurde. Auch erfolgte damals eine teilweise Aenderung der Straßennamen, so Rathaus für Postgasse (jetzt Prešeren-Gasse), Grazer für Wienerstraße (jetzt König-Peter-Straße) und Kaiser Josef-Platz für Burgplatz, vormals »die Schütte« (jetzt Dečkov trg). Ebenfalls vor gerade 50 Jahren tauchte zum ersten Mal die Idee auf, der Stadt Celje eine Wasserleitung zu beschaffen, die dann neunzehn Jahre später, im Jahre 1908, mit einem Kostenaufwand von rund 800.000 Kronen hergestellt und eine große Wohltat für Stadt und Land wurde. Im Anschlusse daran bekam der schöne Stadtpark im Jahre 1909, vor 30 Jahren also, eine besondere Zier durch den Springbrunnen, der seit damals längst schon hätte ausgebaut u. vergrößert werden können.

**c. Versammlungen.** Morgen, Sonntag, findet im Hotel »Union« eine Arbeiterversammlung statt, bei der soziale Fragen behandelt werden. Beginn um 9 Uhr vormittags. — Montag, den 16. Oktober, beginnt um 20 Uhr im kleinen Saal des »Narodni dom« eine Versammlung der Mitglieder des Vereines »Merkur«. — Die geehrten Mitglieder werden freundlich ersucht, zahlreich zu erscheinen.

**c. Auszeichnung und Beförderung.** Der Landesgerichtspräsident in Wien Dr. W. Karbeutz, ein Sohn des in Celje lebenden Kaufmannes und Realitätenbesizers Franz Karbeutz, wurde mit dem Eisernen Kreuze I. Klasse ausgezeichnet und mit sofortiger Wirksamkeit vom Oberleutnant zum Hauptmann befördert. Dr. Karbeutz, der noch im Juli dieses Jahres in unserer Stadt mit seinen ehe-

maligen Mittelschulkameraden den 25. Jahrestag der Reifeprüfung am hiesigen ehemaligen humanistischen Gymnasium gefeiert hat, hat inzwischen den ganzen polnischen Feldzug mitgemacht und ist zurzeit in Warschau.

**c. Personalmeldungen.** In Laško weilte zu längerem Kuraufenthalt der Zagreber Metropolit Herr Dosić. — Die Postbeamtin Frl. Albine Richteršič in Celje wurde in den dauernden Ruhestand übernommen.

**c. Celje — Olymp.** Morgen, Sonntag, treffen sich um 15 Uhr auf dem Glacis diese beiden Fußballmannschaften zu einem Pokalwettspiel. Die »Olympier«, die jetzt in guter Form sind, werden dem Sportklub »Celje« einen starken Gegner abgeben. Schiedsrichter Ehrlich aus Ljubljana.

**c. Vom Französischen Zirkel.** Kürzlich hielt der »Französische Zirkel« in Celje seine Hauptversammlung ab. Als Leiter des Vereines wurde Herr Direktor Josef Smertnik gewählt, als sein Stellvertreter Dr. Guido Sernec; ferner als Schriftführer Prof. Dr. Franz Šijanec und als Schatzmeisterin Frl. Blanche Kokot. Die Bücher- und Sprechstunden werden an jedem Mittwoch ab 18.30 Uhr im Klubzimmer des »Cercle français« — Narodni dom — abgehalten.

**c. Hopfenpreis 60 Dinar.** Der Hopfenpreis im Samtale hat stark angezogen, es werden bereits 60 Dinar für das Kilogramm geboten. Allerdings sollen schätzungsweise bereits 70 v. H. der heurigen Ernte verkauft worden sein zu Preisen, die unter 40 Dinar je Kilogramm lagen. Wir haben seinerzeit ausdrücklich gewarnt vor übereilten Verkäufen und haben laut genug gepredigt (wir zitieren hier einen Satz aus der »Maribor Zeitung« vom 20. August 1939): »Hopfenbauer, seit ruhig und laßt Euch nicht gleich ins Bockshorn jagen. Wartet zu, bis sich ein guter Hopfenpreis gebildet hat, der Euren vollwertigen Erzeugnis, das heuer sehr gefragt sein wird, entspricht! Die internationale Hopfenlage ist heuer keineswegs günstig, so daß der hochwertige Samtale Hopfen heuer einen hohen Preis erzielen muß.«

**c. Kino Metropol.** Samstag und Sonntag der Wiener Großfilm »Die Csardasfürstin«. Die Kalmann'sche Musik, kultivierte Regieeffälle und das amüsante Zusammenspiel von Martha Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst und Inge List begründen den großen Erfolg des Films, der von echter Pußtastimmung beherrscht wird. Selbst die kleinsten Rollen sind mit ausgezeichneten Kräften besetzt. Ein Film in deutscher Sprache, den jeder sehen muß!

## Aus Ptuj

**p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr.** Vom 15. bis 22. d. versieht die zweite Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Ivo Švager, Rottführerstellvertreter Franz Trebše sowie mit der Mannschaft Alois Zamuda, Rudolf Fijan, Ivan Preac u. Thomas Klepač die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ivan Svarc, Rottführer Fr. Černivec sowie Franz Brunčič und Ognjeslav Skaza von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

**p. Den Apothekennachtdienst** versieht bis einschließl. 20. d. die St. Anton-Apotheke (Mag. pharm. Orožen).

**p. Im Stadtkino** gelangt Samstag um 20 Uhr sowie Sonntag um halb 19 Uhr und um halb 21 Uhr Emile Zolas Roman »Bestie Mensch« mit Simone Simon zur Vorführung. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

**p. Im Tonkino Royal** wird Samstag u. Sonntag ein Filmkunstwerk von außerordentlicher Größe vorgeführt: »Anna Favetti« mit Brigitte Horney und Matthias Wiemann.

## Radio-Programm

Sonntag, 15. Oktober.

Ljubljana, 10 Kammerkonzert. — 13.20 Operntrio. — 17 Landwirt. Stunde. — 19.20 Nat. Stunde. — 20 Komödie. — 21.15 Klavierkonz. — 22 Nachr. — 22.15 Heitere Klänge. — Beograd, 14.40 Musik. — 17 Hawai-Konzert. — 18 Konzert. — 20 Kalman-Konzert. — Sofia, 11.45 Volksmusik. — 18 Leichte Musik. — 20 Instrumentalkonz. — Paris, 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 22.45, 23.45 Auslandsberichte. — Rom, 14.15 Bunte Programm. — 17.05 Leichte Musik. — Budapest, 21.15 Konzert. — 22.05 Schallpl. — Wien, 17.50 Kammermusik. — 19.30 Nachr. — 20.15 Bekannte Melodien. — Berlin, 18 Volksmusik. — 19.25 Heeresberichte. — 20.20 Leichte Musik. — 22.40 Heeresberichte. — Beromünster, 19 Vokalkonzert. — 21.20 Musik. Allerlei.

Montag, 16. Oktober

Ljubljana 13.02 Aus slowenischen Opern 18 Hygienischer Vortrag. 18.40 Slowen. Denkmäler im Görzischen. 19.20 Nationale Stunde. 20 Haydn-Konzert. 21.30 Tanzmusik. — Beograd 13.10 Musik aus Tonfilmen. 17.45 Unterhaltungskonzert. 19.20 Nat. Stunde. 20.40 Flötenkonzert. 21 Lieder. — Sofia 13.25 Leichte Musik. 18.15 Volksmusik. 19 Konzert. 20 Symphoniekonzert. — Paris 18.15, 19.15, 20, 21.30, 22.15, 22.45, 23.45 Auslandsberichte. — Rom 13.40 Kammermusik. 16 Musik. 17.15 Konzert. — Budapest 17.15 Symphonisch. Konzert. 19.25 Konzert. 22 Vokalkonzert. — Wien 12 Unterhaltungskonzert. 21.30 Solistenkonzert. — Berlin 18 Musik. 19.25 Heeresbericht. 20 Leichte Musik. 21 Symphoniekonzert. 22.20 Unterhaltungskonz. — Beromünster 20.05 Frauenchor. 22.10 Schallpl.

## P. T. Inserenten der »Maribor Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Maribor Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Zukunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.



## Mariborer Lokalgeschichte

# Um das Jahr 1500 zählte Maribor 1000 Einwohner und 185 Häuser

Seit 1664 hat unsere Draufstadt eine ständige Garnison / 1648 wurde die ganze Stadt in kaum zwei Stunden eingeäschert / Es gab auch einen »Weinkrieg« zwischen Maribor und Ptuj / Maribor hat die Türkenkriege unbesiegt durchgehalten / Seit 1740 neuerliches Aufblühen der Stadt

## Maribor als Festung und deren Geschichte

Von Paul Schlosser.

(Fortsetzung.)

1592 wurden unter dem Stadtrichter Andreas Kröpl in Maribor folgende Waffenvorräte festgestellt:

a) im Turm beim Trenktor neben der Drau 12 Doppelhaken (folgend mit DH. gekürzt!);

b) im Turm am Minoritenkloster 22 DH.;

c) auf der Basti nächst dem Kärlnerort 27 DH.,  $\frac{1}{2}$  Faß Pulver, Patronen, etc.;

d) im St. Georgsturm 80 Landsknechtspieße;

e) im Torturm 12 F. Pulver;

f) im nächsten Turm daran 11 ebensolche, und 46 DH.;

g) im Zwinger am St. Ulrichstort bei der Burg 51 DH., 300 F. Pulver und 1 metallene Karthaune;

h) im Turm am Klementschtischen Hause oder nächst dem Vizedom-Brunnen 5 Feldgeschütze auf Lafetten, 37 DH. und 26 F. Pulver;

i) im Rathause 5 Feldgeschütze auf Rädern, 1 große Karthaune, 31 Platten Blei;

k) in der Pfarrkirche Kugelmodeln, Kugeln und Lunten;

l) im Rathause in der Gemeindestube 10 Bürschützen, 4 Landsknechtswunden, 9 Sturmhauben, 10 Seitengewehre, 3 Fahnen, Harnische, Lunten, etc.;

das ergibt an Schießwaffen allein 250 DH. und 13 Geschütze.

Im selben Jahre waren die Türken in die Savegegend vorgedrungen, wurden aber vollkommen geschlagen.

Maribor hatte also 1592 eine öffentliche Armierung von 250 Doppelhaken und 13 Geschützen. Freilich fehlte es in den Bürgerhäusern auch nicht an den nötigen Waffen, wie es uns die Kriegsordnung von 1529 verraten hat. Und dennoch war diese Ausrüstung recht arm.

Ungefähr zur gleichen Zeit verfügte das viel kleinere Fürstentum über 247 Handfeuerwaffen, 16 Geschütze und 112 bewaffnete Mannen und bezeichnete 500 Musketen und 23 Geschütze als ein dringendes Sollerfordernis. An Einwohnern zählte unsere Stadt i. J. 1504: 1030, 1783: 2117, so daß die Zahl der Wehrfähigen auch keine reichliche gewesen ist. Allerdings rechnete man im Ernstfalle mit dem Zuzug von auswärtigen (das war ja auch mit der Zweck der Festungen von damals: Fliehort!), also ein Mehr v. Wehrrern, aber auch an Zehrrern. Für die Verteidigung bildete die Vierteilung die Unterlage. Diese bestand schon i. J. 1350. Die »Lista Der Sambentlichen Burger-schafft der Landts Fürstlichen Stadt Marchburg« angeschlagene Schar- und Wacht Geldts des Theresianischen Katasters von 1749 (Lds. Arch.-Graz) gibt uns genauere Auskunft. Darin sind verzeichnet im I. Viertel 39 Personen, im II. (Unterem) 35, im III. 45, im IV. 71. Die von Puff angeführten Viertel von 1846 decken sich nicht jenen von 1749. Damals war das I. im Osten mit 61, das II. im Norden, mit einem breiten Keil längs der Gosposka ulica bis gegen den Hauptplatz greifend, mit 61, das III. im Westen mit 67 und das IV. (nun untere) im Süden, mit einem Keil gegen den Dom greifend, mit 53 Häusern. Zusammen 242 Häuser; 1504 gab es nur 185 Häuser. Hierzu vergl. mein Kärtchen in der Deutschen Rundsch. f. Geogr., 10. Heft, 1913-14. Der Gegenstand soll noch gesondert behandelt werden. Dies als Überblick der Wehrorganisation.

1593 gab es wieder Türkenkrieg. Alle Städte und Märkte Steiermarks mußten sich auf ein Jahr mit Proviant versorgen.

Erzherzog Maximilian, der dem Erzherz. als Gubernator gefolgt war, ordnete am 10. X. für alle Städte ein allgemeines Gebet und Läuten der Glocken an.

1594 fielen Raab und 1600 Kanischa, Festungen, die als Bollwerke von Wien, bzw. der Steiermark galten.

1595 übernahm Erzherzog Ferdinand (dann der II.), noch nicht 18 Jahre alt, provisorisch die Regierung.

1597: Anstrengung zur Sicherung der Grenzen wider die Türken. Der Reichstag zu Regensburg bewilligt Hilfsgelder.

1598 wird unter Ferdinand II. im Weinkrieg mit Ptuj Maribors »Rinkmauer« erwähnt.

1600. Damals trugen die Geschütze je nach Größe verschiedene Namen: Kar-Khisl auf eigene Kosten vornehmen

viel mit außersteirischen Regimentern belegt, Maribor blieb ausdrücklich wegen seines großen Straßenverkehrs verschont. An Mehl und Getreide war überall großer Mangel.

1650. Noch geht aus der »Steirischen Granicz Carte« (Abschrift im Lds. Arch. Graz) Montecuccolis hervor, daß bei uns »Burg Herbers ein, Hartberg, Fürstfeld, Velbach (-Feldbach), Rackersburg und Pettau« als erste Festungslinie galt, hingegen Maribor wohl verzeichnet aber nicht weiter behandelt ist, in der zweiten Linie stand; Graz war Hauptfestung.

1663 stürzte bei einem Unwet er ein großer Teil der Stadtmauer nächst der Burg ein. Der Magistrat zögerte die Wiederherstellung hinaus, daher sie Graf



Maribor im 17. Jahrhundert

taunen, eine ungefähr 65 Zentner schwer, hießen die größten; ihnen folgten, immer geringer werdend, die unbewohnten, Singerinnen, Feldschlangen, Falkaunen, Doppelfalkonets und Falkonets. Wenig nur hörten wir in Maribor davon.

1601, 6. V. äscherte ein Brand alle Basteien ab, sie wurden dann neu und höher erbaut.

1605 erlaubte die verwitwete Erzherzogin Maria (nach Karl II.) den Bürgern unserer Stadt, die unbewohnte, aber mit Geschützen versehene Feste »Obermarburg« der Sicherheit wegen mit Truppen zu besetzen, denn in dieses Jahr fällt der Einfall der Hajduken (Ungarn und Taren) in die mittlere Steiermark.

1637 starb Ferdinand II., ihm folgte Ferdinand III.

1643—1648 hatte Maribor das erstmal eine kompakte Infanterie in Garnison.

1648 brannte binnen zwei Stunden die ganze Stadt ab, auch »die Ringmauer, Bedeckung und Munitionsgebäude«. Dergleichen 1650 ein schweres Brandunglück; wie 1601 gingen die Türme und die erst eben wieder eingedackte Ringmauerbedeckung in Rauch auf.

1649. Der dreißigjährige Krieg war beendet. Er hatte die Steiermark nicht unmittelbar berührt, doch brachte die allgemeine Not auch bittere Zeiten über sie, zudem rührte sich der Türke wieder an den Grenzen und es endeten die noch unter Ferdinand II. von der Landschaft zur Erhaltung der Grenze bewilligten Gelder. Kaiser Ferdinand III. konnte mangels an Einkünften keine Zuschüsse geben, aber wünschte, »die Landschaft wolle ihre mildreiche Hilfshand von den Grenzen nicht abziehen.«

Die Landschaft lehnte nach langen Verhandlungen endgültig ab, trotzdem der Geheime Rat die Wichtigkeit der Grenzerhaltung nicht nur für die Steiermark, sondern auch für die ganze Christenheit betont hatte. Die Steiermark aber

ließ. — Im selben Jahre beschloß Sultan Mohamed IV. mit einem Heere von 120.000 Mann den Krieg gegen Ungarn. Das Jahr darauf,

1664, wurde er in der Schlacht bei St. Gotthard von Montecuccoli gründlich geschlagen. Ab 1664 hatte Maribor eine ständige Garnison.

1681 (nach Mayr 1683) belagerten die Türken Radgona vergeblich.

1682 spukten Türken und ungarische Rebellen an der Grenze. Es wurden weitgehende Vorkehrungen getroffen. Die eigenen Soldaten waren anspruchsvoll und hatten wenig Disziplin. Maribor verweigerte zwei Kompagnien Kürassieren den Einlaß in die Stadt. In den Städten wurden die Bürger gemustert und bewaffnet, desgl. die Bauern. Unterdessen hatten die Türken unter Kara Mustafa

1683 Wien vergeblich belagert. Steiermark hatte diesjahrs nicht um den Türken, wohl aber durch die Ungarn zu leiden.

1687 wurden die Türken in der 2. Schlacht bei Mohacs geschlagen. Der folgende Friede von Preßburg befreite unser Nachbarland Ungarn nach 145-jähriger Türkenherrschaft (1541—1686) englittig von diesem Joche und uns von dieser Geißel, denn gleichzeitig wurde Kaiser Josef II. der erste erbliche König von Ungarn. Damit war der Hauptknoten nach auch der Ungarn- und Hajdukenschrecken gebannt. Unsere Stadt war Dank dem Heldentum seiner Bürger von keinem der drei hartnäckigen Gegner je erobert worden. Es ist unbesiegt aus dieser fast sechs Jahrhunderte währenden Kampfzeit hervorgegangen.

1690 hinterließ der Herr auf Burg und Ober-Marburg, Oberst eines Dragonerregimentes, Hanns Jakob Freiherr von Zickl, Graf von Kisl, ein ungeheures Inventar, so u. a. in der Rüstkammer der Stadtburg: 30 Doppelhaken, 36 Musketen; an Geschützen 6 eiserne Stück, 2

eiserne Mörser, 6 große und kleine Böller, 25 Morgensterne, 31 Degenwehrgänge und 4 Rüstwagen.

Die noch weit ab von unseren Grenzen folgenden Türkenkriege nahmen auf die Geschicke Maribors unmittelbar keinen Einfluß mehr; anders die Ungarn, nicht mehr deren Staat, der war nun habsburgisch, und Volk, sondern Rebellen (Kuruzzen) unter Führung des Franz Rakoczy.

1703, bedrohten die Gegenden von Fürstfeld,

1704 aber brachen sie zwischen Mur und Drau wieder in Steiermark ein, sengend und plündernd, bis über Ljutomer und Ormož hinaus.

1726 nahm Kaiser Karl VI. die Erbhuldigung unserer Stadt entgegen und beließ ihr die Stadtmur, damit Maribor »als Stadt bestehe und ihre Ringmauer und anderes Bollwerk zur Defension unterhalte... weil die Stadt an der Kreutzzraße liegt und jederzeit allerunterthänigst in vorhinigen Krieglzeiten gewesen.«

1729 wird bezeugt, hielten die Mariborer Bürger »ihre Ringmauer und anderes Bollwerk« instand.

1740 war endlich für die jahrhundertlang schwerverprüften Städte eine bessere Zeit eingezogen, sie standen im Zeichen des Aufblühens. (Vergl. d. J. 1500 — Niedergang der Städte!)

1765 bezeugt ein Zeitgenosse, Aquilinus Julius Cäsar, daß Maribor mit Gräben, Ringmauer und anderen Bollwerken versehen ist. Um diese wird es nun immer stiller.

Einen hervorragenden Anteil an der Durchdringung unseres östlichen Nachbar mit westlicher, erdgebundener, seßhafter Kultur nahmen die deutschen Einwanderungen nach Ungarn, schon ab Geisa II. (1141—1160) bis zu den beiden großen Schwabenzügen (1222, 1288). Niederrheinische »Flandern«, Schwaben, Franken und Pfälzer halfen mit, die Grenzen der nomadischen, gewalttätigen Asiaten, von der schwer geprüften Steiermark weit nach dem Osten zu verlegen. Auch Steier waren vereinzelt daran beteiligt, die bei der Gegenreformation und noch knapp vor dem Toleranzedikt, ja selbst darüber hinaus, ihres festen Glaubens willen nach Ungarn in Exil gehen mußten. Jetzt erst konnte Kaiser Josef II. die Aufhebung der Festungen verfügen.

1782 für die Hauptfestung Graz; ähnliche Verfügungen waren für die kleineren Festen vorausgegangen, so 1773 Radgonas, 1775 Fürstfeld; für Maribor steht das genaue Datum noch aus, doch hat uns der Übergang der Festung zur offenen Stadt schon der I. Teil dieser Aufsatzreihe eingehend vermittelt.

(Schluß folgt.)

### Beyers Mode für Alle.

Das Oktoberheft von »Beyers Mode für Alle« zeigt uns die Kleidung der Frau, praktisch beleuchtet. Hier finden wir einfache, sehr tragbare Wintermäntel mit und ohne Pelzbesatz, schlichte Kleider, die durch verschiedene hübsche Kragen und Ausschnittgarnituren immer wieder verändert werden können. Es wird gezeigt, wie wir elegante Abendkleider, für die wir keine Verwendung haben, in kürzere, tragbare Nachmittagskleider umarbeiten können. Die kleinen Kleider für den ganzen Tag, die wir immer brauchen, sind sportlich und schick in ihrer Einfachheit. Mit besonderer Sorgfalt ausgewählt sind die Modelle für die Vollschlanken. Kinderkleider und Mäntelchen näht jede Mutter gern selbst, ebenso Blusen und Röcke. Für die Jüngsten finden wir mollig warme Strickkleidung. Der sparsamen Hausfrau ist dieses Heft ein wichtiger Ratgeber, und sie findet eine gute Hilfe beim Schneider in dem beiliegenden Schnittbogen, der sämtliche Schnitte dieses Heftes enthält, das für RM 0.80 überall erhältlich ist, sonst auch vom Beyer-Verlag, Leipzig C 1, Hindenburgstraße 72/76.

h. Zitronenglasur. 125 Gramm gesiebter Staubzucker wird mit dem Saft einer Zitrone, einem Eßlöffel Zucker und, wenn nötig, noch mit einigen Tropfen heißem Wasser zu einem dicklichen Guß angerührt. Man stellt diesen einen Augenblick ins warme Rohr und bestreicht dann das Gebäck damit.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Folgen der Pfundabwertung

VERWIRRUNG IM HANDELSVERKEHR ENGLANDS MIT DEN ABNEHMER- UND LIEFERSTAATEN. — IN JUGOSLAWIEN DOLLAR STATT PFUND VORHERRSCHEND.

Die in den letzten Wochen erfolgte Abwertung des Pfundes hat Verwirrung in den Handelsverkehr Englands mit seinen Bezugs- und Lieferstaaten gebracht. Auch der Südosten Europas, der bisher das Pfund Sterling als die Währung aller Währungen angesehen hatte, wurde durch den Pfundsturz stark in Mitleidenchaft gezogen. Schon aus der Tatsache, daß die meisten südosteuropäischen Länder einen großen Teil ihrer Ausfuhr — und nicht nur bloß jene nach England — in Pfunden fakturierten, ergaben sich ernsthafte Schwierigkeiten. Abwertungsklauseln waren bei dem üblichen und, wie sich jetzt zeigt, sträflichen Optimismus für die englische Währung in die Lieferverträge selten aufgenommen worden, so daß zahlreiche Exporteure, soweit sich nicht die Lieferenden stornieren ließen, ähnliche Verluste erlitten wie vor drei Jahren bei der Francabwertung. Zahlreiche Firmen, die noch Mitte September gegen Pfunde zum alten Kurs abgeschlossen haben, weigern sich jetzt, die Waren zum neuen Kurs abzuliefern.

Die Maßnahmen, welche die Notenbanken der Südoststaaten dieser neuen Währungslage gegenüber getroffen haben, sind verschiedenartiger Natur. Entscheidend war vielfach die Bedachtnahme darauf, ob das betreffende Land Rohstoffe exportierte, deren Preis sich mit der Pfundabwertung erhöht hatte (Getreide, Kupfer usw.) oder solche Waren ausfuhrte, deren Weltmarktpreis auf die Pfundabwertung nur wenig reagiert hatte (Tabak usw.).

Die jugoslawische Nationalbank notiert den Dollar und die anderen stabilen Währungen unverändert, während die offizielle Notiz für das Pfund und den französischen Franc einem der internationalen Werte entsprechenden Abstrich erhalten hat. Allerdings muß hier bemerkt werden, daß der verlaubliche offizielle Kurs eigentlich nur ein beschränktes Anwendungsgebiet besitzt, da Handelsverkehr mit England nichts weniger als acht verschiedene Kurse (der Baumwoll-Pfundkurs, der Kaffee-Pfundkurs usw.) in Geltung stehen. Man glaubt in Jugoslawien auf die Exportförderung durch künstliche Stützung des Pfundkurses um so eher verzichten zu können, als die steigende Tendenz der jugoslawischen Rohstoffe den Gewinnausfall beim Export zum Teil ausgleicht, andererseits sich aber damit gebesserte Importmöglichkeiten aus England ergeben.

Aus der starken Abweichung des freien Devisenkurses vom Londoner Zwangskurs hat Rumänien die Konsequenz gezogen, die offiziellen Kurse für das Pfund Sterling und den damit gekoppelten französischen Franc herabzusetzen. Während früher das englische Pfund einschließlich der Prämie von 38% für starke Devisen 680 Lei notierte, wird das Pfund mit Wirkung vom 18. September nur noch mit 567,87 Lei von der Nationalbank gekauft. Der Verkaufspreis liegt bei 576,50 Lei. Der Ausgleich an die Schwankungen des Pfundes stellt sich im übrigen auch damit her, daß 70% der Devisen laut eines kürzlich veröffentlichten Gesetzes im Wege der autorisierten Banken an der Börse verwertbar sind. Handel und Industrie erwerben Devisen nicht wie früher bei der Nationalbank, sondern im Börsenverkehr. Die Börse wird somit von neuem in das Devisengeschäft eingeschaltet, und dementsprechend werden die Devisenkurse an der Börse notiert.

Griechenland hielt seine Währung weiter an das Pfund gekoppelt, ließ die Notiz für das Pfund und für den französischen Franc unverändert, setzte aber gleichzeitig die Notierung der übrigen stabilen Devisen hinauf.

Bulgarien, das besonders auf die Erhaltung seiner Exportchancen für Tabak Rücksicht nehmen muß, ließ sowohl den Pfundkurs wie die Kurse der übrigen Westdevisen unverändert. Damit sind die Exporteure, die in Pfunden fakturiert hatten, nicht weiter geschädigt. Die Haltung der bulgarischen Nationalbank erweckt allerdings bei den Exporteuren die Tendenz, den Absatz gegen Pfunde zu bevorzugen, was leicht zu einer Ueberschwemmung der Nationalbank mit Pfunden führen kann, die das Pfund relativ teurer ankaufen muß als den Dollar.

### Börsenberichte

Ljubljana, 13. Oktober. — Devisen: London 177,90—188,10 (im freien Verkehr 220—222,20), Paris 100,50—102,80 (124,34—126,64), New York 4403—4463 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1229,56—1239,56), Amsterdam 2347,20—2385,20 (2902,21—2940,21), Brüssel 738,75—750,75 (913,43—925,43); deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 0—402, 4% Nord agrar 0—56, 6% Begluk 68—72, 6% dalmat. Agrar 65—68, 6% Forstobligationen 64—68, 7% Stabilisationsanleihe 0—90, 7% Blair 0—85, 8% Blair 0—87.

× Das Verbot der Dinareinfuhr, soweit es sich um Beträge von mehr als 500 Dinar handelt, bezieht sich nach einer Mitteilung des Finanzministeriums auch auf das Hartgeld. Demnach können im Reiseverkehr nach Jugoslawien Be-

träge bis höchstens 500 Dinar in 100-Dinarnoten oder Hartgeld mitgenommen werden.

× Das Exportförderungsinstitut hat in Zagreb eine Delegation für das Banat Kroatien ins Leben gerufen. Bei der Delegation, die im übrigen fast vollkommen selbständig ist, wird auch ein Beratungsausschuß wirken.

× Die Fäktierung der Gebäudesteuer ist nach einer Mitteilung der Steuerabteilung des Finanzministeriums im Laufe des Monats November vorzunehmen. Dies bezieht sich auch auf die klimatischen Kurorte und touristischen Gegenden.

× Kapitalserhöhung. Die Azetylen- u. Sauerstoffabrik »Aga« A. G. in Ruše hat das Aktienkapital von 4 auf 6 Millionen Dinar erhöht. Später soll die Erhöhung auf 8 Millionen Dinar vorgenommen werden.

× Diskonterhöhung in Dänemark. Die dänische Nationalbank hat den Diskontozinsfuß von 4 1/4 auf 5 1/4% erhöht. Die letzte Erhöhung der Bankrate von 3 1/2 auf 4 1/4% wurde am 19. September d. J. vorgenommen. Zweck der Diskonterhöhung ist, den Devisenabfluß zu verhindern.

× Ungarn sperrt Tee- und Kaffee-Einfuhr. Die ungarische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach die am 25. September vorübergehend gesperrten Kaffee-, Tee- und Kakaovorräte sowie die ebenfalls gesperrten Pfeffervorräte wieder für den Handelsverkehr freigegeben werden. Die Kakao- und Pfefferpreise bleiben unverändert, auf Tee und Kaffee wird jedoch ein Zuschlag angerechnet, der das Doppelte der bisherigen Detailpreise beträgt. Außerdem hat die ungarische Regierung beschlossen, vorläufig keine Tee- und Kaffee-Einfuhr zu genehmigen.

der Straße »Večna pot« vor sich geht, wird auch der deutsche Europameister K. Abarth an den Start gehen.

: S. K. Rapid. Die Spieler Schescherko, Sadek, Dschanner, Fučkar, Stipper, Csasser, Jurgec, Hery, Major, Fiderschek, Harinka, Kolar und Werbnigg haben um 9.30 Uhr am »Rapid«-Platz spielbereit gegen »Slavija« zu sein.

: Gestrichen wurde aus dem Schiedsrichterverzeichnis der Schiedsrichter Wilhelm Pfundner.

: In Subotica absolviert die Beograder »Jugoslavija« ein Wettspiel gegen die »Bačka«.

: »Hajduk« lehnte den Wiedereintritt des jüngsten Matošić, der bekanntlich dem BSK beigetreten war, ab.

: Ein leichtathletisches Frauenmeeting findet am morgigen Sonntag in Ljubljana statt.

: Drei Brüder gewannen 43 Meistertitel. Einen großen Erfolg haben die drei finnischen Brüder Pihlajamäki zu verzeichnen, die als Ringer in den Gewichtsklassen vom Bantam- bis zum Leichtgewicht insges. 46 Meistertitel errangen. Mit 23 finnischen und acht Europameisterschaften, außerdem zwei Olympiasiegen im Freistilringen 1924 und 1936 ist Kustaa Pihlajamäki mit insgesamt 33 Titeln der erfolgreichste der Brüder. H. Pihlajamäki errang sechs finnische und eine Europameisterschaft, außerdem 1932 den Olympiasieg im Freistilringen und kommt damit auf acht Titel. Schließlich hat A. Pihlajamäki noch fünf finnische Meistertitel auf seinen Namen gebracht.

## Kochrezepte

h. Herstellung künstlicher Rinde bei Käse. Die Käse werden 10 Minuten lang in eine 5—15prozentige Pektinlösung getaucht, um dann in warmer Luft getrocknet zu werden. Die Pektinlösung kann jedoch auch aufgestrichen oder aufgespritzt werden. Die so entstandene Rinde soll sehr elastisch sein, den Käse vor dem Austrocknen schützen und trotzdem während des Lagerns sich bildenden Gasen den Austritt ermöglichen und auch die Bildung von Schimmelpilzen verhindern.

h. Kohl aller Art, Salat, Pilze usw., die leicht von Würmern, Schnecken, Raupen u. dgl. heimgesucht werden, legt man vor dem Herrichten am besten 10 bis 15 Minuten lang in nicht zu leicht gesalzenes Wasser, wodurch sie schnell und gründlich von den unliebsamen Gästen befreit werden.

h. Kolatschen aus Topfenteig. 15 dkg Mehl, 15 dkg Margarine und 15 dkg passierter Topfen werden auf dem Brett ausgearbeitet. Dann wälkt man den Teig aus und schneidet ihn in Vierecke. In der Mitte legt man Topfenfülle, schlägt die vier Ecken zur Mitte zusammen und bäckt rasch bei großer Hitze. Zuletzt bestreut man das Ganze mit Zucker.

## Bücherschau

b. Wie kam es zum Kriege 1939? Von Wilhelm Ziegler. Eine Darstellung der Vorgeschichte des europäischen Konfliktes, eindringlich und packend gestaltet von einem Meister der politischen Geschichtsschreibung. Reclam Verlag, Leipzig.

b. Freude und Arbeit. Offizielles Organ des »Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit«, erscheint monatlich in Berlin. Heft 8. Preis des Heftes 1,50 RM. Auch diese Nummer ist eher eine stattliche Broschüre als ein Heft und ist mit Hunderten von prachtvollen, meist farbigen Aufnahmen aus aller Herren Länder geschmückt. Die Artikel sind in mehreren Sprachen gehalten.

b. Die »Woche« bringt in ihrer Nr. 41 wieder eine Auslese von aktuellen Begebenheiten und schönen Abbildungen.

b. JB-Illustrierter Beobachter. Illustrierte Wochenschrift. Verlag Franz Eher Nachf., Berlin. Preis pro Nummer 20 Pfennig. Nr. 41. Mit zahlreichen aktuellen Beiträgen.

# Sport

## Wer kommt ins Semifinale des LNP-Pokal?

»MARIBOR« UND »ZELEZNIČAR« TREFFEN SONNTAG UM 15 UHR IM »ZELEZNIČAR«-STADION AUF EINANDER.

Im Kampfe um den LNP-Pokal treffen Sonntag nachmittags um 15 Uhr abermals »Maribor« und »Zelezničar« zusammen. Das Match, das im »Zelezničar«-Stadion vor sich geht, steht auch diesmal im Zeichen des allseitigen Interesses, dies umso mehr, als die Begegnung beiden Akteuren die Gelegenheit bietet, alle noch ungelösten Fragen zu bereinigen. Das Kräfteverhältnis dürfte wiederum völlig ausgeglichen sein, was den Ereignissen am grünen Rasen einen umso interessan-

teren Anstrich geben wird. Die Chancen der beiden Mannschaften scheinen sich auch die Wagschale zu halten und man kann daher wirklich gespannt darauf sein, welcher Elf sich das Schicksal gefälliger zeigen wird. Gleichzeitig mit dem obigen Treffen werden auch in Murska Sobota, Celje und Ljubljana die Pokalspiele weitergeführt, sodaß man morgen bereits die ersten Semifinalgegner wird begrüßen können.

## Leichtathletentreffen im »Zelezničar«-Stadion

ABSCHLUSSMEETING »ZELEZNIČAR«. — WETTKÄMPFER AUS CELJE UND LJUBLJANA AM START.

Das »Zelezničar«-Stadion wird am morgigen Sonntag der Schauplatz des letzten diesjährigen Großkampfes auf der Aschenbahn sein. Als Akteure treten diesmal zugleich Senioren und Junioren auf, was immerhin die Konkurrenz aufs günstigste beeinflussen wird. Die heimische Leichtathletengarde wird auch diesmal vollzählig am Start versammelt sein, sodaß man mit Fug und Recht wiederum einige neue lokale Bestleistungen erwarten darf. — Auch von auswärts kommen zahlreiche Wettbewerber, vor allem werden Celje u.

Ljubljana ziffernmäßig am stärksten vertreten sein. Natürlich werden insbesondere aus Ljubljana mehrere Spitzenkämpfer der jugoslawischen Leichtathletik erwartet, deren Zusammentreffen mit unseren Vertretern einem umso größeren Interesse begegnen wird.

: Jugoslawiens Fußballauswahl absolvierte ein Trainingsmatch gegen eine B-Garnitur und siegte mit 4:1.

: Bei dem großen Motorradrennen in Ljubljana, das am morgigen Sonntag auf



## Kultur-Chronik

## Jugoslawische Musikkultur

Vom Volkslied zur Moderne / Kunstmusik auf dem Grunde der Volksmusik aufgebaut  
Einflüsse des Orients und der westeuropäischen Musik

Der Aufbau der jugoslawischen Musik, der Musik eines individuellen und interessanten slawischen Stammes, der den südöstlichen Teil Europas bewohnt, ist ein Problem, das heutzutage fast alle kulturellen Arbeiter unseres Landes in höchstem Maße beschäftigt. Die gesamte jugoslawische Kultur, die Zivilisation, die Kunst und somit im engsten Zusammenhang auch die Musik waren von alters her durch verschiedenartige äußerliche Ereignisse und Einflüsse zurückgedrängt. Denn hier kreuzten sich seit Menschengedenken Anschauungen und Interessen zweier kulturellen und politischen Großmächte des Ostens und des Westens.

Während die westeuropäische Musik in der höchsten Blüte der musikalischen Polyphonie stand (15. bis 16. Jahrhundert), während dort die Oper und das Oratorium entstehen (17. Jahrhundert), während die instrumentale Musik immer größere und bedeutsamere Ausmaße gewinnt (18. Jahrhundert), während endlich die klassische, romantische und moderne Musik ihrem künstlerischen Höhepunkt zustreben (19. und 20. Jahrhundert), herrscht hier ein völliger Stillstand. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts melden sich bei den meisten Völkern des Balkans — und so auch bei den Jugoslawen — die ersten Anzeichen einer selbständigen Musikkultur.

Unsere Kunstmusik ist völlig auf dem Grunde der jugoslawischen Volksmusik aufgebaut. Diese Volksmusik in ihrer reinen, ursprünglichen und charakteristischen Gestalt lebt heute noch unverfälscht und unverdorben im Herzen und in der Seele unseres Volkes. Diese Wurzel reicht weit zurück in ein sagenhaftes und historisches Zeitalter. Wir können darum das Entstehen unseres Volksliedes nicht genau nachprüfen. Es entstand vielleicht vor tausend und noch mehr Jahren und lebt im Volke. Durch mündliche Ueberlieferung breitete sich das Volkslied aus, und noch heutzutage entwickelt es sich ständig in seinen verschiedenartigsten Varianten. Wir finden hier zwei Komponenten: die eigentliche reine Volksmusik und die volkstümliche altslawische Kirchenmusik, die auch und nur durch mündliche Ueberlieferung bei uns gepflegt und erhalten worden ist. Die Kirchenmusik zieht ihre Tradition noch aus der Glanzzeit des byzantinischen Zeitalters.

Das gesamte jugoslawische musikalische Schaffen steht heute deshalb vor großen und schwerwiegenden Aufgaben. Vor allem muß sich unsere Kunstmusik auf technische und formelle Errungenschaften stützen, die uns die westeuropäische Tradition brachte. Sie muß aber zugleich ihren selbständigen und eigenen Ausdruck sowie auch die Form finden, welche aus ihrem eigenen Wesen, aus dem rohen und elementarischen Material unsere Folklore stammen. Erst dann kann sich unser junges musikalisches Schaffen von allen Einflüssen der westeuropäischen Musik entfesseln.

Die Zukunft der jugoslawischen Kunstmusik liegt eben in der Lösung des Problems, daß unsere Komponisten auf Grund des Ergründens unserer Volks- und Kirchenmusik einen eigenartigen und charakteristischen »südslawischen« Stil und Ausdruck erschaffen. In unserer Volksmusik sind höchst originelle Melismen und Rhythmen erhalten, welche Jahrhunderte hindurch unter dem unmittelbaren Einfluß des Orients standen und durch die Kraft und das Genie unseres Volkes ganz neue und typische Formen und Ausprägung erhielten. Ein äußerst lebendiger und veränderlicher Rhythmus, ein ungewöhnliches Kunterbunt der Farben, eine gewisse eigenartige melodische Linienführung, außergewöhnliche Harmonien, die aus unseren verschiedenartigsten Tönen leiten hervorgehen, eine seltsame Lebendigkeit — alles dies sind Charakteristiken und auch Vorzüge unserer Musik,

der gewiß eine gute Zukunft bevorsteht.

Das schwierigste Problem unseres Musikschaffens liegt ohne Zweifel in der Verwirklichung seiner äußeren Form und Gestaltung. Schon die besonderen Eigenschaften der Melodik, Rhythmik und Harmonik unserer Volksmusik schließen jede verwickelte Polyphonie aus. Diese Musik strebt überhaupt mehr der Homophonie zu. Unsere Melodik ist ganz frei aufgebaut. Aus ihren Elementen ergibt sich eine eigenartige und originelle Harmonie, welche Tonfolgen und Akkorde mit ungewöhnlichen Intervallen und Alterationen zur Folge hat. Es ist überhaupt fragwürdig, ob sich dieses rohe musikalische Material dazu eignet, um daraus große musikalische Formen (Sonate, Sinfonie, Oper) aufbauen zu können. Unsere Musik ist in ihrem inneren Wesen einfach, unkompliziert und unproblematisch.

Verschiedenartig sind die Pfade, auf welchen sich unsere zeitgenössischen Komponisten bewegen, um zu einer Lösung unseres Problems der Kunstmusik zu gelangen. Es ist deshalb heutzutage überhaupt schwer, ein endgültiges Urteil über den Erfolg oder Mißerfolg der Bemühungen auf dem Gebiet der südslawischen Kunstmusik zu fällen. Gewisse Werke sind unserem Rassengefühl sehr nahe, andere wieder stehen davon ziemlich abseits. Eins steht aber fest: die südslawische Chormusik steht, was Qualität und Quantität anbelangt, heute an erster Stelle. Der Chorgesang hat bei uns seine starke Tradition. Wir haben ausgezeichnete Gesangsvereine, die auch außerhalb der Grenzen unseres Landes Bewunderung und höchstes Lob erzielen. Unser Chorgesang ist meistens ohne instrumentale Begleitung (a capella). Auf dem Grunde der Volksmusik bauen die jugo-

slawischen Komponisten — jeder einzelne auf seine subjektive und individuelle Weise — ihren eigenartigen Chorstil auf.

Auch der Liedgesang für einzelne Stimmgattungen mit Klavierbegleitung ist ziemlich entwickelt. Mit der Begründung staatlicher Musikakademien und zahlreicher privater Musikschulen wurde auch der Bedarf an guter einheimischer Musikliteratur immer größer. So wurde in der Nachkriegszeit genug interessante Klaviermusik geschrieben, besonders auch instruktive Werke für die Jugend. Danach kämen Werke für einzelne Instrumente, Kammermusik (besonders Streichquartette) und endlich auch Werke für großes Orchester. Es wurde auch eine ziemliche Anzahl Bühnenwerke geschrieben (Oper, Ballett, Operette, Schauspiel), die mit mehr oder weniger Erfolg auf dem Spielplan unserer Staatstheater stehen.

Da in unserem Land eben Mangel an Orchester- und Notenmaterial einheimischer Werke herrscht, sind unsere Konzertvereine, besonders aber Theater und Philharmonische Vereinigungen, sozusagen gezwungen, meist internationales musikalisches Gut aufzuführen. Wie man der deutschen Sprache und Literatur seit jeher in unserem Land — namentlich in seinem westlichen Teil — mit größter Sympathie begegnet, so ist auch die deutsche Musik in den Musikschulen, im Theater und im Konzertsaal ein ständiger und sehr liebgewonnener Gast. Die deutsche Klassik, die Romantik und auch die moderne Musik sind ständig auf den musikalischen Programmen unserer Veranstaltungen. Werke von Richard Wagner und Richard Strauß sind beinahe täglich in Oper und Konzertsaal zu treffen.

Boris Papandopulo.

## Ausstellung slowenischer bildender Künstler

Im Jakopič-Pavillon in Ljubljana stellen sieben die Mitglieder des »Unabhängigen Klubs slowenischer bildender Künstler« aus: Nikolaj Pirnat, Stane Kregar, Evgen Sajovic, Zoran Didek, Zoran Mušič, Marij Pregelj, Niko Omerza, Maksim Sedej, France Mihelič, Karol Putrih, Boris Kalin und Zdenko Kalin.

Diese letzte Ausstellung großen Formats — vier Räume voll von Gemälden — ist ein überzeugendes Dokument der Fähigkeit der jüngeren slowenischen Malergeneration. Sie ist ein Zeichen des Reifens und starker Schritte nach vorwärts, gemessen an der jüngsten Vergangenheit, in der so viel umhergetastet, experimentiert und am wirklichen Leben vorübergegangen wurde. Diese Ausstellung zeigt, daß in den Künstlern der Erkenntnis gereift ist, daß Leben und Kunst untrennbar verbunden sind. Jeder Einzelne formt seinen persönlichen Stil, sodaß diese Ausstellung freudig überrascht. Man ist erfreut über die fruchtbare Entwicklung einzelner Künstler, von denen man früher niemals gedacht hätte, daß sie zu der Erkenntnis über das lebensbedingte Wesen der Kunst gelangen würden.

Niko Pirnat stellt interessante Federzeichnungen aus, von denen besonders die »Extraausgabe«, ein Autoporträt und die psychologisch interessanten »Ahnungen« zu erwähnen wären, die für einen Karikaturisten charakteristisch sind. Die Bilder von Stane Kregar atmen ausgesprochene Dynamik und Farbenharmonie. Hervorzuheben wären die Gemälde »Porträt«, »Oedipus« und »Stiller Winkel«, ferner die »Pilger«, ein Bild, das tiefe psychologische Durchschlagskraft und erfaßte Plastik aufweist. Die Entwicklung Kregars hat Aufmerksamkeit und Anerkennung ausgelöst. Die Bilder von

Evgen Sajovic weisen im allgemeinen zu wenig Ausdrucksfähigkeit aus, wohl aber starken Sinn für ästhetische Kombination der Motive. Charakteristisch sind die Werke »Obstgarten«, »Blumen« und »Garten«. Zoran Didek zeigt interessante Landschaften und Blumenstilleben. Die Bilder von Zoran Mušič sind nach Farbenkompositionen und Motivik sehr effektiv und auch von der psychologischen Seite her gut getroffen: »Interview«, »Markt« usw. Auch Marij Pregelj zeigt gute Fortschritte, besonders in den Gruppenmotiven, weniger in den Porträts. Stark überzeugend wirkt Niko Omerza, weniger hingegen Sedej, der wiederum in den Farbtönen Interesse erweckt. France Mihelič beweist viel Sinn für lebende Farben und Kombinationen (»Kolos im Herbst«, »Toter Kurent«, »Allee«). Von den Bildhauern zeigt Karol Putrih einige sehr interessante Arbeiten (»Maske«, »Porträt«, »Siesta«, »Torso« usw.). Von Boris Kalins Hand stammen einige vortreffliche, präzise gearbeitete Büsten, während Zdenko Kalin mit seinem »Kopf« in die Erscheinung tritt.

Die Ausstellung ist ein Beweis für die ersten Bestrebungen der slowenischen Malerei, die im »Klub der Unabhängigen« bedeutsame Qualitäten und begabte Mitarbeiter birgt.

+ Der Schriftsteller Louis Adamič, der ständig in den Vereinigten Staaten lebt, schreibt ein neues Buch unter dem Titel »Nationen der Nationen«. Das Buch behandelt die rassistisch-kulturellen Probleme der amerikanischen Völker.

+ »Hrvatska Glasbena Matica«. Unter diesem Titel wird in Zagreb eine Spitzenorganisation gegründet werden, die die Philharmoniker, das Zagreber Trio,

das Zagreber Quartett, das Zagreber Kammerorchester, die Madrigalisten, das Kroatische Musikinstitut, den Klub der kroatischen Tondichter und die Philharmonische Gesellschaft vereinigen wird.

+ Die berühmte polnische Koloratursängerin Eva Bandrowska-Turska, die auch in Zagreb und in Beograd durch Gastspiele bekannt ist, verlor gelegentlich der Bombardierung der Stadt Warschau ihr Leben.

+ Der tschechische Dichter F. J. Čečetka schreibt an einem Roman aus der mexikanischen Revolution vor 70 Jahren unter dem Titel »Der Kaiser von Mexiko«.

+ »Die Tochter der Kathedrale« betitelt sich ein neues Drama von Gerhart Hauptmann. Das Werk wurde in Anwesenheit des Dichters im Wiener Burgtheater zur Uraufführung gebracht.

+ »Geburt der deutschen Oper« ist ein Buch von Wilhelm Putz, der die Gestalt Karl Maria von Webers besonders umreißt.

+ Minister a. D. Dr. Frangeš hielt seinerzeit in Kiel einen Vortrag über das Thema »Die Bevölkerungsdichte als Triebkraft der Wirtschaftspolitik der südosteuropäischen Bauernstaaten«. Dieser Vortrag ist nunmehr in der Sammlung »Kieler Vorträge« des »Instituts für Weltwirtschaft an der Universität in Kiel« erschienen.

+ »Der Professor aus Peking« betitelt sich ein neues Drama des chinesischen Dichters S. L. Hsiung, das kürzlich in Malvern zur Uraufführung gebracht wurde.

+ Französische Dichter im Soldatenrock. Zahlreiche französische Dichter sind unter den Waffen, darunter Roger de Lafforest, Paul Marmont, Georges Blond, Robert Brassilach, Andre de Richaud, Andre Breton, Jean Jose Frappa, L. R. Lefebvre u. a. m.

+ Edgar Allan Poe, der große amerikanische Dichter, ist am 7. Oktober vor 90 Jahren gestorben. In Amerika fanden aus diesem Anlaß zahlreiche Gedächtnisfeiern statt.

+ Romain Rollands Drama »Le jeu de l'amour et de la mort« wurde von der Comedie Française aus Anlaß der 150-Jahr-Feier der Französischen Revolution zur Aufführung gebracht.

+ Maurice Rostand hat ein neues Victor Hugo-Drama geschrieben.

+ Die Pariser Theater haben angesichts der Kriegslage ihre Betriebe stark eingeschränkt. Einige Bühnen, wie Mogador und Etoile, wurden geschlossen.

+ Einen Esperanto-Film kurbelt die amerikanische Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer. Der Film dürfte Aufsehen erregen.

## Wachsende Nasen und Ohren.

Gewöhnlich nimmt man an, daß das Gesicht eines erwachsenen Menschen keine großen Verwandlungen mehr durchmacht. Wohl bilden sich Falten und Runzeln, aber man glaubt, daß die Größe der Nase, der Ohren und des Mundes konstant bleibt. Soll man dem Ergebnis einer kürzlich in einem amerikanischen Forschungsinstitut veranstalteten Untersuchung glauben, so beruht diese allgemeine Annahme auf einem Irrtum. Die Messungen ergaben, daß gewisse Gesichtsteile des Menschen eigentlich niemals zu wachsen aufhören. So hat man festgestellt, daß die Nase länger wird, daß die Ohren an Größe zunehmen und daß der Mund sich ständig verbreitert. — Uebertriebene Befürchtungen braucht jedoch niemand zu hegen. Es handelt sich um Größenzunahmen, die mit einem Millimetermaß kaum festgestellt werden können. Das bloße Auge sieht an diesen kleinen Verwandlungen meistens vorüber. Wäre es anders, so würde man eine Bekannten, den man drei Jahre lang nicht gesehen hat, wahrscheinlich mit dem erstaunten Ausruf begrüßen: »Um Gotteswillen, wie groß ist deine Nase geworden.«

## Warum in die Ferne schweifen?

Sieh', das Gute liegt so nah!

Nach der Zeitung mußst du greifen,  
Um zu sehen, was geschah.



# Unsere schöne Heimat

## Spätherbstsonne über unseren Bergen

Langsam und bedächtig, in sich gekehrt und nachdenklich schreitet der Bachernbauer einher, mag ihn nun der Weg zur Kirche, ins Leuthaus, in den Stall, in den dunklen Wald oder auf den sonnenbeschienenen Acker führen, ein treues Abbild der Jahreszeiten, die sich mit der selben Langsamkeit und Bedächtigkeit, förmlich in sich gekehrt und nachdenklich auf den Kuppen, Höhenrücken und sanften Hängen des Gebirges einfänden, ihnen für eine bestimmte Dauer ihr besonderes Gepräge verleihen und dann wieder gemacht von ihnen Abschied nehmen. Die alte Regel, bachernbekannt, weiß keine Ausnahme. Dreimal hintereinander muß um die Kirche des Hl. Heinrich herum bei der Ruška koča Schneefall einreten... dreimal hintereinander muß dieser Schnee den warmen Strahlen einer willkommenen Herbstsonne weichen. Nach dem vierten Schneefall bleibt der Schnee, allen Liebkosungen einer späten Herbstsonne trotzend, liegen. Dann erst ist es wirklich Winter und winterlich geworden in den Forsten und auf den Hochalmen des Bachern, mögen immerhin seine Weinberge jetzt zur Zeit der Weinlese von Frost, Rauheiß und Schneegeöber heimgesucht worden sein.

Schwer und drückend liegt um diese Zeit ein nordischer Nebel in den Engtälern, Schluchten und Gräben des Bachern, bedeckt die Täler und schiebt sich allmählich über das niedrige Hügelmeer der »Slovenske gorice« gegen Osten, gegen Süden aber über die steilen »Haloške gorice« bis zu den jäh abwärtsenden Hängen des Boč und der Donačka gora vor. Wenn sich an solchen Spätherbsttagen die Nebel vom Drautale und vom Draufelde lösen, sich als undurchsichtige Nebeldecke bis zu einer beträchtlichen Höhe von etwa 700 Meter an den Hängen des Bachern emporheben, und wenn dann an der Höhenlinie, längs der sich Nebeldecke und Bachernforste berühren,

eine tiefdunkelblaue Färbung zwischen den rötlichbraunen Buchenwipfeln und den aschgrauen Nebelschwaden auffallend hindurchleuchtet, so ist diese Erscheinung ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Hochforste und Almwiesen, die Bergkuppen und Höhenrücken mit ihren weitausladenden Hängen, mit ihren hoch gelegenen Kirchlein, Einödhöfen, Alpenhütten und vornehmen Unterkunftshäusern in Licht und Wärme einer milden Spätherbstsonne schmelzen. Die Nebeldecke, die in einer Höhe von ungefähr 700 Meter über den Ebenen und Talniederungen um den Bachernkoloß schwebt, schichtet sich kaum hundert Meter in die Höhe und bricht dann fast ohne alle Übergänge unvermittelt ab. Und so ist denn auch einzigartig der Reiz, wenn uns das Auto in nicht ganz einer halben Stunde von Maribor an den Schössern Be'nava und Hausampacher, an den Dörfern Razvanje, Hoče und Reka an den kahlen, rötlich-schimmernden Weingärten dieser schmucken Bachernsiedlungen vorbei durch jene feuchte Nebeldecke, wie mit einem einzigen Ruck auf die sonnenüberflutete erste Erhebung des Ostbachern, auf den Rekakogel, emporhebt. In vielen Serpentin und Windungen steigt die neue Autostraße langsam höher, zunächst durch Rebenpflanzungen, dann durch schönen Mischwald, dessen Bäume, mit Rauheiß behangen, wie in Silbermäntel gehüllt, glitzern, bis uns kaum 50 Meter unter der Mariborska koča und dem »Pohorski dom« (1060 m), die warmen Strahlen der leuchtenden Spätherbstsonne Körper und Geist, Herz und Gemüt beleben. Dieser Sprung aus der beängstigend dichten grauen Nebelhölle in die sonnendurchschienene dünne Höhenluftschicht, diese Fahrt aus dem winterlich erstarrten Wald in die sommerlich sonnenbeschienenen Hochforste des Bachern gehört mit den überraschenden Reizen, die die Spätherbstsonne dem ne-

belumfluteten Bachern verleiht, zu den schönsten Genüssen, die der Bachern überhaupt dem Naturfreund bieten kann.

Nicht das leiseste Lüftchen säuselt im stillen Wald, kein dürres Blatt regt sich in den Wipfeln der hohen Buchen oder der niedrigen Birken. Die Kronenäste der Fichten und Tannen tragen kaum die Last dicker, samenstrotzender Zapfen. Scharen von fettgenährten Kreuzschnäbeln durchqueren ausgelassen im Zickzackflug unter kreischendem Geschrei die Luft und fallen in einem nahen Fichtenhain ein, wo sie, gesellig plaudernd und im warmen Herbstschein sich sonnend, die Zapfen nach den Samen untersuchen. Der Weg, der uns zum Aussichtsturm auf dem Rekakogel leitet, führt durch einen Buchenwald. Knirschend raschelt das dürre gebräunte Laub am Weidweg unter unseren Füßen. Von den Buchenästen aber scheinen bei hellichem Sonnenschein rieselnd Regentropfen zu träufeln. Zahlreiche Männchen von Buchfinken machen sich an den von Eichhörnchen und Siebenschläfern benaschten Bucheckern schwatzend zu schaffen und verursachen jenes regenartige Rieseln. Durch den nahen Hohlweg ziehen zwei Paar Ochsen den mit großen Buchenscheitern beladenen Wagen bergab; berg auf ertönt durch den schweigenden Wald die scharfe Axt und hallt das Poltern der Holzklötze.

Die Aussichtswarte auf dem Rekakogel entrollt ein Gesamtbild des herbstlichen Bachern, der einer bei 50 Kilometer langen bewaldeten dalmatinischen Insel gleicht, wenn er, sonnenüberrahlt, aus einem ruhelos wogenden Nebelmeer mit seinen grünen Hochforsten, Kuppen, Matten und Weiden emporragt. Gegen Osten haben diese Nebelmassen kein Ende, gleich dem einstigen Pannonischen Meer, im Süden recken nur Boč und Donačka gora ihre Gipfel, gleich verschwindend kleinen Eilanden, aus der silberweiß

schimmernden Brandung. Die Fernsicht gegen Norden und Westen ist überwältigend. Die firngekrönten, bis tief herab zum grünen Wald ins Silbergewand des glitzernden Neuschnee gehüllten obersteirischen und kärntnerischen Bergriesen türmen sich hinter dem Nordrand des Nebelmeeres gleich vielgestaltigen Eiswänden und Schneebergen auf, während hinter den waldumsäumten Häuptern der Velika und Mala Kopa des Bachern, der sich in seiner ganzen Riesenlänge vor uns hinzieht, die Riesenschneeberge der Peca, der Urška gora, des Obir und der Karawanken schneebedeckt herüberwinken. Darüber wölbt sich ein südlicher Himmel, dunkelblau, wolkenlos. Mitten im Höhenzug des Bachern aber leuchtet, in einem glänzenden dünnen Schneeschleier eingehüllt, im Widerschein der strahlenden Spätherbstsonne, die Planinka mit den sieben St. Lorenzer-Seen. Dort oben hauste einst in einer glänzenden Glasburg die böswillige Wiwe Hudovoljna, die dem Bettler kein Stück Brot und ihrer Tochter nicht das Glück der Liebe gönnte. Jezernik, der letzte heidnische Gott der Güte und Barmherzigkeit, verhängte über sie eine gar schlimme Strafe. Die finstere Nacht verschlang unter Donner und Blitz sie und ihre Glasburg mit ihren sieben Fenstern. Nichts ist von ihrer Herrlichkeit geblieben außer den sieben Seen, in denen noch heute kein Fisch gedeihen kann. Aber wenn auf den dünnen Schneeschleier der Legföhren, in denen die Seen verborgen liegen, die Strahlen der Spätherbstsonne schräg fallen, erstrahlt auch die Planinka im alten Glanze.

Dr. Fr. Mišič.

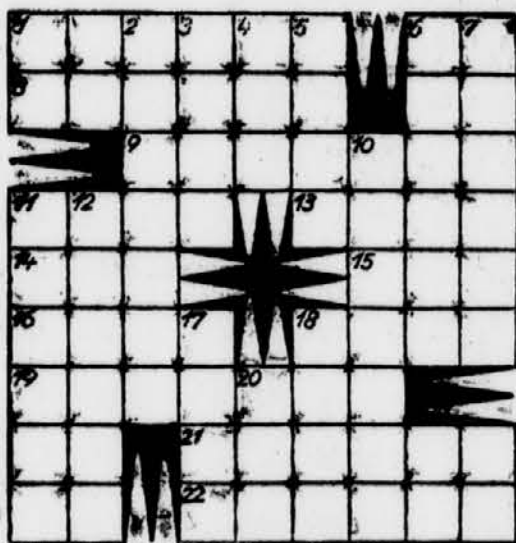
### Der ewige Professor.

Von Johann Galletti, dem Professor am Gymnasium in Gotha und Vater der Kathederblüte, waren viele heitere Episoden erzählt. Einst traf der Professor, der 1828 starb, auf der Straße einen Bekannten. Und redete ihn also an:

»Als ich Sie von ferne sah, Herr Hofrat Ettinger, glaubte ich, Sie wären Ihr Herr Bruder, der Buchhändler Ettinger, als Sie jedoch näher kamen, sah ich, daß Sie es selbst sind, — und jetzt sehe ich nun, daß Sie doch Ihr Herr Bruder sind.

# Rätsel-Ecke

### Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. exotischer Vogel, 8. Schauspiel (Mehrzahl), 9. Wirbelsturm, 11. Singvogel, 13. Wiesenplan (Mehrzahl), 14. Tiefland, 15. Wacholderschnaps, 16. Gott der Liebe, 18. alte Steinschrift, 19. Dichterroß, 21. Vogelart, 22. unaufdringlich.

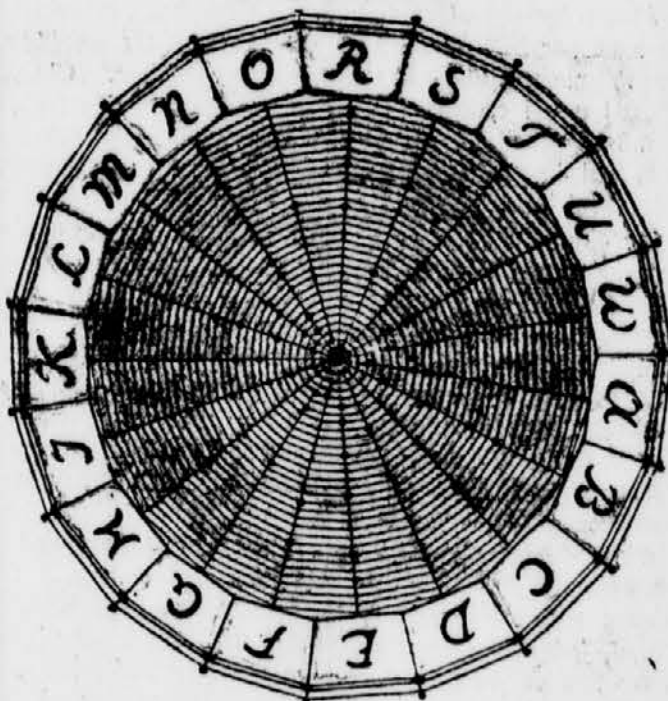
Senkrecht: 2. Warenverzeichnis, 3. Gott der Liebe, 4. grammatikalischer Artikel, 5. Stadt in Westfalen, 6. Medikament (Beruhigungsmittel), 7. französischer weiblicher Vorname, 10. weiblicher Vorname, 11. unkultivierter Landstrich, 12. italienischer Kriegshafen, 17. verwittertes Gestein, 18. Verbrennungsrückstand, 20. Gewässer.

### Schieberätsel.

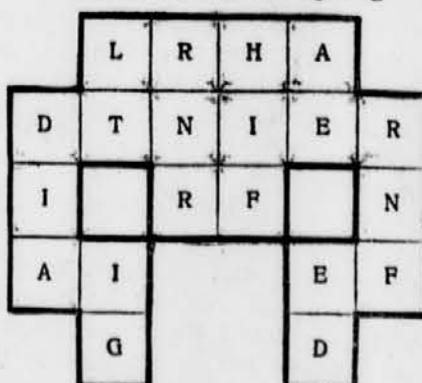
P a g a n i n i  
V e r n a m b u c o  
B e r n a b o i l  
S t a b t t e i l  
M a s c a g n i  
M o f f i n i  
D o g c a r t  
R u b m  
R o t b r a u n  
M e a p e l  
S a t u r n

Diese Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß zwei benachbarte senkrechte Buchstabenreihen ein Sprichwort ergeben.

### Spinngewebeproblem.



### Besuchskartenrösselsprung.

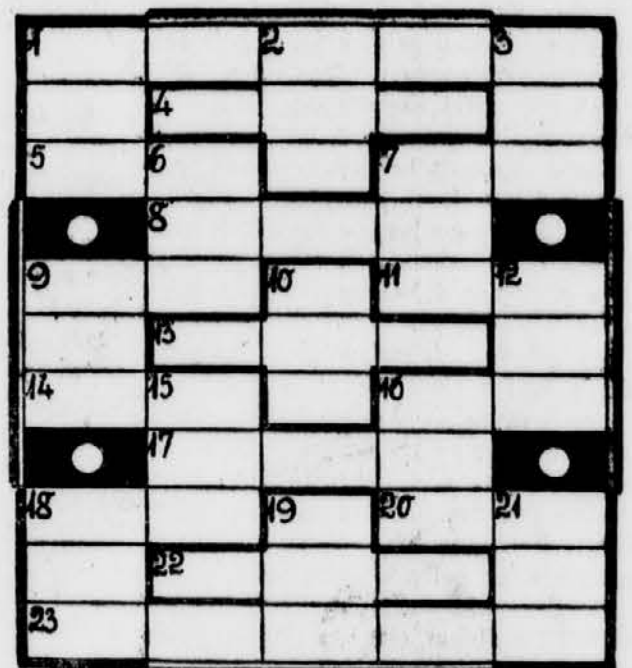


### Rebus.



Die Entzifferung dieser geheimnisvollen Besuchskarte ergibt den Namen eines bekannten Dichters.

### Kreuzwortsilbenrätsel.



Waagerecht: 1. Berg in Afrika, 4. Lehranstalt, 5. Schilderer der Alpenwelt, 7. Stadt in Baden, 8. Klettereidechse, 9. Fluß zur Donau, 11. großes, kübelartiges Gefäß, 13. Wohlgeruch, 14. römischer Kaiser, 16. asiatisches Hochland, 17. Stadt in Italien, 18. Taufzeuge, 20. Situation, 22. Vereinigung, 23. Stadt in Australien.

Senkrecht: 1. japanisches Kleidungsstück, 2. asiatische Landschaft, 3. deutscher Staatsmann, 6. Schüler, 7. Schlaginstrument, 9. Salzwerk, 10. EBkastanie, 12. Stadt in Iran, 15. Name eines Sonntags, 16. Bibelübersetzung, 18. indische Menschenkaste, 19. Philippineninsel, 21. Geschwätz.

# Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.



# Frauenwelt

## Kleinigkeiten — aber wichtig für jede Hausfrau!

Zum Schutze der Tapeten hinten und neben Waschtischen heftet man mittels farbigen Heftzwecken ein großes Blatt durchsichtiges Zellophanpapier. Oder man macht sich die Tapete abwaschbar, was gerade für Kinderzimmer besonders empfehlenswert ist. Man mischt 12 Teile Wasser mit 1 Teil Borax und ein 1 Teil Schellack und gießt die Mischung dann durch ein Sehtuch. Mit einem Schwamm wird die Tapete mit der Lösung angefeuchtet und nach dem Trocknen mit einer ganz sauberen Bürste glänzend gerieben. Die Tapete kann nun mit Wasser und Seife abgewaschen werden. — Kleine Löcher in Tapeten, die vom Umhängen

Schützen Sie Ihre Gesundheit, indem Sie für

### regelmäßigen Stuhlgang

sorgen. Wenn Sie täglich nach dem Essen 1—3 Leopillen nehmen — verhalten Sie sich zu leichter, angenehmer Darmtätigung.

Ann. reg. unter Sp. Nr. 960 vom 28. X. 1938

## Leopillen

In unserem Flickenkasten findet sich mancher Stoffrest, den wir noch nützlich verwerten können:

Beyer-Modell V 6182 (f. 96 cm Oberweite). Dieser Schnitt gibt zwei Kragengarnituren und eine Mufftasche aus Pelz oder Pelzstoff, für die sich gut Stoff oder Pelzreste verwerten lassen. Die Mufftasche hat unter der Klappe Reißverschluss.

von Bildern stammen, werden mit Papiermasse ausgefüllt. Schnitzel von Papier werden in leichtem Kleister eingeweicht und dann gekocht, bis ein steifer Brei entsteht, den wir noch warm in die vorher etwas angefeuchten Löcher drücken. Überstehendes wird sofort mit dem Messer entfernt und die Stelle mit der passenden Wasserfarbe übermalt.

Feuchte Räume lassen sich durch Chlorkalzium austrocknen. Es wird in flachen Schalen aufgestellt und zieht nun sehr eifrig Wasser an. Wenn die Masse flüssig geworden ist, läßt man das Wasser auf dem Herd vorsichtig verdampfen und kann die trockene Masse wieder aufstellen.

Dumpe Gerüche aus Schränken, auch aus dem Eisschrank, entfernt man durch gründliches Auswaschen mit der Lösung von übermangansaurem Kali. An der Luft muß dann der Schrank austrocknen.

Zum Aufhängen von schweren Bildern nimmt man am besten Angelrutenschnur. Die Bilder bleiben stets gerade hängen, wenn man die Schnur einmal um sich selbst dreht.

Um eingerostete Schrauben lösen zu können, träufelt man auf den Kopf der Schraube etwas Terpentin, dann gelingt

es nach kurzer Zeit ohne viel Mühe. Vor dem Einschlagen von Nägeln in die Wand untersucht man mit einer Stecknadel, wo man auf eine Fuge trifft. So vermeidet man unnötige Löcher in der Tapete.

Rostige Gardinenringe sind unschön; wir legen sie über Nacht in Paraffinöl, dann sind sie am anderen Morgen leicht zu säubern.

ELITNA KONFEKCIJA

Mashek

BRINGT STETS DAS NEUESTE

Zum Einfassen von Teppichen oder Läufert klammert man die anzunähende Einfassung nicht mit Stecknadeln, sondern mit Wäscheklammern fest.

Weich gewordenen Teppichen verleiht man wieder Festigkeit, wenn man sie auf der hinteren Seite mit starkem Kleister bestreicht und unter Beschwerung trocknen läßt; für dunkle Teppiche nimmt man aber besser Tischlerleim. Die Ecken von Teppichen heftet man auf starken Karton, damit sie sich nicht umbiegen.

### Für die Küche

h. Rindfleisch auf serbische Art. Ein gut abgelagertes Stück Rindfleisch, etwa

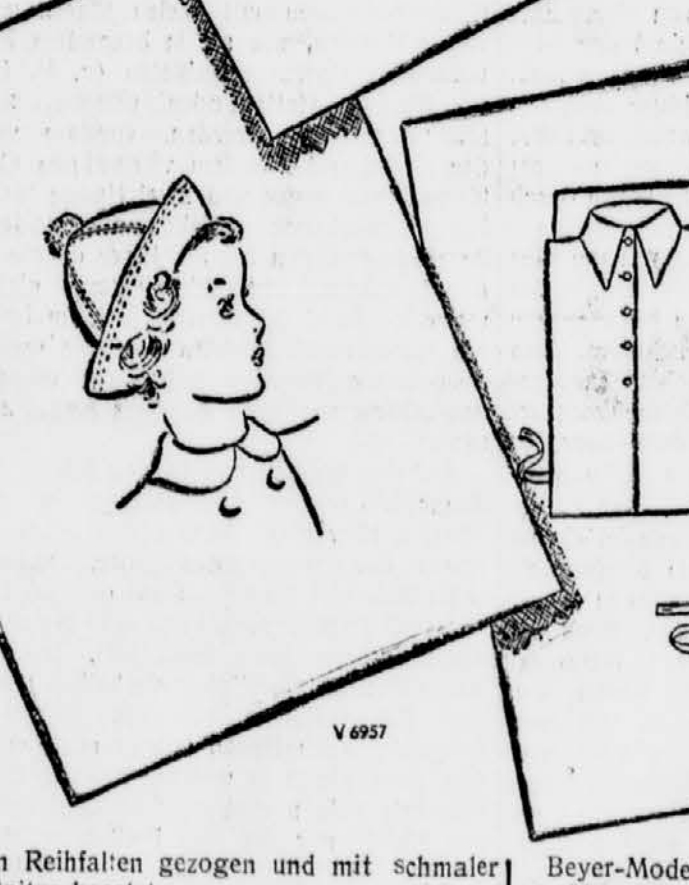
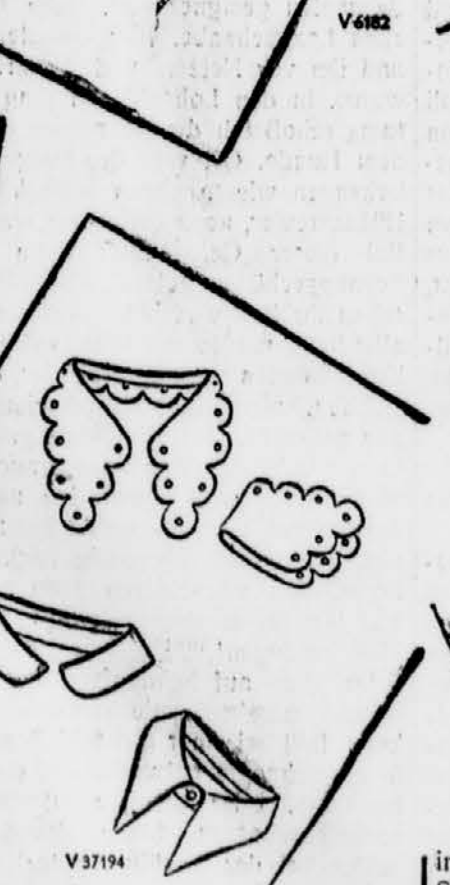
½ Kilo, wird in reichlich Fett oder Butter, mit Wurzelwerk, einer Nelke, zwei Gewürzkörnern, einigen Schalotten, drei Zitronenscheiben, einem Stengel Thymian, Basilikum, Estragon, Majoran, etwas Kümmel, vier Tomaten angebraten. Etwas Wasser wird nach und nach zugegeben, fest zugedeckt und in die heiße Röhre gestellt. Man wendet das Fleisch öfters und gießt dann Rotwein hinzu, bis das Fleisch vollständig bedeckt ist. Nun läßt man es noch 1 bis 2 Stunden dampfen, bis die Soße braun und das Fleisch weich ist, hebt es dann heraus, gibt in die Soße noch etwas geriebenen Meerrettich, den man mit ein wenig Zucker vermischt hat.

h. Gemüsescheiterhaufen. Aus 12 dkg Mehl, Salz, 1 Viertelliter Milch, 3 Dottern und 3 Klar Schnee wird ein Teig bereitet, davon sechs Frittaten gebacken und wie folgt in eine mit Butter ausgestrichene Auflaufform geschichtet: Die unterste Frittate wird mit gedünstetem Reis (4 dkg Reis, 2 dkg Fett), die zweite mit in Butter gedünsteten Schwämmen (15 dkg), die dritte mit ¼ Liter gedünsteten Erbsen, die vierte mit gedünsteten Karotten, die fünfte mit gekochten Karfiolröschen bestreut. Darauf legt man die sechste Frittate, übergießt das Ganze mit ¼ Liter saurem Rahm, den man mit einem Dotter versprudelt hat und bäckt den Scheiterhaufen etwa eine halbe Stunde im Rohr.

h. Erdäpfel-Milchbrot. 5 große, gekochte, kalt zerriebene Kartoffeln, 1½ kg Weizenmehl, 4 dkg Germ, 8 dkg Staubzucker, 2 Dotter, 1 ganzes Ei, die nötige Milch dazu, 10 dkg Butter. Daraus macht man einen Germteig, läßt ihn gehen, formt einen Laib oder Wecken daraus, läßt ihn nochmals gehen und bäckt ihn eine Stunde bei mäßiger Hitze.

## Praktische Kleinigkeiten aus Stoffresten

Beyer-Modell V 8580. Zu dieser kleidsamen Kappe braucht man ein 45-70 cm großes Stück Filz oder Tuch und ein 45-45 cm großes Stück Samt. Wenn wir die Kappe ganz aus Samt arbeiten, müssen wir diesen durch eine Leineneinlage verstärken.



Beyer-Modell V 6957 (für 1 und 3 J.). Aus einem Rest von Mantelstoff stellen wir dieses reizende Kinderhütchen her, dessen aufgeschlagener Rand durch Gaze einlage verstärkt wird. Erforderlich: ein etwa 40-65 cm großer Stoffteil.

Beyer-Modell V 37195 (für 84, 92 cm Oberweite). Praktisch sind die beiden Westeneinsätze, die wir in vielen Kleidern tragen können. Der linke ist aus 60 cm Pikee, 80 cm breit. Der rechte erfordert 80 cm Seide, 80 cm breit. Er ist

in Reihfalten gezogen und mit schmaler Spitze besetzt.

Beyer-Modell V 7280. Aus einem 25-150 cm großen Stoffteil und einem Stoffrest von 30-45 cm für den Aufschlag fertigen wir diese Kapuze. Sehr gut kann man auch einen Schal dazu verarbeiten. An der hinteren Naht kann man einen teilbaren Reißverschluß anbringen.

Beyer-Modell V 37194 (für 84, 92, 100 cm Oberweite). Drei hübsche Kragengarnituren, die wir aus kleinen Stoffresten herstellen können. Der obere Kragen mit Ärmelaufschlag hat Bogenränder und Lochstickerei. Der zweite ist ein schmaler Pikeekragen, der dritte ist einem schmalen Stehbändchen angesetzt. Man braucht je etwa 20-25 cm Stoff, 80 cm breit.



## Fües Jägerhaus

## Herbstschneppen

## Großes Weidwerk im bunten Herbstwald

Es ist eigenartig, wie wenig Jäger die Reize der herbstlichen Schneppenjagd kennen! Sei es nun das Passen zur Zeit des Morgen- oder Abendstrichs, sei es die Suche mit dem treuen Gehilfen im bunten Herbstwald auf den ebenen bunt Vogel, — von keiner der genannten reizvollen Jagdarten kann man behaupten, daß sie sich, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, besonderer Beliebtheit erfreut. Ich weiß wirklich nicht, woran das liegt! Es ist doch tatsächlich so, daß der Aufenthalt der geliebten Langschnäbler in vielen Revieren im Herbst genau so verläuft wie in den Monaten März und April. Nur sind es keine Balzflüge, die der Schnepf am Morgen oder Abend unternimmt, sondern er streicht zu denjenigen Stellen, die zum Stechen besonders geeignet sind, und ist deshalb stumm. Dort erwachender Frühlingwald, hier sterbende Pracht und Schönheit! Ja, im Lenz, da zieht's den Jäger hinaus, und jeder will die »Erste« sehen, wie sie über knospende Buchenverjüngungen und zart belaubte Birken gaukelt. Und im Herbst? Ist nicht auch diese Zeit ebenso wie der Lenz zu tief sinnigen Betrachtungen geeignet? Spricht nicht auch im Herbst jeder Baum, jeder Zweig, ja jeder Grashalm zum Jäger?

Ein großer Unterschied besteht allerdings zwischen der Zeit des Erwachens und des Sterbens. Während im Frühling Wald, Wiese und Feld widerhallen von dem frohen Gesang einer Vogel-schar und jedes Lebewesen sich uns förmlich aufdrängt, als wollte es sagen: »Ich bin wieder da«, geht im Herbst nur ein stummes Mahnen durchs Revier. Frohe, laute Jagden im bunten Herbstwald bedeuten sicher unvergeßliche Stunden für jeden Jäger, aber ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß durch solche Gesellschaftsjagden das große und unwiderstehliche Mahnen der Natur etwas mit Gewalt unterdrückt werden soll. Vielleicht ist auch die Tatsache, daß der Herbst in seiner Bedeutung und Wirkung für den Menschen eine ebenso wichtige Rolle spielt wie das Frühjahr, nur mit umgekehrtem Vorzeichen, geeignet, den Jäger vom »Schneppenstrich« im bunten Herbstwald abzuhalten.

Von einem solchen Morgen- oder Abendstrich im Herbst kehrt der denkende Jäger immer geläutert zurück. Auch im Herbst überkommt ihn ein eigenartiges Gefühl, wenn er durch seinen Schuß dem naturgewollten Wandern der Schnepfe ein Ende macht und den Langschnäbel in Händen hält. Jäger, die von dieser Einzeljagd, bei der oft kein Schuß den sterbenden Wald stört, nichts wissen wollen, sind, wenn sie überlauten Sprüche sind, feige. Sie gehen der klaren Sprache und dem deutlichen Mahnen der Natur aus dem Wege oder suchen es zu schwächen durch hell jauchzende Schüsse oder giftiges Hundegelaute. Auch im Herbst kann sich der Graubart an die Zeit erinnern, in der er in blaue Mädchenaugen blickte, die ihm vielsagend entgegenleuchteten. Also auch diese in allen Frühjahrsschnepfen-artikeln wiederkehrende Betrachtung ist im Herbst möglich. — Soviel über das Innenleben des herbstlichen Schneppenjägers.

Darüber hinaus ist es gerade im Herbst oft sehr leicht möglich, gute Strecken zu erzielen. Wohl drängt sich alles in schneller Folge als im Frühjahr, denn der Winter folgt auf den Fersen. Dafür ist aber der Strich oft sehr viel besser, wenigstens zahlenmäßig, wenn er sich auch lautlos gleich dem Sterben im Walde vollzieht. Öfter schoß ich im Herbst an einem Abend mehr Jahresstrichs, nach häufiger Kehre ich ohne Beute zurück, aber reicher um ein Erlebnis im bunten Herbstwald. Als weiterer Unterschied zum Frühjahrsschnepfenzug wäre das erhöhte Tempo zu nennen, in dem die einzelnen Schneppen vorüberkommen. Keine Zeit ist zu verlieren, jede Minute ist auszunutzen, nur nach den besten Stellen des

Reviere zieht es die Schnepfe noch einmal hin. Es ist jetzt nicht an der Zeit, mit verliebten Perlaugen wie ein Schmetterling dahinzugaukeln und die alten, geliebten Stellen aufzusuchen. Nein, Nahrung sucht der Schnepf, damit er wohlgerüstet die große Reise bis in die Dschungeln Hinterindiens, in die Flußniederungen des Brahmaputra antreten kann.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, daß alle Schneppen ausnahmslos um die Herbstzeit gut an Wildbret sind und nicht wie meist im Frühjahr nur einen Federball darstellen.

Schwierig gestaltet sich die erfolgreiche Ausübung des herbstlichen Schneppenstrichs in der Hauptsache durch das

Schnepfe unbeschossen ziehen lassen. Einmal in meinem Leben war mir Diana insofern besonders hold, als sie mir gleichzeitig Fuchs und Schnepfe vor die Büchse flinte führte. Einen Augenblick später machte ich die schönste Dublette meines Lebens. Der Schrotlauf bei dem geheimnisvollen Wanderer Einhalt, und der Büchsenlauf riß dem Roten den Lebensfaden ab. Glückstrahlend wie ein Kind kam ich am Sammelplatz an.

Dieses Revier war infolge seiner forstlichen Einrichtung wie kein zweites zum Buschieren geeignet. Mit dem zwar langsam, aber todsicher arbeitenden alten Deutschlanghaarrüden »Treu«, der zu meiner Orientierung ein fein abgestimmtes Glücklein trug, wurde jede Schnepfe

## Die Jagdzeit ist da!



Für »Treff« und »Waldmann« beginnen jetzt herrliche Tage, dürfen sie doch »Herrchen« auf die Jagd begleiten. (Weltbild-Wagenborg-M.)

lautlose Streichen und dadurch bedingte schnelle Ansprechen. Manche Schnepfe wird verpaßt, viel streichen ungesehen vorüber, wenigstens bei solchen Schützen, die nicht ganz bei der Sache sind. Kein verräterisches Pritzen oder Quorren ertönt, einem Schatten gleich huscht die Waldfee vorüber. Mit schnellem Schwingenschlag geistert sie dahin, ein ganz anderes Flugbild abgebend als zur Zeit der Balz.

Öfter ist hin und wieder von der Suche die Rede. Nicht aber von großangelegten Schneppensuchen mit vielen Jägern und vielen Hunden, wie sie in besonders bevorzugten Durchzugsgebieten (z. B. Insel Rügen) stattzufinden pflegen, sondern von der Einzeljagd mit dem vierläufigen Gehilfen. Zwei Jäger und zwei Hunde lasse ich mir auch noch gefallen, alles andere ist »Betrieb«, den ich als Jäger durchaus nicht schätze, besonders dann nicht, wenn ich auf Langschnäbel jage im bunten Herbstwald. Stunden höchster waidmännischer Freuden kehren in diesem Augenblick vor mein geistiges Auge zurück.

Auf den herbstlichen Jagden bringt die Schnepfe reiche Abwechslung in die Strecke. Hier in O. kamen, wie selten in einem der vergangenen Jahre, außerordentlich viel Schneppen auf den Jagden vor, und Tagesstrecken von acht bis zehn Stück waren keine Seltenheit. Ich für meine Person lasse lieber ein halbes Hundert Fasanenhähne streichen als eine Schnepfe. Auch Hasen mögen mich meiden, ganz gleich in welcher Anzahl. Eine Schnepfe geht mir über alles! Schnepfen könnte nur der rote Freikutter, den ich ebenfalls sehr schätze und auf keiner Jagd vermissen möchte. Eine Strecke ohne Fuchs kommt mir unnatürlich vor! Sie ist von Menschenhand herbeigeführt und zeigt recht deutlich die Störung des Gleichgewichts der Natur. Niemals aber würde ich mit Rücksicht darauf, daß mir ein Fuchs nicht anlaufen würde, eine

vor und nach dem Schuß gefunden. Der Bestand setzte sich in der Hauptsache aus Niederwaldschlägen zusammen, in die lange Streifen Nadelholz eingepflanzt waren. Über diese strichen die Schnepfen ab. Selten einmal hinweg. Die Streifen bildeten so eine natürliche Flankenbesetzung, daß ich mich nur an der Spitze zu positionieren brauchte. »Treu« ging wie ein Trieb an. Da der Reiter durch seine geographische Lage, in einem südwestlich verlaufenden Längstal, besonders für Schnepfen geeignet war, habe ich manchen Langschnäbel hier erbeuten können und ihn vor Netzen und Leimruten bewahrt. In den Lohschlägen jüngerer Dattums schoß ich die Schnepfen direkt vor dem Hunde. Oft war der Galgen ebenso behangen wie in einem schlechtbesetzten Hühnerrevier, noch öfter aber war er leer. Bei dieser Gelegenheit habe ich die Schnappschüsse gelernt, die heute noch selten ihr Ziel verfehlen. Auf Feldjagden allerdings mußte ich mich später gründlich umstellen und habe es hier, offen gestanden, nicht über Durchschnittleistungen gebracht. Das Waldkind gehört eben in seinen Wald! Man könnte auch sagen: »Im Walde groß geworden und nichts dazugelernt!« Auch meine Frau betätigt sich heute noch als eifrige Schnepfenjägerin. Wir marschieren dann zwar vereint los, jagen aber getrennt. Ja, blaue Mädchenaugen!

Da man auf Schnepfen, die vor dem Hunde aufgehen, nie zu weit schießen kann, fällt bei einer gut schießenden Flinte die Schnepfe entweder wie ein Lappen ins Laub, oder aber sie ist tatsächlich vorbeigeschossen. Diese Gewißheit beruhigt bei der Ausübung der Suchjagd auf Schnepfen sehr. Wohl kann es vorkommen, daß man mit dem besten Willen nicht mehr feststellen kann, ob die Schnepfe gefallen ist, der treue Gehilfe wird aber dann bald Klarheit in die Angelegenheit bringen. Ein Anbleien dagegen ist kaum möglich. So etwas kann

man bei der Hühnersuche nicht behaupten.

Ich habe früher schon erwähnt, daß Herbstschneppen tatsächlich Leckerbissen darstellen. Bei allen Frauen ist es nun so, daß sie, wenn sie eingeladen werden, nichts zum Anziehen, und wenn der Mann ohne hohe Genehmigung eingeladen hat, nichts zum Essen haben. So wird es einleuchten, daß die Interessen meiner Frau gerade hier ganz anders gelagert waren als die meinetigen. Obwohl bei ihr im allgemeinen mehr Verständnis für Wald und Wild betreffende Fragen vorhanden ist, als bei manchem angeblichen Jägermann, war sie bei den herbstlichen Schneppensuchen immer bestrebt, eine Mahlzeit für mehrere Personen zusammenzubekommen. War das gemeinsame Jagen einmal unter der besonderen Gunst Dianas verlaufen, reichte die Strecke daher für eine größere Tafel, so konnte ich überzeugt sein, daß dann eines Abends bis spät in die Nacht hinein gejagt wurde auf Herbstschneppen. Rabennack.

## Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ede

Rebus.

»Gemälde« (Ge mäl De).

Silben-Kreuzworträtsel.

W a a g e r e c h t: 1. Oberland, 3. Alaska, 5. Kari, 6. Silo, 7. Tomate, 10. Eriwan, 12. Rtel, 13. Senegal, 15. Vase, 16. Bola, 17. Lese, 19. Tote, 21. Dante, 23. Totenkopf, 24. Sonntag, 25. Samen, 26. Montag, 29. Tera, 31. Senegalneger, 32. Visum, 33. Leo, 34. Lene, 35. Lebu, 37. Odeon, 38. Demeter.

S e n k r e c h t: 1. Oratorium, 2. Landkarte, 3. Aloe, 4. Karawanserei, 8. Mao, 9. Kanne, 11. Riva, 13. Sela, 14. Galle, 16. Bote, 18. Sedan, 19. Totensonntag, 20. Totenschrein, 22. Testamente, 26. Montevideo, 27. Ernestine, 28. Generale, 30. Radiomare, 34. Leon, 36. Bude.

Kreuzworträtsel.

W a a g e r e c h t: 1. Zar, 3. Tag, 5. As, 6. Be, 10. Post, 12. Esse, 13. Eis, 15. Januar, 16. Kupfer, 17. Eta, 18. Heu, 23. Garage, 24. Lübeck, 25. Hof, 27. Ente, 30. Erde, 32. Ja, 33. Po, 34. Tod, 35. Sam.

S e n k r e c h t: 1. Zoo, 2. Rat, 3. Tee, 4. Gas, 7. Prag, 8. Stuttgart, 9. Ei, 11. September, 12. Engel, 13. Skat, 14. Ski, 19. Pate, 20. Reh, 21. Elf, 22. Ecke, 26. Ob, 28. Not, 29. Eid, 30. Eos, 31. Dom.

Zifferndensport



Wörteruhr.

Edam; Dame; am; Messe; es; Esse; Selma; Mal; Ale; Leda.

Spinnweben aus Baumwolle.

Kalifornische Obstzüchter sind jetzt zu einem neuen Verfahren übergegangen, um ihre Kulturen gegen Insektenfraß zu schützen. Sie sind der Meinung, daß der Mensch am klügsten tut, wenn er die Spinne nachahmt. In besonderen Webemaschinen wurden künstliche baumwollene Spinnweben hergestellt, die um die Baumstämme herumgelegt und zwischen den einzelnen Bäumen ausgespannt werden.

Die Erfahrung bewies, daß diese Fangmethode erfolgreich ist. Die mit Widerhaken versehenen Beine von Fliegen und Motten verfangen sich in dem Netz, eben so wie die Käfer und Raupen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß die gefangenen Insekten ihre Eier an dem Netz ablegen, so daß zwei Generationen auf einmal zerstört werden. Die künstlichen Spinnweben können außerdem, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt haben, mit größerer Leichtigkeit von den Bäumen herabgenommen werden, als zum Beispiel die bisher in Kalifornien vielfach üblichen Leimringe.



# Kuss über der Grenzlinie

Frankösisch-schweizerische Grenze trennt ein Ehepaar

An der französisch-schweizerischen Grenze wurde in diesen Tagen eine hübsche Idylle beobachtet, die der allgemeinen politischen Lage ihr Entstehen verdankt.

Aus einem französischen Dorfe nahe der Grenze mußte ein Schweizer Bürger im Militärdienst in sein Land einrücken. Seine Frau blieb in dem Dorf zurück. Ein Zufall fügte es, daß der Schweizer Soldat seinen Posten in der Nähe der französischen Grenze bezog. Seine Bitte um Urlaub, den er zum Besuch seiner Frau verwenden wollte, fand jedoch keine Erfüllung. Als Schweizer Soldat konnte er natürlich nicht ohne weiteres französischen Boden betreten.

Ähnliche Schwierigkeiten bestanden

auch für seine Frau. Sie hatte wohl die Absicht, ihren Mann in der Schweiz zu besuchen, aber dafür mußten gewisse Formalitäten erfüllt werden, von denen sie sich scheute. Sie hätte erst verschiedene Behörden aufsuchen und für sich die Erlaubnis eines Grenzübertritts erwirken müssen. Eines Tages erhielt sie die Nachricht, daß ihr Mann einen Tag Urlaub erhalten hätte. Sie möchte möglichst sofort an die Grenze kommen. Ohne Verzug machte sie sich auf den Weg.

Für beide war ein Grenzübertritt verboten. Die Schweizerischen Zollbeamten und Grenzposten hatten aber für die besondere Lage das nötige Verständnis. Die Frau durfte dicht an den Schweizer Boden, der Mann ebenso dicht an den fran-

zösischen Boden herankommen. Der Begrüßungskuß fand genau über der Grenze statt. Um das Wiedersehen in gebührender Weise feiern zu können, stellte der Wirt des nahe gelegenen Gasthauses seine Dienste zur Verfügung. Er ließ einen Tisch herbeischaffen, der mit zwei Füßen auf französischem Boden und mit den beiden anderen auf Schweizer Boden gestellt wurde. An diesem Tisch nahm das Ehepaar Platz. Der Wirt servierte ein Mittagessen und eine Flasche Wein. Die Grenzbeamten sollen nicht so genau darauf hingesehen haben, ob die Füße des Schweizer Soldaten unter dem Tisch die Grenzlinie überschritten, um mit den Füßen seiner Frau in Kontakt zu kommen.

## Sevilla überschwemmt

Am 13. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen aus Sevilla zufolge, wurden durch die jüngsten Überschwemmungen in Spanien riesige Verwüstungen hervorgerufen. Der Guadalquivir ist aus seinen Ufern getreten und hat weite Gebiete vollkommen unter Wasser gesetzt. Die Einwohner der vom Hochwasser betroffenen Gegenden mußten fluchtartig die Dörfer räumen. Sie haben sich mit ihren Haustieren auf den Hügeln bei Canas in Sicherheit gebracht. Die Straßenbahnstrecke nach Cordova ist infolge der

Überschwemmung an drei Stellen unterbrochen. Der Hafen von Sevilla ist für jeden Verkehr gesperrt. Die tiefer gelegenen Wohnungen sind überschwemmt. Sämtliche Dampfer mußten infolge der reißenden Fluten ihr Tauwerk verstärken. Auch der Ebro führt Hochwasser und erreicht bereits 4 m über dem Normalstand. Teilweise ist der Fluß bereits aus den Ufern getreten. Infolge der andauernden Regengüsse wird mit einem weiteren Steigen des Hochwassers gerechnet.

Meer ein heftiges Erdbeben auch auf der ewig unruhigen Kraterinsel Santorin, im Südwesten der Ägäis bekannt wurde, so ist offenbar die ganze griechisch-kleinasiatische Insel- und Uferzone von wandernden Erdbeben ins Wanken gebracht.

## Flugzeugnachwader gegen Heuschrecken

Insektenkrieg in Taschkent.

Am 13. Oktober. Die Blätter melden aus Taschkent, daß die sowjetrussischen Behörden dieses Jahr einen energischen Feldzug gegen die Heuschreckenplage durchführen. Die gefräßigen Insekten haben besonders das Fluß-Delta des Amudarja und die Küstengegenden am Aralsee heimgesucht. Achtzehn Flugzeuge, unterstützt von zweitausend Spezialarbeitern, haben eine gründliche Reinigung der von den Heuschrecken verwüsteten Gebiete vorgenommen. Insgesamt wurden 200.000 Hektar furchtbaren Bodens von den Insekten buchstäblich kahl gefressen.

## Die Stadt der Sappho wankt

NEUE ERDBEBENWELLEN IM ÖSTLICHEN MITTELMEER.

Nachdem letzthin Smyrna schwer heimgesucht wurde und auch der griechische Peloponnes mit der Stadt Patras und anderen Städten und Inseln westlich davon durch Erdbeben zu leiden hatten, kommt soeben die Meldung, daß die herrlich am Meer gelegene Stadt Mytilene auf der gleichnamigen großen Insel im Nordwesten des Ägäischen Meeres, die als Lesbos im Altertum hohen Ruhm genoß, von Erdbeben erschüttert wurde. Es ist die Stadt, wo die große Dichterin Sappho, zugleich Musikerin und Lehrerin der Frauen wirkte. Der Platz ihrer »Schule« — heute ein paar Marmorreste hoch oben am Berghang, an dem die Stadt mit ihren Vorstädten sich ausbreitet um die Wende des 7. zum 6. Jahrhundert — war weit über Griechenland hinaus berühmt.

Daß in den Vorstädten bei diesem Erdbeben Gebäude einstürzten, obwohl Menschenleben nicht zu beklagen sind, ist für den, der die Stadt Mytilene besuchte, kein Wunder — das Einstürzen nicht, weil die Gebäude unendlich baufällig sind, und auch die Unversehrtheit der Menschen erklärt sich aus der leichten Bauart dieser Häuschen. Nur der Kern der Stadt hat hohe mehrstöckige Gebäude aufzuweisen, dazu ziehen sich anmutige Villen längs dem Meere hin.

In der großen Ruine der ehemaligen Festung Castro (dem »Schloß«), nachdem auch die Stadt öfters benannt wird und die jetzt zum Teil in eine Kaserne verwandelt worden ist, steht noch ein alttümlicher Sarkophag aus dem 6. Jahrhundert, der angebliche Sarkophag der Dichterin Sappho. Sie stürzte sich nach der Legende ins Meer. Die verschiedensten Orte nehmen den Ruhm in Anspruch, ihre Todesstätte gewesen zu sein, vor allem ihre kleine Heimatstadt Eresos im Südwesten der Insel. Andererseits wird ihr Sarkophag in der Stadt Mytilene gezeigt, wo sie lange lebte. Nach einem kürzlich aufgefundenen literarischen Zeugnis aber scheint die große Dichterin in ziemlich hohem Alter in Ägypten gestorben zu sein, wo sie einen von ihr sehr geliebten Bruder besaß.

Zum Glück sind die bedeutenden Ruinen von Mytilene bei dem Erdbeben nicht zu Schaden gekommen. Diese enthält in ihren Mauern und Türmen eine Menge antiker Marmorfragmente von dem Tempel des Apollo, der einst ein hoher Ruhm der Insel war und mit den Andenken der

Dichterin Sappho (als Phaon, der »Glänzenden«) von späteren Zeiten in eine legendenhafte Verbindung gesetzt wurde. Da gleichzeitig aus dem Ägäischen

## Was ist „Cash and Carry“

Präsident Roosevelt hat in seiner Botschaft an den Kongreß gefordert, daß die sogenannte »Cash and Carry«-Klausel für die Waffenausfuhr eingeführt werden sollte. Die Klausel besagt, daß Waffen an kriegführende Staaten ersten nur gegen Barzahlung (cash) und zweitens nur auf fremden Schiffen (carry) ausgeführt werden dürfen. Die Cash- und Carry-Klausel ist eine Schöpfung der Amerikaner. Durch sie sollte Amerika aus Konflikten in anderen Erdteilen herausgehalten werden. Sie wurde von ihnen erstmalig am 1. Mai 1937 in der zweiten großen Novelle zum amerikanischen Neutralitätsgesetz von 1935 in das Völkerrecht eingeführt. Sie galt damals jedoch nur für die Rohstoffausfuhr an kriegführende Staaten und war in ihrer Gültigkeit auf zwei Jahre begrenzt. Für Waffen, einschließlich Flugzeugen, wurde auf Grund des Neutralitätsgesetzes eine besondere Regelung getroffen; es

wurde die Waffenausfuhr an kriegführende Mächte überhaupt verboten. Dieses Verbot ist im Gegensatz zur Cash- und Carry-Klausel zeitlich nicht begrenzt worden und ist heute noch in Kraft. Auf Grund dieses Verbotes haben dann auch die amerikanischen Behörden in der ersten Kriegswoche die Auslieferung bestellter Flugzeuge an England verweigert. Dagegen ist die Cash- und Carry-Klausel für die Rohstoffausfuhr am 1. Mai d. J. abgelassen. Seit diesem Zeitpunkt können also Engländer und Franzosen Rohstoffe wieder in Amerika gegen Kredit kaufen und die gekauften Waren auf amerikanischen Schiffen befördern lassen. Dieser augenblickliche Stand der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung soll jetzt erneut abgeändert werden. Es ist bekanntlich vorgesehen: 1. Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes, 2. die Ermächtigung an den Präsidenten, amerikanischen Schiffen Fahrten nach Kriegs-

gebieten zu untersagen, 3. die Ermächtigung, amerikanischen Staatsbürgern Reisen ins Kriegsgebiet sowie die Benutzung von Schiffen kriegführender Staaten zu verbieten, 4. Inkraftsetzung der Cash- und Carry-Klausel und 5. das Verbot von Kriegskrediten an kriegführende Staaten.

Bei dieser Darstellung Roosevelts ist zunächst noch unklar, ob die Cash- und Carry-Klausel nur für Waffen oder auch für Rohstoffe gelten soll. Außerdem ist nicht geklärt, was als Kriegskredit anzusehen ist, ob nur ein Kredit zur Beschaffung von Kriegsmaterial oder auch von kriegswichtigen Rohstoffen. Man wird annehmen müssen, daß Roosevelt unter die Cash- und Carry-Klausel nur Waffen und keine Rohstoffe fallen lassen will. Unter das Verbot der Kriegskredite dürfen aber sowohl Waffen als Rohstoffe fallen. Wenn der Kreditverbot nur Waffen betreffen sollte, dann würde schon die Cash- und Carry-Klausel genügen, und es bedürfte nicht eines besonderen Kreditverbotes. Hiernach würde also, vorausgesetzt, Roosevelt dringt durch, das Bild der amerikanischen Neutralität folgendermaßen aussehen: England könnte aus den Vereinigten Staaten Waffen, Flugzeuge usw. beziehen, wenn es sie bar bezahlt. Rohstoffe, darunter also auch Erdöl, könnte es auf eigenen oder amerikanischen Schiffen, aber nicht auf Kredit kaufen. Für den letzteren Fall würden aber noch zwei Einschränkungen zu machen sein. Roosevelt könnte auf Grund des Punktes 2 die Ausfuhr solcher Schiffe verbieten, andererseits können den Engländern kurzfristige Handelskredite von Amerikanern gewährt werden. Aber Schulden, wie im Weltkriege in Höhe von 20 Milliarden Dollar, könnten nicht mehr gemacht werden.

## Finnland rüftet für die Olympischen Spiele 1940



Schon bei ihrer Ankunft erhalten die Besucher der Olympischen Spiele einen nachhaltigen Eindruck von der Schönheit der finnischen Hauptstadt. Der Bahnhof von Helsingfors kann es in jeder Beziehung mit dem einer Millionenstadt aufnehmen. (Schirmer-Wagenborg-M.)

## Griechenstadt am Dnjepr aufgedeckt

Erfolgreiche sowjetrussische Ausgrabungen des Kolonialortes Nymphaea

In der Nähe von Cherson am Dnjepr, 30 km von der Mündung am Schwarzen Meer, hat eine russische archäologische Expedition aus Leningrad Ausgrabungen in der antiken Stadt Nymphaea gemacht. Über die Ergebnisse der Ausgrabungen, die einen Quadratkilometer umfaßten, berichtete der Leiter der Expedition in der russischen Presse recht Interessantes. Bei der Ausgrabungsarbeit stieß man auf ein großes Gebäude aus dem 2. oder 3. Jahrhundert v. Z. In den Ruinen fand man unzählige Statuetten aus Terrakotta; Bronzeringe mit Inschrift und antike Münzen. Die keramischen Gegenstände beweisen einen lebhaften Handel der Stadt mit Athen, dessen einzelne Stilperioden und Künstler ja genau bekannt sind. Die Stadt Nymphaea blühte, nach

dem aufgefundenen Material zu urteilen, vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr.; die Ausgrabungen werden im nächsten Jahr fortgesetzt.

Die ganze nördliche Küste des Schwarzen Meeres war von griechischen Pflanzstädten mehr oder weniger dicht besiedelt. Diese hielten, trotz der starken kulturellen Einflüsse der Umwelt, die sich aus der Nachbarschaft skythischer und anderer Völkerschaften ergaben, mit Zähigkeit an der Kultur Griechenlands festhielten, soweit diese transportabel war. Ja, in manchen Dingen war man dort konservativer als im Mutterland, so daß man auch altmodisch gewordene Gegenstände und Kunstwerke gern aus Athen in die Kolonialstädte exportierte, da sie noch dort Absatz fanden. Auch die

griechischen Götterkulte lebten am Rande des Schwarzen Meeres noch lange Zeit, freilich in starker Vermischung mit Lokalgöttern, während im Mutterlande bereits das Christentum neue Bahnen wies.

Der Name der Stadt »Nymphaea« weist auf ein ursprüngliches Quellgebäude mit dem Kult niederer Gottheiten, der Nymphen des Wassers oder auch der Berge und Bäume, hin. Vermutlich war auch diese Siedlung, ebenso wie die Stadt Charson — mit dem jetzt sinnlosen Namen »Cherson« (Halbinsel) — einst auf einer Halbinsel nahe am Meer gelegen, bis der Dnjepr, der antike Borysthenes, das Land weiter vorschob. Solche »Limane«, seichte Flußmündungsbuchten, finden sich an jener Küste häufig.



## Der Landwirt

# Das Pflügen des Ackers

Im Herbst und Winter findet sich für den Bauern reichlich Gelegenheit, die Mitarbeit der Natur zu beobachten und zu würdigen. Die vor Winter gepflügten Ackerschollen saugen sich durch die im Spätherbst und in den Wintermonaten fallende Niederschläge voll Wasser. Sie speichern so beträchtliche Wassermengen für die ersten, nicht selten trockenen Vegetationsmonate auf. Und eine reiche Winterfeuchtigkeit im Boden gibt die Sicherheit einer volleren Ernte. Der Frost ist dabei durchaus nicht der Feind des Landwirts, sondern vielmehr sein hilfreicher Freund, der im gepflügten Acker die gartefördernde Krümelung mit herbeiführt. Die Frostwirkung sprengt durch das in die vielen kleinen Hohlräume des Ackers eingedrungene Regenwasser die Schollen auseinander. Ein gut durchgefrorenes Saatbett aber begünstigt die Aufschließung der Bodennährstoffe, so daß der nachfolgenden Frucht eine reichlich fließende Nährstoffquelle zur Verfügung steht. Je schwerer der Boden, desto wichtiger ist die rechtzeitige Winterfurche.

Kann das Pflügen vor Eintritt des Winters nicht beendet werden, so muß das leider Versäumte bei offenem Winter wetter nachgeholt werden. Ist es jedoch schon nahe dem Frühling und kann nicht mehr mit Sicherheit auf harten Frost gerechnet werden, so darf gerade beim schweren Boden, der sich noch in nassem Zustand befindet, nicht herumgeschmiert werden; denn die bei Winterausgang im allgemeinen nur noch schwachen Fröste vermögen den frischgepflügten Acker nicht mehr genügend zu krümeln. Die Bodengare ist infolgedessen nur gering und bleibt auch ganz aus. Die Ernte muß enttäuschen, selbst wenn durch Düngung noch nachzuhelfen versucht wird. Der Acker muß daher im Frühjahr vor der Pflugfurche gut abtrocknen; und dies muß vor allen Dingen beim schweren Boden beachtet werden.

Schnee sollte im Winter nur bei mildem Wetter und ungefrorenem Boden untergepflügt werden. Der Schnee, der dann schnell wegtaut, vermehrt vorteilhaft die

Feuchtigkeit im Acker. Unter diesen Voraussetzungen kann das Unterpflügen von Schnee gut sein, und zwar, wenn es auf schwerem Boden im Spätherbst und Anfang Winter geschieht. Die Schollen, deren Hohlräume in dieser Zeit mit Schnee ausgefüllt sind, lagern hierdurch längere Zeit locker. Der später einsetzende stärkere Frost dringt jetzt tiefer in den Boden ein und verschafft ihm im Frühjahr eine besonders gute Krümelstruktur.

Wird dagegen eine Kruste bereits festgefrorenen Schnees unterpflügt, so vermag das Gefrorene selten noch im Winter aufzuauen, weil es sich dann im Schollenhohlraum, wie etwa in einer Eismiete,

bis zum Frühjahr hält. Eine Erwärmung des Ackers geht aus diesem Grunde nur langsam vor sich. Die Bestellung wird verzögert. Die zurückbleibende Fußkälte läßt die Saat kümmern.

Der im Frühjahr gepflügte Boden muß unter allen Umständen aus Gründen der Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit sofort hinterher gut abgeeggt oder auch abgeschleppt werden. Jede unnötige Wasserverschwendung ist bei der Frühlingsbestellung zu vermeiden. Nur bei ausreichender Feuchtigkeitsmenge (Winterfeuchtigkeit) lassen sich befriedigende Erträge herauswirtschaften. Es ist daher der richtige Zeitpunkt für die Bodenbe-

## Paul Kemp gibt Radfahrunterricht



Die Jungen wollten es nämlich dem beliebten Filmschauspieler nicht glauben, daß er wirklich radfahren könne. Hier sehen wir ihn gerade beim Unterricht über die Geheimnisse des Stahlrosses, das auch ihm in der heutigen Zeit ein unentbehrlicher Freund geworden ist. — Jeden Morgen sieht man Paul Kemp jetzt mit seinem Fahrrad unterwegs, für ihn eine mit Humor ausgeführte Gymnastik. — (Atlantic-Wagenborg-M.)

arbeitung im Frühjahr abzapfen, damit bei Herstellung des Saatbettes möglichst wenige Arbeitsgänge, die jedesmal Bodenfeuchtigkeit verbrauchen, notwendig werden. Beim Herannahen der Frühlingsbestellung müssen daher immer wieder die Schläge abgegangen werden, um festzustellen, wo der Boden für eine Bestellung bereits genügend abgetrocknet ist. Oft ist der Boden eines und desselben Schlags auch nicht einheitlich. Hier hat eine geteilte Bearbeitung einzusetzen und zwar besonders dann, wenn es sich etwa noch um restliches Pflügen oder tiefes Grubbern handelt.

## Der Mammutschädel im Fischernetz.

Ein holländischer Fischer machte kürzlich in der Westerschelde einen eigenartigen Fang. Er hatte seine Netze ausgeworfen, um Garnelen zu fangen. — Das Netz war jedoch so schwer, daß es ihm nur mit Mühe gelang, es wieder an die Oberfläche heraufzuziehen. Man vermutete bereits, daß sich eine Treibmine in dem Netz verfangen hatte. Statt einer Treibmine fischte man aber einen riesigen Mammutschädel vom Grunde des Wassers empor. Am selben Tag gelang es dem Fischer, der offenbar mit einem außergewöhnlichen »Petri Heil« gesegnet war, noch das Gerippe eines Schnabelwalisches einzufangen. Der Fischer war über diesen Erfolg zwar nicht sonderlich begeistert, umso mehr aber das naturgeschichtliche Museum in Amsterdam, dem die Funde wahrscheinlich zugestellt werden.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß in der Schelde solche Funde gemacht worden sind. Meistens stammen die Skelette von Mammuts, Nashörnern und Bisons aus der Periode vor der Eiszeit.

## Frosch mit Fallschirm.

Auf Borneo wurde kürzlich eine neue Froschart entdeckt, die sich einer Art von Fallschirm zum fliegen bedient. Es handelt sich um einen Laubfrosch, der riesige Schwimmhäute an den Zehen hat, die er beim Absprung aufspannt. Dadurch erreicht er eine Art Gleitflug. Das Tier kann sich außerdem auch senkrecht aus der Baumkrone herablassen. Es zieht dann alle Beine an den Leib an und bildet auf diese Weise eine Art Fallschirm, der den Aufprall auf den Boden abstoppt.

# Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Wie gebannt stieg sie über das Gitter, mechanisch die schmerzenden Beine reibend. Ging näher an den See heran, der nun ihre Füße berührte, an den Schuhen leckte, wie ein Hund, der sich über die Heimkehr seines Herrn freut.

Nein! schrie sie da auf. Nein! — ich will noch nicht sterben! Sie wimmerte vor sich hin, schloß die Augen.

Mutter — Mutter — Mutter!

Ach, ihr alles sagen. Alle Qual ihr anvertrauen. Den Koffen in ihren Schoß legen. Alles gestehen. Alles. Von jenem verhängnisvollen Rosenmontagsball an bis jetzt, zur dunkelsten Stunde ihres Lebens.

Aber die Scham! Die grenzenlose Scham den reinen, vertrauenden Mutteraugen gegenüber.

Sie lief aber schon, unbewußt, den Weg nach Hause.

Mutter — Mutter —

Endlich hatte sie ihre Wohnung erreicht.

Nun erst bemerkte Liane, daß sie in der Erregung ohne Jacke, Hut und Handtasche war.

Sie hatte keinen Wohnungsschlüssel. Aber die Mutter würde ja da sein.

Sie lehnte einen Augenblick erschöpft an der Mauer, klingelte dann. Jetzt erst spürte sie die Nässe und Kälte. Die Zähne schlugen ihr aufeinander. Der Körper bebte im Schüttelfrost.

Die Tür sprang auf. Langsam ging sie die Treppe hinauf. Betrat die Diele.

Was war denn das?

Da stand die Nachbarin mit ernstem, erschrockenem Gesicht bei einem fremden Herrn, der gerade seinen Mantel anzog.

Nein, das war ja kein fremder Mann. Es

war ja Dr. Bernd, der Arzt ihrer Mutter.

Mit angstgeweiteten Augen sah Liane die beiden an. Was wollten die hier um diese Stunde? Eine würdige Ahnung von etwas Unheilvollem preßte ihr Herz zusammen.

Blitzartig überfiel sie die Gewißheit, daß das Schicksal heute noch einmal, noch grauenvoller nach ihr schlagen würde.

Warum redeten die beiden denn um Gotteswillen nicht?

Sie glaubte schon eine unendlich lange Zeit in der Diele zu stehen und begriff es nicht, daß sie keine Erklärung für ihr Hiersein gaben. In Wirklichkeit hatte sie erst zwei Schritte getan, als der Mann sie bei der Hand ergriff, erschreckt über ihr verstörtes Aussehen, sie in einen Sessel drückte.

Er hielt ihre Hand fest in der seinen.

»Fräulein Westermann! Sie müssen tapfer sein.« Er räusperte sich. »Ihre Mutter ist soeben heimgegangen. Sie wissen ja, daß das Herz schon lange nicht mehr recht wollte.«

Dr. Bernd hielt Lianes Hand, die aufgezuckt war, dann leblos in der seinen lag, fester, sah besorgt auf das erschöpfte Mädchen, das ihn mit steinernem Gesicht anhörte, ohne einen Laut von sich zu geben.

Aengstlich beugte sich die Nachbarin zu ihr herab.

Mein Gott, dachte sie, indem sie den Arzt fragend ansah, »sie sieht aus, als hätte sie den Verstand verloren.«

Dr. Bernd nahm das Mädchen sanft in seine Arme. Er ahnte, daß da noch etwas anderes geschehen sein mußte.

»Kommen Sie, Fräulein Liane, zu Ihrer Mutter. Sie ruht so friedlich! Kommen Sie doch zu sich!«

Dann stand Liane am Bett der Mutter. Als sie das stille feine Gesicht sah, noch von einem leisen Lächeln verklärt, als sie, sich über die Entschlafene neigend, die seltsame Kühle des Todes spürte, war es ihr, als würde ihr Herz mitten durchgerissen. Dann sank sie in Dunkelheit und bodenlose Tiefe.

\*

Erna Hoffmann saß am Bett der Freundin und sah voller Sorge auf das schmalgewordene Gesicht, in dem die Augen unnatürlich groß wirkten.

Auch an Erna waren die Ereignisse der letzten 14 Tage nicht spurlos vorbeigeglitten.

Die fröhliche Unbeschwertheit war gänzlich von ihr abgefallen und hatte tiefem Ernst Platz gemacht. Als sie von dem plötzlichen Tode der Mutter Lianes hörte, war sie sofort zu der Freundin geeilt, die nun gänzlich Verwaiste, einstweilen zu sich zu bitten.

Dann fand sie Liane bewußtlos und krank. Im Einverständnis mit ihren Eltern ließ sie die Kranke in ihre Wohnung bringen und umgab sie mit rührender Liebe.

Liane war nicht fähig, der Mutter Begräbnis beizuwohnen. Wie etwas Unwirkliches, Fremdes gingen diese Tage an ihr vorüber.

Als jedoch die entsetzliche Schwäche langsam wich, überfiel alles Geschehene sie mit doppelter Wucht. Ein furchtbarer Verzweiflungsausbruch erfolgte.

»Ich kann nicht weiterleben, ich kann so nicht weiterleben«, wimmerte sie. »Erna, ich halte es nicht mehr aus — ich — ich werde ein Kindchen haben —« Die letzten Worte flüsterte sie nur, so daß Erna sie mehr ahnte als hörte.

Regungslos verharrte sie in ihrer lauchenden Haltung, unfähig, auch nur das armseligste Wörtchen hervorzubringen.

Mein Gott, wie konnte man dem armen Menschenkind nur helfen? Wilde Anklagen, bittere Selbstvorwürfe fielen über Erna her. Hatte sie nicht das Zusammenreffen der beiden immer wieder ermöglicht und gedeckt? Hatte sie nicht geholfen, das Vertrauen von Lianes Mutter so schmächtig zu täuschen?

Wie hatte sie im Anfang die Freundin heimlich um das Glück beneidet, von diesem Mann geliebt zu werden. Mit Stauern sah sie, wie Liane in dieser Liebe aufblühte, wie schön und bezaubernd fraulich sie wurde. Dann aber sah sie auch die Schatten, die über kurz oder lang Lianes Weg verdunkeln mußten. Sie warnte die Freundin.

Liane aber, die vielleicht unbewußt ahnte, daß alles anders kommen würde, als sie es erlähnte, hatte gewaltsam die Augen verschlossen. Sie konnte nicht mehr los von dem Mann. Und nun?

Unverwandt hingen Lianes Augen an den Zügen der Freundin. Würde Erna sie verachten? Oder würde sie versuchen, zu begreifen?

Erna fühlte den Blick und riß sich zusammen. Mit heißem Mitleid ergriff sie Lianes Hand, die blaß und müde auf der Decke lag. Dann beugte sie sich herab und nahm wortlos die schmalen Mädchen schultern in ihre Arme.

Ein Seufzer zitterte über Lianes Lippen, dann heftete sie ihre Augen groß auf Ernas Gesicht: »Erna, ich muß ihn noch einmal sprechen, einmal noch — wirst du mir helfen?«

Erna nickte nur, da ihr der Hals wie zugeschnürt war. Sie sah auch nicht das unnatürliche Leuchten der Augen, ahnte nicht, welche Gedanken sich in Lianes Hirn gekrallt hatten. Wie eine fixe Idee brannte es in ihr: Mit dieser Schande kann ich nicht leben — und ich will nicht leben ohne ihn! Ach, einfach die Augen zumachen können, um nicht mehr aufzuwachen, nichts mehr hören und sehen zu müssen von der Not, die auf sie wartete.





## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubank mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle in Goldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

# Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor  
im eigenen neuen Palais,  
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken bei Beantwortung

### Verschiedenes

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Putzhader, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23.

Infolge schleppender Zahlungsengpässe benötigt Fabrikunternehmen zirka

**Din 30.000.-**

kurzfristig gegen 10%. Prima Sicherstellung und Bankbuch als Deckung, Zuschr. an die Verw. unt. »Reelles Geschäft« 9746

### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

### STRICKWAREN

Winterwäsche in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei »LAMA«, Jurčičeva ulica 4, Freie Besichtigung!

**Finanzier(-in)** wird gesucht für technisches Gewerbe sowie Einkauf und Verkauf von Alteisen. Adresse in der Verwaltung. 9699

**Farben, Lacke, Pinsel, Karbolineum, Pasta für Parkette** usw., erhalten Sie billigst im Geschäft Franjo Hanl, Orožnova 3. 9720

**Gamaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen** usw., empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

**Buschenschank** Ivanc-Reichenberg, Alter Wein und neuer Weinmost, Košaki 62. 9765

**Gute Würste** und echten Pilsenerwein bietet Gasthaus Sršen, Limbuš, Sonntag großes Weinlesefest. 9777

**Soeben eingelaugt, speziell** Muskateller, Gasthaus Mösch, Stolna ulica 8. 9773

### DECKEN

Kotzen, Federbetten, Daunendecken, Federn liefert billigst »OBNOVA« F. NOVAK Jurčičeva 6 Glavni trg 1

### Beteiligung mit Mitarbeit

ge sucht. Anlage 30.000. Rapidbüro, Gosposka 28. 9793

**Kaufe abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Geschirr, Mobilen sowie** Verschiedenes. Starinarna Donko, Vetrinjska 24. 9780

Es empfiehlt sich die

### Neue Käschnerei

**STEFAN PRODANOVIC**

Maribor, Koroška cesta 20/I.

welche sich infolge der niederen Preise und schöner Auswahl in Fellen auszeichnet

### Realitäten

**Suche Bauparzelle** im Stadtgebiet oder näherer Umgebung zu kaufen. Zuschriften an die Verw. unter »Preisangebe«. 9617

**Einfamilienvilla**, schöner Garten mit Obstbäumen, sonnige Lage, Parkviertel, Maribor, verkäuflich. Anzufragen in der Verw. 9718

**Schöner Neubau**, 4 Zimmer, 3 Küchen, 55.000, bar 44.000. **Moderner Neubau**, Lokal, 7 Wohnungen, Garten, Ertrag 24.000, 200.000. **Neubau**, 6 Wohnungen, 2 Badezimmer, Garten, 275.000. **Villa**, Neubau, 210.000. **Weingartenbesitz**, Stadtnähe, 80.000. **Schöner großer Besitz**, ohne Wein Garten für Viehzucht, großes Herrenhaus, Stallungen etc. 22 Joch, 300.000. **Bauplätze** von 35.—, 60.—, 120.—. **Rapidbüro**, Gosposka 28. 9794

**Kaufe Haus, Villa**, zahle bar. Zuschriften unter Kapitallanlage an die Verw. 9795

**Kaufe Haus mit Garten** in d. Umgebung Maribors. Bezahlung ca. 35.000 Din., das übrige Schuldenübernahme oder monatlich 1000 Din. Anträge unter »Haus mit Garten« an die Verw. 9771

**Bauparzellen**, erstklassige Lage, Radvanjska cesta, zu verkaufen. Anzufragen Dravska 5, Kanzlei. 9774

**Schöne Bauparzellen** in Zg. Radvanje zu verkaufen. Anzufragen bei Sluga u. Kette, Miklošičeva 2. 9774

**Besitz in der unmittelbaren Nähe der Stadt Maribor** mit Acker und Wiesen wird gesucht. Anfr. unter »Landwirtschaft« an die Verw. 9806

**Wohn- oder Geschäftshaus** i. Maribor zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote an die Verw. unter »Haus« erbeten. 9814

### Zu kaufen gesucht

**Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne** zu Höchstpreisen A. Stumpf Goldarbeiter Koroška c. 8. 9672

### Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

**M. Jgerjev sin**

Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

**Kaufe Pianino**, gut erhalten, von privat. Unter »Pianino« an die Verw. 9786

**Gut erhaltene Möbel** für Herrenzimmer oder Salon zu kaufen gesucht. Unter »Salon« a. die Verw. 9781

**Tischherd** wird gekauft. Unter »Gut erhalten« an die Verw. 9752

### Zu verkaufen

**Achtung, Tapezierer!** Billig zu verkaufen Maschine, welche abwickelt und zugleich Afrik und Roßhaar zupft. F. Novak, Jurčičeva 6. 9640

**Kürbiskernöl**, gut und stets frisch, bietet Oelfabrik, Maribor, Taborska 7. 9775

**Bett, Hartholz, Drahteinsatz, Matratze, Nachtkästchen, alte Herrenkleider**, Gregorčičeva 23-I, 5. 9766

**Friedhofvase**, Porzellanpalmen, Töpfe, Vorhangkarnissen, Leinwandmastischuch für 12 Din zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 9757

**Schöner »Wirth«-Stützflügel** wegen Übersiedlung zu verkaufen. Adr. Verw. 9758

**Bettfedern** zu Din 8.—, ausgeklaubte Din 10.—, chemisch gereinigte und geschliffene Din 30.—, chemisch gereinigte, Handschleif Din 45.—, Gänsfedern halbweiß Din 55.—, Halbdauere reinweiß, so wie auch allerfeinste Daunen zu konkurrenzlosen Preisen bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 9618

**Fast neuer Steireranzug**, Lederrock und Foto-Apparat zu verkaufen. Anzufragen nur vormittags. Adresse Verw. 9721

**Spezialgeschäft** im Zentrum der Stadt mit 3 Zimmerwohnung kompl. möbliert sowie 2 guten Vertretungen wegen Übersiedlung zu verkaufen. Angebote an die Verwaltung unter »Gegen Bargeld«. 9734

**Gelegenheitskauf!** Herrenwintermantel, Damenwinterjacke, Dauerbrandofen, Pendeluhr, weißes Schlafzimmer Tische und andere Möbelstücke billigst zu haben. Aleksandrova 45/I. links. 9735

**Herrenfahrrad**, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Maribor, Miklošičeva 6. Tischlerei. 9799

**Verkaufe prima Weinfässer**, 120, 150, 300 Liter. Spedition »Jugospedit«, Fleksandrova c. 51. 9788

**Verkaufe gut erhaltenes vier-sitziges Auto**, nehme auch Motorrad 200 ccm in Rechnung. Betnávka 1. 9787

**Kinderbett** zu verkaufen. — Eichmeister, Trubarjeva 4. 9802

**Gasherd** zu verkaufen. Ciril-Metodova 14. Part. rechts. 9807

**Präzisions-Pendeluhr** preiswert zu verkaufen. Anzufragen Stachel, Meljska c. 11. 9671

**Junge Hunde** (Deutsche Boxer) 200.— Dinar zu verkaufen. Anzufragen bei: Hasel, Mlinska 33. 9672

**Fabriksneue Kasten-Nähmaschine** billig abzugeben bei Caro und Jelinek, Aleksandrova 35. 9679

**Sportkinderwagen**, fast neu zu verkaufen. Anzufragen nur vormittags Koseskega 83, Parterre rechts. 9683

**Schöner schwarzer Mantel** für große starke Dame zu verkaufen. Adresse Verw. 9680

**Verkaufe: 400 m Feldbahnschienen**, 7 kg pro Laufendmeter, Busohlenthadolit, Was serhandpumpe, 90 Minutenliter, Aufzug (Kranich). Adr. Verw. 9689

**Guterhaltener Wendebillard** billig zu verkaufen. Gambri-nushalle. 9696

**Grabstein** aus weißem Marmor, sowie Gruftdecke für falsche Gruft, wegen Auflösung d. alt. Friedhofs bill. zu verkaufen. Anfrag. bei Herrn Josef Svesek, Friedhofauf-seher, Maribor, Livada 5/I.

**Staatsmantel**, schwarz, fast neu und sehr schön, ganz mit Pelz gefüttert (prima Opposum) für großen Herrn zu verkaufen. Adresse in der Verw. 9668

**Zwei Herrenüberzieher** zu verkaufen. Cvetlična ul. 8. 9658

**Autorock mit Pelz** — Opposum — gefüttert, preiswert zu verkaufen. Dortselbst auch Anzug aus dunklem blauem Kammgarn für großen Herrn zu verkaufen. Adr. in der Verw. 9667

### Zu vermieten

**Bahnhofnähe!** Zwei schön möblierte Zimmer mit einem oder zwei Betten sofort zu vermieten. Anfragen Aleksandrova cesta 45/I. links. 9739

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Koroška 31-I. 9818

**Zimmer, Küche, Veranda** mit Zubehör sofort zu vermieten. Villenviertel, Kosarjeva 43, Part. Anfr. täglich von 12 bis 15 Uhr. 9700

**Schönes leeres Zimmer**, rein ruhig, an besseren Mieter(in) abzugeben. Ciril-Metodova 14, Parterre links. 9741

**Sonnige Vierzimmerwohnung** mit Garage und großem Keller im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 9634

**Wohnung mit 3 Zimmer**, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, schönes Vorzimmer und Wirtschaftsbalkon etc. ist ab 1. November zu vermieten. Kralja Petra trg 9, Anzufrag. bei Ferd. Greiner, Gosposka ul. 2. 9678

**Sonniges, nett möbliertes, separiertes Kabinett** mit voller Verpflegung zu vermieten. — Tryševa ul. 14-II, rechts (früher Gosposka ul.). 9684

**Zwei Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Taborska ulica 16. 9736

**Schön möbliertes Zimmer**, separierter Eingang, sofort zu vermieten. Anzufragen Maistrova ulica 17, Parterre 9737

**Möbliertes Zimmer** mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Kpodvorska 6/10. 9738

**Möbliertes Zimmer** mit fließendem Wasser zu vermieten. Adresse Verw. 9740

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Park, Vrazova 2-I, rechts. 9646

**Schöne ruhige Villenwohnung** zwei parkett. Zimmer, Küche Balkon, an kinderlose Partei, Smoletova ulica 8, sofort zu vermieten. Anfragen Sleskov trg 3/I. 9749

**Schönes, möbliertes separ. Zimmer** nur für soliden Herrn. Prešernova 18, Parterre 4. 9742

**Zimmer und Küche** (abgeschlossen) zu vermieten. Zu besichtigen nur Sonntag. Copena ulica 1. 9727

**Dreizimmerwohnung**, ev. 2 oder 1-Zimmerwohnung mit Küche per 15. November zu vermieten. Adr. Verw. 9768

**Moderne Wohnung**, 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Prešernova 30a. 9747

**Kleines Kabinett** sofort zu vermieten. Koroška cesta 15, Hof. 9767

**Sparherdzimmer** per sofort abzugeben. Bischof, Melie, Kacijanerieva ulica 22. 9772

**Zimmer mit Küche** bekommt ruhiges kinderloses, älteres Ehepaar, Mlinska ulica 8. 9776

**Separiertes möbliertes Zimmer**, Bahnhofnähe, ab 1. XI. zu vermieten. Adresse in der Verw. 9785

**Vermiete Einzimmerwohnung** Mansarde, mit Garten. Preis 200 Din. Koseskega 83. 9784

**Kabinett** an solides Fräulein zu vermieten. Gregorčič, Klavniška 10. 9782

**Zimmer und Küche** zu vermieten. Studenci, Kratka 6. 9748

**Villa mit sechs Zimmern**, Badezimmer u. allen Nebenzimmern, Garten, wird vermietet wegen Übersiedlung. Preis Din 1500, Adresse in der Verw. 9726

**Möbliertes Zimmer** separ. zu vermieten. Trubarjeva 5, Parterre rechts. 9725

## Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

## MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6



Schmerz erfüllt gegen wir Nachricht, daß uns unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Herr

## Viktor Jelen

Fleischermeister

für immer verlassen hat.

Die Beisetzung des teuren Verbliebenen findet Sonntag, den 15. d. um halb 16 Uhr vom Garnisonsspital aus unter militärischer Ehrenbezeugung auf den städtischen Friedhof in Pobrežje statt.

Tezno, Maribor, 14. Oktober 1939.

Franz und Juliane Jelen, Eltern. Franz, Wilhelm, Rudolf Jelen, Juliane Božič, geb. Jelen, Geschwister. Konrad Božič, Schwager.



**Große Auswahl in Herbst- u. Winterstoffen für Damen- u. Herrenmäntel, Anzüge, Kostüme, Hubertusse, sowie Offiziers-, Finanzwach- u. Eisenbahneruniformen eingetroffen. Schneidzubehör. Großer Resteverkauf. Wie immer erhalten Sie zu niedrigsten Preisen und in bester Qualität nur im**

# TSCHECHISCHEN MAGAZIN MARIBOR, Ulica 10. oktobra (neben dem Hauptpolizeiamt)

Sonnige trockene Hochpartefewohnung, großes Zimmer, Küche, Zubehör, ab 1. XI. an bessere Familie abzugeben. Zrinjskega ulica 12, Studenci. 9779

Villa, 4 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, Garten, zu vermieten. Schriftliche Anfragen. Adresse Verw. 9501

Ein- u. Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben, nahe Bahnhof Tezno. Ptuiska c. 33. 9611

Zwei Wohnungen, Zimmer u. Küche, Hochpartie, vergeblich sofort an Festangestellte oder Pensionisten. Studenci. Pušnikova ulica 10, hinter Rapid-Sportplatz. 9446

Vierzimmerwohnung und 2 Lokale, Stadtzentrum, sofort zu vergeben. Anfragen Hausbesitzerverein. 9778

Zweizimmerwohnung samt Zubehör an ruhige, ältere Partei ab 1. November zu vermieten. Anfr. Tržaška c. 20. 9803

Hofwohnung, Zimmer und Küche, ab 1. November an eine Ehepaar zu vermieten. Jerovškova 25. 9808

Zweizimmerwohnung (Hofgäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Dalmatinska 7. 9813

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und allem Zubehör zu vergeben. Aleksandrova c. 20/I., Maribor. 9783

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vermieten. Principova 9, Mele. 9800

Sonniges, möbliertes, separ. Zimmer abzugeben. Sodna ul. 25, Tür 9. 9796

Vermieter schöne Vierzimmerwohnung, Bad, Garten mit Obstbäumen, sonnig, staubfrei. Unter »Preiswerte Miet« an die Verw. 9797

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Liebisch, Glavni trg 1 Hof. 9791

Möbl. Parkzimmer sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9790

Einzimmerwohnung, schön, rein, an zwei Personen zu vergeben. Anzufragen Bolienška 4. 9789

Ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten ab 1. November zu vermieten. Maistrova 14, Partre rechts. 9692

Zweizimmerwohnung, Küche, ab 1. November oder Dezember zu vermieten. Stritarjeva 8, Magdalenviertel. 9697

Zimmer und Küche in Studenci zu vermieten. Aleksandrova 33/I., gegenüber der Eisenbahnwerkstätte. 9704

Schöne Wohnung, Zimmer, Küche und Kabinett per 1. November zu vergeben. Betnavska c. 29. 9703

Vermieter schönes, möbliertes zweibettiges Zimmer. Vrazova 3, Partre rechts, Parkviertel. 9705

Schöne sonnige Wohnung, Zimmer und Küche, Neubau, Stadtnähe, zu vermieten. Pobrežje, Nasipna ulica 55. 9707

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kneza Koclja 27/III. 9706

Alleinstehendes Pensionisten-Ehepaar bekommt freie Wohnung auf einem Landgut. Anträge unter »Stadtnähe« an die Verw. 9710

Billige Kost u. Wohnung zu vergeben. Aljaževa 6. 9713

Guter Kostplatz an 1-2 Fräuleins aus besserem Hause zu vergeben. Tyrseva 6, Tür 5. 9715

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Slovenska 24/I. 9716

Möbliertes Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Betnavska 48. 9669

Zwei Wohnungen mit Friseur lokal und großem Garten in Rače beim Bahnhof event. das ganze Haus sofort zu vergeben. Aleksandrova 10, Kanzlei. 9661

Studierendes Fräulein wird in Wohnung genommen. May, Zidovska 14. 9753

Möbl. separ. Zimmer mit Bad an besseren Herrn zu vermieten. Slovenska ulica 34/II. rechts. 9759

Zimmer, Küche, sonnig, rein Tomšičev drevored, 2 Leuten vermietbar. Adresse Verwaltung. 9760

Schönes Zimmer und Küche ab 1. XI. zu vermieten. Studenci, Pušnikova 5. 9761

Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. Smoletova 10. 9722

Küchenzimmer in einer Villa an bessere Person zu vergeben. Anfragen Smoletova 8, II. Stock. 9723

Vierzimmerwohnung mit allem Komfort im Zentrum, zu vermieten, auch zu Kanzleizwecken verwendbar. Anzufragen Kneza Koclja ulica 2 (Tattenbachova). Berchtold. 9724

## Zu mieten gesucht

Suche für 1. XI. größeres Zimmer, unmöbliert, Stadtzentr., oder Parknähe. Anträge erbeten an die Verwaltung unter »Parknähe«. 9600

Suche zweizimmerige, sonnige Wohnung mit allem Komfort, ruhige Umgebung. Zuschriften an die Verw. unt. »Kleine Familie«. 9743

Ein Zimmerkollege wird gesucht. Dorselst werden auch Abonnenten auf Kost aufgenommen. Koroška 17. 9708

Kleine Familie, 4 Personen, suchen 2 Zimmer, Küche mit Zubehör. Nur Stadt kommt in Frage. Anträge unter »Ruhige Partei«. 9685

## Stellengesuche

Frau, die kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, wünscht tagsüber unterzukommen. Anträge unt. »Ehrliche« an die Verw. 9762

Tüchtige Bedienerin, die keine Nachfrage scheut, sucht Posten. Bolenskov ul. 4. 9769

Braves Mädchen sucht Stellung für alles privat od. Gasthaus. Anträge erbeten an Julika Jurač, Ribnica na Pohorju (poste restante). 9491

Anständige Person, 30 Jahre alt, aller Arbeiten im Gasthaus und Küche gewöhnt, bietet um eine Stelle; geht über den Winter auch nur für Kost und Wohnung. Josef Jurač, Črna pri Prevaljah. 9484

Bilanz-Buchhalter und selbständiger Korrespondent der deutschen, italienischen und französischen Sprache, kaufmännisch allseitig erfahren, mit In- und Auslandspraxis, in Deutschland, Italien und Belgien lange praktiziert. 15 Jahre im Lande tätig, sucht Anstellung per sofort oder später. Gefl. Anträge an »Publicitas« Zagreb, Illica 9. Sub »Korrespondent 100«. 9688

## Offene Stellen

Gasthausköchin und Zahlkellnerin werden aufgenommen. Adr. Verw. 9809

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird sofort in Gemischtwarengeschäft aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Adr. Verw. 9811

## Erzieherin

perfekt in slowenischer und deutscher Schriftsprache, selbstständig, musikalisch, wird zu 5- und 8jährigen Knaben gesucht. Vorzug haben Lehrerinnen-Abit, möglichst mit Praxis. Offerte an Postfach 312, Ljubljana. 9804

Restaurationsköchin, jüngere Kraft, gesucht. Nur Personen die auf Jahresstelle reflektieren, wollen ihr Offert unter »Zweite Köchin« an die Verwaltung d. Bl. einsenden. 9815

## STRICKERINNEN

werden aufgenommen. Prva mariborska tovarna pletenin. Maribor, Klavniška 5. 9798

Schneidergehilfe wird aufgenommen. Cankarjeva 10. 9792

Für jeden Montag Wäscherin die schön wäscht, gesucht. Gasthaus Vlahovič. 9770

Mädchen für alles, welches gut aufräumen kann, wird gesucht. Adr. Verw. 9744

Selbständige Modistin wird sofort aufgenommen. Nožir u. Vrečko, Slomškov trg 6. 9754

Geschulte Bedienerin (sehr schön aufräumen) gute Nachfrage, für nachmittags von 2 bis 6 Uhr gesucht. Anfragen Gosposka ulica 9/I. 9717

## Unterricht

Französisch. Unterricht sucht Herr. Offerte mit Angabe des Honorars unter »Stunden« an die Verw. 9729

Einzelunterricht in deutscher Stenographie gesucht. Schriftliche Anträge unter »Gutes Honorar« an die Verw. 9810

## Korrespondenzen

Gesucht wird besserer Pensionist, anhanglos, von ebensolcher Pensionistin mit Wohnung zum gemeinsamen Haushalt. Unter »Charakter« an d. Verw. 9763

Frau mit Wohnung und Einkommen wünscht Bekanntschaft mit älterem Herrn, ev. gemeinsamer Haushalt. Antr. unter »Einsam« an die Verw. 9764

Besserer Fünfziger mit edlem Charakter wünscht ebensolche Dame bis 45 Jahre zwecks Ehe oder gemeinschaftlichen Haushaltes kennen zu lernen. Nichtanonyme Zuschriften möglichst mit Lichtbild erbeten unter »Ehrensache«. 9728

Bei älterem Herrn bietet sich Gelegenheit für gemeinsamen Haushalt und gemeinsame Hausarbeit für eine gewissenhafte, alleinstehende Frau. — Aus Gefälligkeit: Dadiu, Aleksandrova 1. 9745

Malglockchen — erbitte weitere Nachricht unter: »Diskret 39« an die Verw. 9681

Alleinstehende bessere Frau im gesetzten Alter mit etwas Vermögen und eingerichteter Wohnung wünscht Bekanntschaft mit deutschem Staatsbeamten. Unt. »Neues Glück« an die Verw. 9693



## Herrenwäsche,

Pyjamas, Kravatten und alle sonstigen Herrenartikeln kaufen Sie gut und billig im Herren-Modengeschäft, K. Tkalec

Gosposka ul. 32

## Industrien, Gewerbetreibende vom Eisen- u. Metallfach, Achtung!

Ab heute bezahlen wir für die Altwaren folgende Preise:

für Alteisen schwer bis Din 1'—, für Blech, Schmelzeisen Din —'50, für Gußeisen Din 1'— bis 1'40, für Messing Din 6'—, für Kupfer Din 8'—, für Altsink Din 2'50, für Blei Din 3'— per kg. Weiters kaufen wir zu höchsten Tagespreisen aller Art Textilabfälle, Hadern, Schneiderabfälle usw.

Diesbezügliche Auskünfte erteilt die Firma:

Veletrgovina s surovinami SLUGA IVAN, MARIBOR, Tržaška c. 22, TELEFON 2272

## Ausstellung

DAMEN-MANTEL mit und ohne Pelz Kostüme und Kleider noch aus guten Wollstoffen in grosser Auswahl

im TRGOVSKI DOM, MARIBOR

## DANKSAGUNG

Für die innige und liebevolle Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tante

**JOHANNA ZWILLAG**

HAUS- UND GARTNEREIBESITZERIN

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.

MARIBOR, 14. Oktober 1939.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

9702

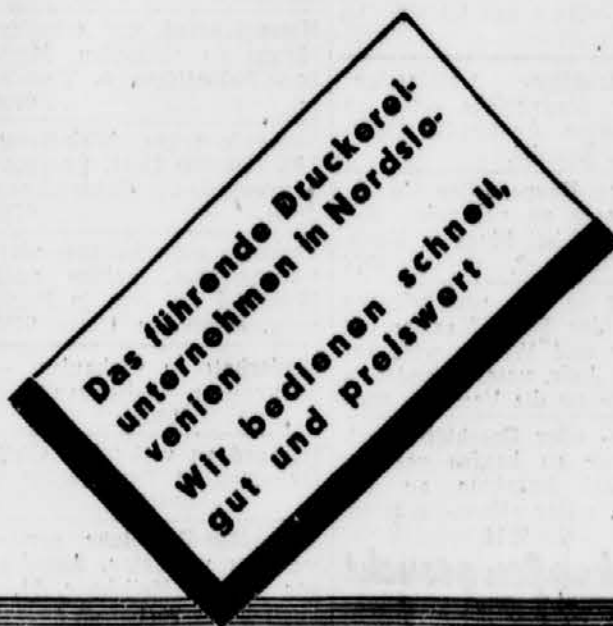
## Butter, 1/2 kg Fertigpackungen

für Geschenksendungen in das Ausland

zu beziehen in der

I. Mariborska mlekarina A. Verbič (gegenüber dem Hauptbahnhof)

YOGHOURT und fertiger Schlagrahm auch in den Wintermonaten



Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

**Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6**